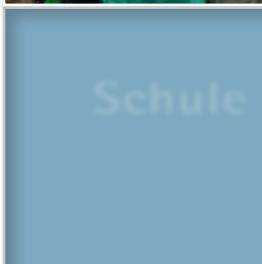
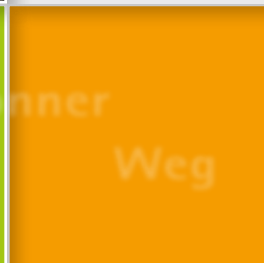
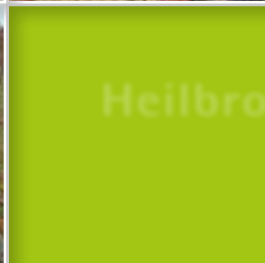
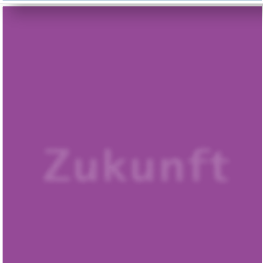
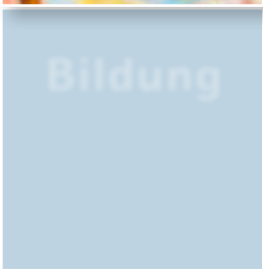


4. Bildungsbericht der Stadt Heilbronn 2016



4. Bildungsbericht der Stadt Heilbronn 2016

Impressum

- **Herausgeber**

Stadt Heilbronn, Dezernat III
Schul-, Kultur- und Sportamt
Amt für Familie, Jugend und Senioren

- **Bearbeitung und Redaktion**

Büro für Kommunales Bildungsmanagement

Jutta Dongus	Telefon: 07131 56-4219 E-Mail: jutta.dongus@stadt-heilbronn.de
Viola Dorsch	Telefon: 07131 56-3332 E-Mail: viola.dorsch@stadt-heilbronn.de
Marianne Fix	Telefon: 07131 56-4047 E-Mail: marianne.fix@stadt-heilbronn.de
Antje Kontidis	Telefon: 07131 56-4903 E-Mail: antje.kontidis@stadt-heilbronn.de
Hansjörg Winter	Telefon: 07131 56-2965 E-Mail: hansjoerg.winter@stadt-heilbronn.de

- **Weitere Beteiligte**

Schul-, Kultur- und Sportamt

Karin Schüttler	Telefon: 07131 56-2410 E-Mail: karin.schuettler@stadt-heilbronn.de
Michael Weimer	Telefon: 07131 56-3167 E-Mail: michael.weimer@stadt-heilbronn.de
Ralf Flämmich	Telefon: 07131 56-2414 E-Mail: ralf.flaemmich@stadt-heilbronn.de

Amt für Familie, Jugend und Senioren

Andreas Krämer	Telefon: 07131 56-3876 E-Mail: andreas.kraemer@stadt-heilbronn.de
Petra Kölling	Telefon: 07131 56-3316 E-Mail: petra.koelling@stadt-heilbronn.de

- **Bildnachweis Umschlag**

Stadt Heilbronn

- **Druck**

Handelsdruckerei Hohmann GmbH, Heilbronn

Hinweis:

Wegen der leichteren Lesbarkeit umfassen Bezeichnungen von Personengruppen in der Regel weibliche und männliche Personen.

4. Bildungsbericht der Stadt Heilbronn 2016

Inhalt	Seite
Bürgermeisterin Agnes Christner: <i>„Jede Bürgerin und jeder Bürger unserer Stadt soll das bestmögliche Bildungs- und Unterstützungsangebot erhalten“</i>	7
1 Das Kommunale Bildungsmanagement in Heilbronn	9
1.1 Programme und Maßnahmen	9
1.2 Aktuelle bildungspolitische Themen	57
1.2.1 Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte	57
1.2.2 Inklusive Bildungsangebote an Schulen	58
1.2.3 Beitrag der Jugendhilfe zur Inklusion an Schulen	60
1.2.4 Clearingstelle Sprachförderung an Schulen	66
1.2.5 Regionales Übergangsmanagement	67
1.2.6 Koordinierungsstelle für außerschulische Angebote	68
2 Evaluierung der vier Leitziele des Kommunalen Bildungsmanagements	73
2.1 Indikatoren und Zielsetzungen	73
2.2 Der Heilbronner Weg im Vergleich	76
2.2.1 ■ Leitziel : Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen	77
2.2.2 ■ Leitziel : Schaffung gleicher Ausbildungs- und Beschäftigungschancen	93
2.2.3 ■ Leitziel : Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf	96
2.2.4 ■ Leitziel : Förderung der Integration und des Zusammenlebens der Generationen	100

Inhalt	Seite
3 Informationen und Statistik	113
3.1 Kooperative Ganztagschulen nach dem Heilbronner Weg und nach Schulgesetz	113
3.2 Entwicklung der Gesamtschüler- und Klassenzahlen, Übertrittsquoten, Nationalität und Zuwanderungsgeschichte	115
3.3 Altersjahrgänge in den einzelnen Stadtteilen	130
3.4 Überblick: Grund- und Werkrealschulen, Grundschulförder- und Vorbereitungsklassen	132
3.5 Überblick: Gemeinschaftsschulen	135
3.6 Überblick: Realschulen	136
3.7 Überblick: Allgemeinbildende und berufliche Gymnasien	137
3.8 Überblick: Sonderschulen	140
3.9 Überblick: Privatschulen	143
3.10 Hinweis zum Prioritätenkatalog für den Schulhausbau	157

Anhang - Heilbronner Bildungsakteure

»Jede Bürgerin und jeder Bürger unserer Stadt soll das bestmögliche Bildungs- und Unterstützungsangebot erhalten«

Agnes Christner, Bürgermeisterin



Bildung ist der Schlüssel für die Zukunftsfähigkeit der Stadt und ihrer Bürgerinnen und Bürger. Bereits 2006 hat die Stadt Heilbronn ein neues kommunales Selbstverständnis in der Bildungspolitik formuliert und neue Strukturen geschaffen. Mit der Teilnahme am Landesprogramm Bildungsregionen wurde das Büro für Kommunales Bildungsmanagement etabliert, das ein Gesamtkonzept für gelingendes Lernen in allen Lebensphasen kontinuierlich weiterentwickelt. Grundlage hierfür ist das datenbasierte kommunale Bildungsmonitoring, mit dem vorliegenden 4. Bildungsbericht wird die regelmäßige Bildungsberichterstattung fortgesetzt.

Mit Unterstützung der Transferagentur Bayern für Kommunales Bildungsmanagement soll in Zukunft das bestehende Berichtswesen im Bereich der lokalen Bildungslandschaft intensiviert und auf weitere Lebensphasen ausgedehnt werden. Wir wollen unsere kommunale Bildungsplanung über alle Lebensphasen hinweg verbessern und auf Grundlage der vier Leitziele des Kommunalen Bildungsmanagements noch weiter ausbauen:

- Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung
- Schaffung gleicher Ausbildungs- und Beschäftigungschancen
- Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Förderung der Integration und des Zusammenlebens der Generationen

Ein besonderes Augenmerk soll auf die Gestaltung der Übergänge von der Schule in den Beruf gelegt werden. Die „Koordinationsstelle Regionales Übergangsmanagement“ im Bildungsbüro begleitet den Entwicklungsprozess im Rahmen des Modellprojekts „Neugestaltung des Übergangs Schule – Beruf“. In einem ersten Schritt wurde die duale Ausbildungsvorbereitung (AV dual) an zwei beruflichen Schulen eingeführt und erfolgreich umgesetzt.

Der große Zuzug von Neuzugewanderten aus Krisenregionen und aus dem europäischen Ausland macht es erforderlich, Strukturen anzupassen, um die Integration der Menschen zu ermöglichen. Um Kindern und Jugendlichen im schulpflichtigen Alter schnellstmöglich einen Schulplatz vermitteln zu können, wurde im Bildungsbüro eine Clearingstelle Sprachförderung an Schulen eingerichtet. Ziel des Angebots ist die rasche Schulplatzvermittlung zur Förderung der Integration und des Spracherwerbs.

Um auf die Herausforderung der neuen Zuwanderung noch besser eingehen zu können, beteiligt sich die Stadt Heilbronn am Programm „Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Mit der neu geschaffenen Stelle im Bildungsbüro sollen die vorhandenen und benötigten Bildungsangebote für Neuzugewanderte erfasst und bestmöglich aufeinander abgestimmt werden.

Auch das Thema Inklusion und die damit verbundenen Maßnahmen der Jugendhilfe in der Schule sind für uns ein wichtiges bildungspolitisches Thema. Die „Sprechstunde an der Schule“ und „Schulsozialarbeit“ sind hierbei zentrale Handlungsfelder.

Das Themenfeld Bildung verstehen wir als zentrale kommunale Gestaltungsaufgabe. So stellen wir sicher, dass Heilbronn ein gut aufgestellter Wissensstandort bleibt!



Agnes Christner
Bürgermeisterin

Das Kommunale Bildungsmanagement in Heilbronn

1.1 Programme und Maßnahmen

Leitziel ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen

Institution/ Akteur	Programm/ Zielsetzung	Inhalte/ Leistungen	Prozesse/ Strukturen	Ressourcen
Kindertageseinrichtungen				
Stadt Heilbronn Schul-, Kultur- und Sportamt - Stadtverband für Sport - Bürgerstiftung - Institut für kooperative Planung Stuttgart	<ul style="list-style-type: none"> ■ Bewegt wachsen in Heilbronn ■ Freude an Bewegung wecken ■ Motorische Grundausbildung: Förderung der gesunden geistigen, körperlichen und persönlichen Entwicklung der Kinder ■ Ziel: Bewegungsangebote in Kitas und Grundschulen flächendeckend im Stadtgebiet Heilbronn einführen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kooperation von Sportvereinen mit Kitas und Grundschulen ■ Sportübergreifendes Konzept an derzeit 14 Kitas und 11 Grundschulen ■ Inhalt: Rahmenplan der Kindersportschule (KISS) ■ Unterstützung bei der Beschaffung von erforderlichen Bewegungsgeräten in den Kitas ■ Qualifizierung der Übungsleiter/innen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Zusammenarbeit mit den Heilbronner Sportvereinen ■ Derzeit sind sechs Übungsleiter/innen der Heilbronner Sportvereine im Einsatz: TSG Heilbronn, TG Böckingen, TC Kirchhausen, Verein für Prävention und Rehabilitation 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kommunale Mittel ■ Bürgerstiftung ■ Spenden
Amt für Familie, Jugend und Senioren	<ul style="list-style-type: none"> ■ Förderung der Kinder entsprechend ihrer Fähigkeiten insbesondere der sprachlichen Kompetenzen ■ Umsetzung der Ziele des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung nach dem Infans-Konzept der Frühpädagogik 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Schaffung von Familienzentren ■ Aufbau der Elternbildungsarbeit in Familienzentren 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Umsetzung der Verfahrensregelung zur Förderung von Kindern mit entsprechenden Unterstützungsbedarfen ■ Schaffung von weiteren Familienzentren durch den Aufbau von KiTa-Verbänden 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kommunale Mittel, Landesmittel, Mittel der freien Kiga-Träger

Leitziel ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen

Institution/ Akteur	Programm/ Zielsetzung	Inhalte/ Leistungen	Prozesse/ Strukturen	Ressourcen
Amt für Familie, Jugend und Senioren	<ul style="list-style-type: none"> Teilnahme am gemeinschaftlichen Leben und Integration in die Gesellschaft 	<ul style="list-style-type: none"> Umsetzung der Inhalte aus dem Bildungs- und Teilhabepaket (SGB II, SGB XII, KGG) 	<ul style="list-style-type: none"> Umsetzung des Bildungs- und Teilhabepakets für alle Berechtigten 	<ul style="list-style-type: none"> Bundesmittel bzw. kommunale Mittel
Amt für Familie, Jugend und Senioren	<ul style="list-style-type: none"> Vorbereitung von Kindern und Eltern auf den „Übergang von Kindergarten in die Schule“ 	<ul style="list-style-type: none"> Anpassung der Rahmenbedingungen zur Umsetzung der Rahmenkonzeption „Übergang Kindergarten-Schule“ 	<ul style="list-style-type: none"> Umsetzung der Rahmenkonzeption 	<ul style="list-style-type: none"> Kommunale Mittel, Landesmittel, Mittel der freien Kiga Träger
Amt für Familie, Jugend und Senioren	<ul style="list-style-type: none"> Erwerb der deutschen Sprache bis Schulbeginn, um den Unterrichtsinhalten folgen zu können 	<ul style="list-style-type: none"> Intensivierung der Spracherziehung und -förderung im Vorschulbereich durch Landes und Bundesprojekte Ausbau der Alltagsintegrierten Sprachbildung im frühkindlichen Bereich der unter dreijährigen Kinder und der Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren Teilnahme an der Bundesinitiative „SprachKita“ 	<ul style="list-style-type: none"> Neubearbeitung der Sprachförderung nach den neuen Förderrichtlinien des Landesprogrammes „Sprachförderung in allen Tageseinrichtungen für Kinder mit Zusatzbedarf“ - SPATZ Erarbeitung eines Konzeptes zur Verstärkung der alltagsintegrierten Sprachförderung 	<ul style="list-style-type: none"> Landesmittel
Haus der Stadtgeschichte	<ul style="list-style-type: none"> Kinder an die Geschichte ihrer Stadt heranzuführen 	<ul style="list-style-type: none"> Spezielle Themenführungen 	<ul style="list-style-type: none"> pädagogische Fachkräfte 	<ul style="list-style-type: none"> Eigenmittel

Leitziel ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen

Institution/ Akteur	Programm/ Zielsetzung	Inhalte/ Leistungen	Prozesse/ Strukturen	Ressourcen
Stadtbibliothek - Freundeskreis	<ul style="list-style-type: none"> ■ "Geschichten zu verschenken": Durch regelmäßiges Vorlesen die Gesamtentwicklung von Kindern fördern 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Vorlesepaten lesen regelmäßig in Kitas, Schulen und der Kinderklinik vor. Pro Jahr ca. 1.800 Veranstaltungen, ca. 13.000 Teilnehmer 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Zusammenarbeit mit Kitas ■ Hauptamtliche Koordinationsstelle beim Freundeskreis 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Spenden
Städtische Musikschule	<ul style="list-style-type: none"> ■ Frühzeitige Förderung der musischen Fähigkeiten von Kindern ■ nachhaltige und umfassende emotionale und soziale Bildung ■ Ausbildung von musikalischen Grundmustern, Bewegungsabläufen, Emotionalisieren über Singen und Tanzen ■ Verbessern der Schulfähigkeit (Sprachförderung) durch Musik und Sprache ■ generationenübergreifende Weitergabe von Kulturgut 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Zwergenmusik (ab 2 Jahre/ Eltern-Kindgruppen) ■ Musikalische Früherziehung: 4 und 5 Jahre 	<ul style="list-style-type: none"> ■ SBS (Singen-Bewegen-Sprechen) 20 Kooperationen ■ Insgesamt Kooperationen in 30 Kindergärten 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Eigenmittel ■ Schulgeld (Elternanteil) ■ Landesmittel
Volkshochschule	<ul style="list-style-type: none"> ■ ErzieherInnen-Fortbildung „Das spontan bewegte Kind“ 	<ul style="list-style-type: none"> ■ 50-stündige Fortbildung für ErzieherInnen zur Bewegungsförderung in Einrichtungen der frühkindlichen Bildung 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Lehrgangskonzept wurde in Kooperation mit der Fachschule für Sozialpädagogik entwickelt 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Mischfinanzierung: Teilnehmendenbeitrag / Öffentliche Förderung

Leitziel ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen

Institution/ Akteur	Programm/ Zielsetzung	Inhalte/ Leistungen	Prozesse/ Strukturen	Ressourcen
Jugendkunst- schule	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Weiterbildungsseminare für ErzieherInnen zur Einbindung von Angeboten der kulturellen Jugendbildung in die Arbeit der frühkindlichen Bildung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ nachfrageorientiert oder als kommunale Auftragsmaßnahme 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ In Kooperation mit Einrichtungen der frühkindlichen Bildung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mischfinanzierung: Beitrag Teilnehmer, Arbeitgeber
experimenta	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Laborkurse, gemeinsames Experimentieren 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Angebot von fünf zweistündigen Laborkursen, die an den Orientierungsplänen angelehnt sind 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umsetzung durch qualifiziertes Personal der Einrichtung ▪ Austausch mit ErzieherInnen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigenmittel, Materialkostenbeitrag der Teilnehmer
Schule				
Schul-, Kultur- und Sportamt - Kreisverkehrswacht e.V. - Schulen - Polizeidirektion Heilbronn	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fahrradausbildung in den vierten Grundschulklassen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schulung der Verhaltensweisen von Kindern als Fußgänger und Radfahrer 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einüben von Verkehrsregeln ▪ Ablegen einer Prüfung ▪ Unterstützung durch geschulte Polizeibeamte 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunale Mittel
Amt für Familie, Jugend und Senioren - Schulen - Freie Träger	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung von Kinder und Jugendlichen an Schulen entsprechend ihren sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten sowie sozialen und kulturellen Bedürfnissen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwicklung von Förderangeboten ▪ Sprechstunde an den Schulen ▪ Erstellung individueller Förderpläne 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwicklung von Schulkonzeptionen ▪ Entwicklung eines Konzeptes zur Verankerung von Jugendsozialarbeit und Sprechstunde an den Schulen an weiteren Standorten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunale Mittel für Sprechstunde an den Schulen und Schulsozialarbeit, ▪ Landeszuschüsse

Leitziel ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen

Institution/ Akteur	Programm/ Zielsetzung	Inhalte/ Leistungen	Prozesse/ Strukturen	Ressourcen
Amt für Familie, Jugend und Senioren	<ul style="list-style-type: none"> Modellversuch „Schulkoordinator“ an drei Modellstandorten 	<ul style="list-style-type: none"> Steuerung des Einsatzes von Jugendhilfemitteln im Rahmen der Ganztageschule 	<ul style="list-style-type: none"> Erste Evaluation und Prüfung der Übertragung auf andere Schulstandorte 	<ul style="list-style-type: none"> Eine Stelle Schulkoordinator aus kommunalen Mitteln
Amt für Familie, Jugend und Senioren	<ul style="list-style-type: none"> Umsetzung der Kooperationsvereinbarung mit dem Staatlichen Schulamt und den kooperierenden Schulen 	<ul style="list-style-type: none"> Umsetzung der Konzeption Sprechstunde an 13 Schulen in Heilbronn auf der Grundlage der Gemeinderatsdrucksache 136 	<ul style="list-style-type: none"> Gemeinsames Präventionskonzept je Schule entwickeln Elternaktivierung unterstützen Weiterentwicklung der Zusammenarbeit von einzelnen Schulen, Jugendamt und Staatlichem Schulamt 	<ul style="list-style-type: none"> Sechs Vollzeitstellen Eigenmittel Budgets aus Jugendhilfemitteln und Schulkoordinator
Amt für Familie, Jugend und Senioren	<ul style="list-style-type: none"> Schulsozialarbeit; flächendeckende Unterstützung an allen Schulen 	<ul style="list-style-type: none"> Sicherstellung einer Grundversorgung Anpassung an die Schulentwicklungsplanung Erstellung einer trägerübergreifenden Konzeption 	<ul style="list-style-type: none"> Flexibilisierung des Einsatzes der vorhandenen Personalstellen auf der Basis einer Grundversorgung 	<ul style="list-style-type: none"> Kommunale Mittel Landesmittel
Amt für Familie, Jugend und Senioren	<ul style="list-style-type: none"> Integration von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in die Gesellschaft und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben 	<ul style="list-style-type: none"> Schulbedarf, Schülerbeförderung, gemeinschaftliche Mittagsverpflegung, Klassenfahrten/Schulausflügen, Lernförderung, Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben 	<ul style="list-style-type: none"> Umsetzung der Inhalte aus dem Bildungs- und Teilhabepaket für alle Berechtigten 	<ul style="list-style-type: none"> Bundesmittel kommunale Mittel

Leitziel ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen

Institution/ Akteur	Programm/ Zielsetzung	Inhalte/ Leistungen	Prozesse/ Strukturen	Ressourcen
Stadtbibliothek	<ul style="list-style-type: none"> „Lix-der-Luchs lernt lesen“: Beim Schulanfang die Freude am Lesen lernen und wecken 	<ul style="list-style-type: none"> Gutschein für Bibliotheksausweis und Erstlesebuch für Erstklässler zum Schulanfang 	<ul style="list-style-type: none"> Zusammenarbeit mit Schulen 	<ul style="list-style-type: none"> Spenden
Stadtbibliothek - Schulen	<ul style="list-style-type: none"> Fahrbibliothek „Robi“ an Grundschulen, Lernwerkstätten, Bibliothekseinführung 	<ul style="list-style-type: none"> 1x im Monat liefert „Robi“ Literatur für nahezu alle Grundschulen im Stadtgebiet Schüler/innen werden altersgerecht Informationskompetenzen vermittelt 	<ul style="list-style-type: none"> Zusammenarbeit mit Heilbronner Schulen 	<ul style="list-style-type: none"> Kommunale Mittel
Haus der Stadtgeschichte	<ul style="list-style-type: none"> Verbundenheit mit der Stadt vertiefen Selbsttätiges Lernen und Forschen fördern Regionalbewusstsein stärken 	<ul style="list-style-type: none"> Angebote für den Unterricht: selbständige Schülerarbeiten, Internetangebot, Ausstellungsführungen, Arbeitsmöglichkeiten im Forschungs- und Lesesaal, Beratung bei der Themenauswahl für Schülerarbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> Bereitstellung von Quellen Recherchemöglichkeiten Zugang zu pädagogisch aufbereiteten Materialien 	<ul style="list-style-type: none"> Eigenmittel, ehrenamtliches Engagement
Städtische Musikschule	<ul style="list-style-type: none"> Musikalische Grundschule; Erlernen der Grundbegriffe anhand des Orffschen Instrumentariums und der Blockflöte Musizieren in SchulAGs mit Blockflöte, Streichinstrumenten, Blasinstrumenten 	<ul style="list-style-type: none"> Kurse an elf Grundschulen, einer Förderschule und drei Gymnasien im Bereich Sekundarstufe 1 Instrumentenkarussell an der Musikschule und Grundschule Klassenmusizieren an Grund- und Sekundarschulen 	<ul style="list-style-type: none"> Zusammenarbeit mit Tandem-Partnern 	<ul style="list-style-type: none"> Eigenmittel, Elternbeiträge, Schulmittel

Leitziel ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen

Institution/ Akteur	Programm/ Zielsetzung	Inhalte/ Leistungen	Prozesse/ Strukturen	Ressourcen
Theater Heilbronn	<ul style="list-style-type: none"> Zusammenarbeit mit und Unterstützung von Schulen in den Bereichen ästhetische und kulturelle Bildung 	<ul style="list-style-type: none"> Spielplangestaltung und Inszenierungen mit Lehrplanbezug „Themen-Abi-Tour“-Woche, die die Abiturthemen im Fach Deutsch aufgreift 	<ul style="list-style-type: none"> Kooperationsprojekt „Theater sehen – mehr verstehen“ mit zur Zeit 38 Kooperationssschulen aus allen Schularten Konzept „Schule mit Theaterprofil“: Theater als Schulfach nachhaltig im Lehrplan verankert Theaterpädagogik: Materialmappen zu den Inszenierungen, Workshops, Newsletter, Publikumsgespräche, Führungen, Probenbesuche, Lehrerfortbildungen, Lehrersichtveranstaltungen, Seminare für Didaktik und Lehrerbildung, Beratung und Hilfestellung für Theater-AGs 	<ul style="list-style-type: none"> Eigenmittel, Förderungen von Land und Bund, Sponsoring
Jugendkunst- schule	<ul style="list-style-type: none"> ELEMENTA im Botanischen Obstgarten 	<ul style="list-style-type: none"> Kombiniertes natur- / kunstpädagogisches Angebot für Grundschulen, die JKS verantwortet dabei die kunstpädagogischen Angebote 	<ul style="list-style-type: none"> Zusammenarbeit mit dem Verein Garten- und Baukultur Heilbronn e. V. 	<ul style="list-style-type: none"> Mittel des kooperierenden Vereins
Jugendkunst- schule	<ul style="list-style-type: none"> Kunstatelier der Friedrich-Niethammer-Stiftung 	<ul style="list-style-type: none"> Kunstworkshops an Schulen – integriert in den Ganztagesbetrieb über jeweils ein Schulhalbjahr; Schwerpunkt: Bildende Kunst, Darstellende Kunst 	<ul style="list-style-type: none"> Kooperation mit dem Büro für Kommunales Bildungsmanagement 	<ul style="list-style-type: none"> Stiftungsmittel

Leitziel ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen

Institution/ Akteur	Programm/ Zielsetzung	Inhalte/ Leistungen	Prozesse/ Strukturen	Ressourcen
Volkshochschule	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausrichtung einer Sommerschule ▪ Verlässliches Angebot an Förderkursen als schulische Ergänzungsangebote, z. B. Abiturvorbereitungskurse 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bedarfsgerechte Unterstützung für Schüler mit Förderbedarf in den Hauptfächern 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport und dem Staatlichen Schulamt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mischfinanzierung: Öffentliche Förderung und Teilnehmerbeiträge
experimenta	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Laborkurse ▪ Gemeinsames Experimentieren ▪ Forschertour in die experimenta 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Angebot von 45 halb- bis ganztägigen Laborkursen, thematisch an die Bildungspläne gekoppelt ▪ Angebot im Rahmen der Ganztagessschule für die Klassen 3 und 4 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umsetzung durch qualifiziertes Personal der Einrichtung ▪ Austausch mit Lehrkräften der Partnerschulen ▪ abgeordnete Lehrkräfte 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigenmittel, Materialkostenbeitrag der Teilnehmer
Jobcenter Stadt Heilbronn	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nachhilfe, Lernförderung für Bezieher/innen von Leistungen nach dem SGB II ▪ Lernziele: Versetzung in die nächste Klasse, Bestehen der Abschlussprüfung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Übernahme der Kosten zu Erreichung der Lernziele 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eine Lernförderung muss für jedes Kind beantragt werden 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bundesmittel ▪ Kommunale Mittel
Agentur für Arbeit - Berufsberatung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterstützung beim Übergang Schule in das berufliche Schulwesen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sprechstunden mit Berufsberatern an Schulen ▪ Angebot von Orientierungsveranstaltungen im Klassenverbund 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortsetzung der flächendeckenden Zusammenarbeit mit den Schulen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigenmittel

Leitziel ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen

Institution/ Akteur	Programm/ Zielsetzung	Inhalte/ Leistungen	Prozesse/ Strukturen	Ressourcen
Agentur für Arbeit - Berufsberatung	<ul style="list-style-type: none"> Flächendeckende Berufsorientierung und Unterstützung bei der Berufswahl an allgemeinbildenden Schulen zur Erhöhung der Berufswahlreife, zur Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen und zur Reduzierung des Fachkräftemangels 	<ul style="list-style-type: none"> Dauerangebot durch gesetzlichen Auftrag Vorbereitung auf die Berufswahl Berufswahlunterricht an allgemeinbildenden und Förder- und Sonderschulen Einbeziehung der Eltern durch Elternabende Berufsorientierung im Berufsinformationszentrum Berufsorientierungsmessen (z. B. Mädchen-Technik-Messe, Wettbewerbstage mit Beteiligung von Ausbildungsbetrieben) 	<ul style="list-style-type: none"> Umsetzung Rahmenvereinbarung zur Zusammenarbeit Schule – Berufsberatung insbesondere das "Tandem Lehrer und Berufsberater" Berufsinformationszentrum (z. B. Bewerbungs-PC) Berufswahlunterricht im Klassenverbund 	<ul style="list-style-type: none"> Eigenmittel
Agentur für Arbeit - Berufsberatung - Bildungsträger	<ul style="list-style-type: none"> Berufseinstiegsbegleitung für Schüler/innen mit Hemmnissen Unterstützung beim Übergang von der Schule in die berufliche Ausbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Berufseinstiegsbegleitung an vier allgemeinbildenden Schulen im Stadtkreis Befristete Verträge, dauerhaftes Angebot wird angestrebt Direkten Übergang von Schule in Ausbildung erreichen 	<ul style="list-style-type: none"> Umsetzung durch qualifiziertes Personal von Bildungsträgern Regelmäßiger Austausch mit Berufsberatern Mittelfristig flächendeckendes Angebot an allen Werkrealschulen 	<ul style="list-style-type: none"> 50% Eigenmittel 50% Mittel Europäischer Sozialfonds
Agentur für Arbeit - Reha-Team	<ul style="list-style-type: none"> Jugendlichen mit Behinderung den Zugang zu Ausbildung bzw. Arbeit ermöglichen 	<ul style="list-style-type: none"> vertiefte Berufsorientierung (Neckartalschule) Berufseinstiegsbegleitung (Pestalozzischule) 	<ul style="list-style-type: none"> Netzwerkpartner der vielfältigen Unterstützer von Jugendlichen mit Behinderung 	<ul style="list-style-type: none"> Eigenmittel

Leitziel ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen

Institution/ Akteur	Programm/ Zielsetzung	Inhalte/ Leistungen	Prozesse/ Strukturen	Ressourcen
Zu Agentur für Arbeit - Reha-Team		<ul style="list-style-type: none"> ■ Beratung, Berufswegkonferenzen, ■ Berufsvorbereitung, Teilnahme an betrieblicher bzw. überbetrieblicher Ausbildung, Arbeitsvermittlung ■ Finanzielle Unterstützung von Ausbildungsbetrieben bei der Einstellung von behinderten Auszubildenden 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Zusammenarbeit insbesondere mit Schulen, Jugendhilfeträgern, inklusiven Bildungsträgern, Berufsbildungswerken, Netzwerkpartnern 	
Familie				
Amt für Familie, Jugend und Senioren	<ul style="list-style-type: none"> ■ Stärkung der Erziehungskompetenzen in der Familie 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Landesprogramm STÄRKE: Schwerpunktsetzung bei Angeboten in den Familienzentren 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Umsetzung der neuen STÄRKE-Richtlinien für die konzeptionelle Schwerpunktsetzung in der Jugendhilfe 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Landesmittel aus dem STÄRKE-Programm
Amt für Familie, Jugend und Senioren	<ul style="list-style-type: none"> ■ Stärkung von Erziehungskompetenzen in den Familien ■ Aufbau von Erziehungspartnerschaft Eltern, Kindergarten und Schule ■ Verstärkung der Elternbindungsarbeit in den Kindertageseinrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Regelmäßige Beratungsgespräche mit Familien, mindestens einmal jährlich ■ Umsetzung Rahmenkonzeption „Übergang Kindergarten-Schule“ 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Rahmenkonzeption „Übergang Kindergarten-Schule“ Schwerpunktsetzung Entwicklung eines Elternarbeitskonzepts und der Einführung von Runden Tischen“ zur Beratung der Eltern ■ Konzeptionelle Verankerung der Durchführung von regelmäßigen Elterngesprächen ■ Einbindung des Landesprogramm STÄRKE in die Elternarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kommunale Mittel ■ Landesmittel ■ Mittel der freien Kiga-Träger

Leitziel ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen

Institution/ Akteur	Programm/ Zielsetzung	Inhalte/ Leistungen	Prozesse/ Strukturen	Ressourcen
Stadtbibliothek	<ul style="list-style-type: none"> „Lesestart I + II“ schafft frühestmöglich Grundlagen für eine gute Sprach- und Lesekompetenz in Familien 	<ul style="list-style-type: none"> Lesestart-Sets und Gutscheine der Stadtbibliothek Pro Jahr ca. 60 Veranstaltungen, über 1.400 Familien werden erreicht 	<ul style="list-style-type: none"> Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten und Kinderärzten 	<ul style="list-style-type: none"> Stiftungsmittel
Haus der Stadtgeschichte	<ul style="list-style-type: none"> Stadtgeschichte für Kinder, Eltern und Großeltern 	<ul style="list-style-type: none"> Generationenübergreifende Führungen und Veranstaltungen 	<ul style="list-style-type: none"> Qualifizierte Fachkräfte 	<ul style="list-style-type: none"> Eigenmittel
Städtische Musikschule	<ul style="list-style-type: none"> Kennenlernen von Musik durch Ausprobieren und Konzertbesuch 	<ul style="list-style-type: none"> Tag der offenen Tür, Konzerte, Schnupperstunden, Instrumentalunterricht im Eltern-Kind-Modell 	<ul style="list-style-type: none"> mit eigenem Kollegium 	<ul style="list-style-type: none"> Eigenmittel, Landesförderung, Schulgeld (Elternanteil)
Theater Heilbronn	<ul style="list-style-type: none"> Generationenübergreifende Einbindung von Kindern, Eltern und Großeltern 	<ul style="list-style-type: none"> Integrative Inszenierungen für alle Altersgruppen 	<ul style="list-style-type: none"> Ausweitung der Vorstellungstermine in den Schulferien und an den Sonntagnachmittagen Maus-Türöffnertag und andere spezielle Aktionen für Familien 	<ul style="list-style-type: none"> Eigenmittel, Förderungen von Land und Bund, Sponsoring
experimenta	<ul style="list-style-type: none"> Gruppenkurse in den Laboren zum gemeinsamen Experimentieren 	<ul style="list-style-type: none"> Angebot von sieben halbtägigen Laborkursen Eltern-Kind Gruppen aus dem naturwissenschaftlich-technischen Bereich 	<ul style="list-style-type: none"> Umsetzung durch qualifiziertes Personal der Einrichtung 	<ul style="list-style-type: none"> Pauschalbetrag und Eigenmittel

Leitziel ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen

Institution/ Akteur	Programm/ Zielsetzung	Inhalte/ Leistungen	Prozesse/ Strukturen	Ressourcen
experimenta	<ul style="list-style-type: none"> ■ Ausstellung und Talentsuche 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Förderung der Kommunikation und des gemeinsamen Experimentierens als Erlebnis für Schulklassen und Familien ■ Angebote in den Talentschmieden ■ Aktionstage, Experimentalschows und Theateraufführungen ■ Pädagogisches Begleitmaterial und Arbeitshefte 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Umsetzung durch qualifiziertes Personal der Einrichtung ■ Austausch mit und Beratung durch Bildungswissenschaftler 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Eintrittskosten und Eigenmittel
Beruf				
Haus der Stadtgeschichte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Entscheidungshilfe bei der Berufswahl 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Praktika, BORS, BOGY 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Beratung und Betreuung der Teilnehmer 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Eigenes Personal
Städtische Musikschule	<ul style="list-style-type: none"> ■ Entscheidungshilfen für Schüler/innen, die mit Musik verbundene Berufe ergreifen wollen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Begabtenförderung, Bogy, Individuelle Fachberatung 	<ul style="list-style-type: none"> ■ mit internen und externen Lehrkräften 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Eigenmittel, Landesförderung, Schulgeld
Volkshochschule	<ul style="list-style-type: none"> ■ Berufsorientierung und persönliche Arbeitstechniken 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kurse im Bereich Rhetorik, Zeitmanagement, Körpersprache, Bewerbungstraining, Berufsorientierung, Knigge 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kooperation mit Gesamtelternbeirat bei der Zielgruppenansprache 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Mischfinanzierung: Teilnehmendenbeiträge / Öffentliche Förderung
Jugendkunstschule	<ul style="list-style-type: none"> ■ Unterstützung von Jugendlichen bei der Vorbereitung der Aufnahmeprüfung zur Kunstakademie 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Mappenvorbereitungskurse, fortgeschrittene Kurse Malen und Zeichnen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Zusammenarbeit mit professionellem Dozententeam 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Mischfinanzierung: Teilnehmendenbeiträge / Öffentliche Förderung

Leitziel ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen

Institution/ Akteur	Programm/ Zielsetzung	Inhalte/ Leistungen	Prozesse/ Strukturen	Ressourcen
Jobcenter Stadt Heilbronn	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbildungsplatz für Jugendliche und junge Erwachsene nach Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Berufsorientierung und Berufswahl, betriebliche Praxis und Orientierung, Bewerbungstraining, Einzelcoaching, Gruppenangebote, Erreichung des Hauptschulabschlusses 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zuweisung im Einzelfall 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigenmittel
Agentur für Arbeit - Berufs- beratung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Individuelle Berufsberatung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dauerangebot, gesetzlicher Auftrag ▪ Unterstützung bei der Berufs- und Studienwahl im Rahmen von persönlichen Gesprächen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Angebot zeitnaher, individueller Beratungen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigenmittel
Agentur für Arbeit - Berufsbera- tung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbesserung des Berufswahlverhaltens ▪ Dienstleistung des Berufspsychologischen Service der Arbeitsagentur 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dauerangebot, gesetzlicher Auftrag ▪ Berufswahltest, psychologischer Eignungstest ▪ Online-Unterstützung auf www.entdecker.biz-medien.de oder www.planet-beruf.de 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Angebote im medialen Bereich bei den Schülern stärker nutzen ▪ Nutzung der Online-Angebote verstärken 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigenmittel
Agentur für Arbeit - Berufsbera- tung - Bildungsträger	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Berufsorientierungsmaßnahmen an Schulen, z. B. Job-Fit, Eltern-Schüler-Werkstatt, Berufswahlkompass ▪ Erreichung der Ausbildungsreife 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Finanzielle Förderung und Beratungsbegleitung ▪ individuelle Förderung neuer, innovativer Maßnahmen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umsetzung durch qualifiziertes Personal von Bildungsträgern 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigenmittel ▪ Mittel von externen Partnern

Leitziel ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen

Institution/ Akteur	Programm/ Zielsetzung	Inhalte/ Leistungen	Prozesse/ Strukturen	Ressourcen
Agentur für Arbeit - Expertenkreis: Arbeitgeberverband Südwestmetall, IG Metall, DGB, IHK, HWK, Stadt Heilbronn, Landratsamt Heilbronn, Staatliches Schulamt, Diakonie, Caritas, Volkshochschule, Agentur für Arbeit	<ul style="list-style-type: none"> Erschließung des Bildungspotenzials von Menschen mit Migrationshintergrund „Die Verantwortlichen in der Region richten ihre Aktivitäten danach aus, dass Jede(r) einen ihren (seinen) Fähigkeiten entsprechenden Berufsabschluss machen kann“ 	<ul style="list-style-type: none"> Sicherstellung des Informationsflusses bei allen Aktivitäten und Planungen im Kontext Flüchtlinge Intensivierung und Anpassung der Angebote zur Berufswahlentscheidung Durchführung von Veranstaltungen für Berufswähler in Kooperation mit dem türkischen Generalkonsulat und türkischen Vereinen 	<ul style="list-style-type: none"> Enge Kooperation mit allen Akteuren zur Integration von Flüchtlingen in Ausbildung und Arbeit Initiierung von Angeboten zur ergänzenden Sprachförderung für Ausbildungssuchende 	<ul style="list-style-type: none"> Eigenmittel der Akteure, Kooperation mit externen Partnern
Erwachsenenbildung				
Amt für Familie, Jugend und Senioren	<ul style="list-style-type: none"> Stärkung von Erziehungskompetenzen 	<ul style="list-style-type: none"> Durchführung der Elternbildungsarbeit in Familienzentren 	<ul style="list-style-type: none"> Inhaltliche und konzeptionelle Weiterentwicklung der Familienzentren 	<ul style="list-style-type: none"> Kommunale Mittel
Städtische Musikschule	<ul style="list-style-type: none"> Instrumentalunterricht für Erwachsene Kenntnisse auffrischen bzw. erstmals entdecken 	<ul style="list-style-type: none"> Angebot von Instrumentalunterricht für Erwachsene, mit und ohne Vorkenntnissen 	<ul style="list-style-type: none"> Instrumentalunterricht 	<ul style="list-style-type: none"> Eigenmittel, Landesförderung, Schulgeld

Leitziel ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen

Institution/ Akteur	Programm/ Zielsetzung	Inhalte/ Leistungen	Prozesse/ Strukturen	Ressourcen
Haus der Stadtgeschichte	<ul style="list-style-type: none"> Lehrkräfte aller Schularten mit den Angeboten bekannt machen Stadtgeschichtlich interessierte und engagierte Menschen mit den Angeboten bekannt machen Führungen, Vorträge und Ausstellungen 	<ul style="list-style-type: none"> Seminare für Lehrkräfte Seminare für Interessenzkreise Heimatgeschichte Führungen, Vorträge, Ausstellungen Eigene Publikationen und fördern von Publikationen 	<ul style="list-style-type: none"> Entsprechende Veranstaltungen in Kooperation mit Bildungsträgern Beratung der Interessenzkreise Organisation von Erfahrungsaustausch 	<ul style="list-style-type: none"> Eigenmittel Externe Fachkräfte
Volkshochschule	<ul style="list-style-type: none"> Lebensbegleitendes Lernen 	<ul style="list-style-type: none"> VHS-Programm mit jährlich rd. 2.700 Kursen Einzelveranstaltungen aus allen Bereichen der allgemeinen und beruflichen Weiterbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Qualifiziertes Dozententeam rd. 600 Personen 	<ul style="list-style-type: none"> Mischfinanzierung: Teilnehmendenbeiträge / Öffentliche Förderung
Volkshochschule	<ul style="list-style-type: none"> Nachholung von Schulabschlüssen 	<ul style="list-style-type: none"> Vorbereitungskurse auf die Schulfremdenprüfung Hauptschulabschluss und Realschulabschluss 	<ul style="list-style-type: none"> Kooperation mit der Katholischen Erwachsenenbildung Heilbronn 	<ul style="list-style-type: none"> Mischfinanzierung: Teilnehmendenbeiträge / Öffentliche Förderung

Senioren

Amt für Familie, Jugend und Senioren	<ul style="list-style-type: none"> Einbindung der Lebenserfahrung und Wissensressourcen in Kindergarten und Schule 	<ul style="list-style-type: none"> Senioren unterstützen Kinder bei Hausaufgaben und geben Nachhilfe 	<ul style="list-style-type: none"> Aufbau von Kooperationen zwischen Kindertagesstätten und Senioren im Stadtteil oder Einrichtungen für Senioren 	<ul style="list-style-type: none"> Kofinanzierung im Rahmen des Bundesprogramms Mehrgenerationenhäuser
--------------------------------------	---	---	--	---

Leitziel ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen

Institution/ Akteur	Programm/ Zielsetzung	Inhalte/ Leistungen	Prozesse/ Strukturen	Ressourcen
Volkshochschule	<ul style="list-style-type: none"> Erhalt der gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Teilhabe 	<ul style="list-style-type: none"> Ausdifferenziertes Kurs- und Seminarangebot Teilnehmerfreundliche Tageszeiten In der Regel barrierefrei zugängliche Räume Angepasstes Lerntempo 	<ul style="list-style-type: none"> Verschiedene Aktionstage und Kurse Kooperation mit dem Verein Senioren für Andere 	<ul style="list-style-type: none"> Mischfinanzierung: Teilnehmendenbeiträge / Öffentliche Förderung
Volkshochschule	<ul style="list-style-type: none"> Heilbronner Sommerakademie 	<ul style="list-style-type: none"> Vortrags- und Exkursionsprogramm in der Sommerzeit für die Zielgruppe 55plus 	<ul style="list-style-type: none"> Zusammenarbeit mit Seniorenorganisationen und Katholischer Erwachsenenbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Mischfinanzierung: Teilnehmendenbeiträge / Öffentliche Förderung

Neuzugewanderte

Stadtbibliothek - Freundeskreis	<ul style="list-style-type: none"> Führungen für Sprach- und Integrationskurse Treffpunkt Deutsch E-Learning-Angebote 	<ul style="list-style-type: none"> Vermittlung des Bibliotheksangebots: ca. 50 Führungen im Jahr Niedrigschwellige Angebote für Menschen, die Deutsch als Zweitsprache lernen 	<ul style="list-style-type: none"> Zusammenarbeit mit Weiterbildungsträgern 	<ul style="list-style-type: none"> Eigenmittel
Haus der Stadtgeschichte	<ul style="list-style-type: none"> Die Stadt und ihre Bewohner in allen Facetten bekannt machen 	<ul style="list-style-type: none"> Vorträge, Führungen, Ausstellungen, Publikationen, Beratung bei Recherchen, Onlineangebote, Ausleihe von Büchern und Medien 	<ul style="list-style-type: none"> Mit eigenen Kräften Beauftragung Dritter 	<ul style="list-style-type: none"> Eigenmittel und Zuwendungen

Leitziel ■ **Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen**

Institution/ Akteur	Programm/ Zielsetzung	Inhalte/ Leistungen	Prozesse/ Strukturen	Ressourcen
Volkshochschule	<ul style="list-style-type: none"> Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf mit dem Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen (VABO) 	<ul style="list-style-type: none"> Zielgruppe: Flüchtlinge und Asylbewerber im berufsschulpflichtigen Alter ohne Deutschkenntnisse 	<ul style="list-style-type: none"> Staatliche genehmigte Ersatzschule; Kooperation mit dem Bildungspark Heilbronn und dem Büro für Kommunales Bildungsmanagement 	<ul style="list-style-type: none"> Landesmittel
Städtische Musikschule	<ul style="list-style-type: none"> Kennenlernen von Musik durch Ausprobieren und Konzertbesuch 	<ul style="list-style-type: none"> Zugang zum Instrumentalunterricht und zum gemeinschaftlichen Musizieren 	<ul style="list-style-type: none"> mit eigenem Kollegium 	<ul style="list-style-type: none"> Eigenmittel, Landesförderung, Schulgeld

Kultur

Stadtbibliothek	<ul style="list-style-type: none"> Lix der Luchs Lesereihen und Lesesommer: Freude am Lesen und an Literatur vermitteln, Begegnungen mit Literatur schaffen, eigene Kreativität wecken 	<ul style="list-style-type: none"> Ca. 200 Veranstaltungen / Jahr 	<ul style="list-style-type: none"> Zusammenarbeit mit Schulen 	<ul style="list-style-type: none"> Eigenmittel
Haus der Stadtgeschichte	<ul style="list-style-type: none"> Vergangenheit für die Zukunft bewahren 	<ul style="list-style-type: none"> Vorträge, Führungen, Ausstellungen, Publikationen, Beratung bei Recherchen, Onlineangebote, Ausleihe von Büchern und Medien 	<ul style="list-style-type: none"> Mit eigenen Kräften Beauftragung Dritter 	<ul style="list-style-type: none"> Eigenmittel und Zuwendungen
Städtische Musikschule	<ul style="list-style-type: none"> Musizieren als Freizeitgestaltung und Persönlichkeitsbildung Einsatz der erworbenen musikalischen Fähigkeiten im Laienmusizieren 	<ul style="list-style-type: none"> Veranstaltung von Konzerten, Vorspielen, musikalischen Begegnungen 	<ul style="list-style-type: none"> Eigenes Kollegium Zusammenarbeit mit benachbarten Musikschulen 	<ul style="list-style-type: none"> Eigenmittel Landesförderung Schulgeld

Leitziel

■ **Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen**

Institution/ Akteur	Programm/ Zielsetzung	Inhalte/ Leistungen	Prozesse/ Strukturen	Ressourcen
Theater Heilbronn	<ul style="list-style-type: none"> ■ Förderung der ästhetischen und kulturellen Bildung bei Kindern und Jugendlichen ■ Förderung und Schulung der lebhaften und kreativen Auseinandersetzung mit Kultur, der Kritikfähigkeit und der kognitiven Kompetenz ■ Vorantreiben der interkulturellen Öffnung des Theaters 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Bis zu 15 verschiedene Inszenierungen für alle Altersgruppen pro Spielzeit ■ Thematische Auseinandersetzung mit Migration, Integration und kulturellen Differenzen und Gemeinsamkeiten ■ Entwicklung neuer, innovativer Theater- texte (Uraufführungen) und -formen. ■ Entwicklung neuer Formate für Kinder und Jugendliche: „Story-BOXX“, Polit-Brunch, ... ■ Förderung interdisziplinärer Wissensvermittlung an der Schnittstelle von Theater, Naturwissenschaft und Technik ■ Entwicklung von innovativen Formaten für den „Science Dome“ der „experimenta“ ■ Spartenübergreifende und interdisziplinäre Projekte an den Schnittstellen von Schauspiel und Tanz, Musiktheater oder Figurentheater 	<ul style="list-style-type: none"> ■ „Junges Theater Heilbronn“ als eigenständige Sparte mit der „BOXX“ als zentraler Spielstätte ■ Theaterpädagogik (siehe auch Feld Schule): interdisziplinäre Themenwochen, „Clubszene“ mit vier interkulturellen und integrativen Theaterclubs (darunter ein Mehrgenerationenclub und ein Club mit Flüchtlingen und jungen HeilbronnerInnen) und den außerschulischen Ferienclubs ■ Zusammenarbeit in gemeinsamen Projekten und Vernetzung mit Institutionen der Stadt (z.B. Stadtbibliothek oder WKO) ■ Kooperation mit dem Science Center „experimenta“. Entwicklung eines alle zwei Jahre stattfinden internationalen Festivals „Science & Theatre“ ab 2019 ■ Ausweitung des Programms für Kinder und Jugendliche im Rahmen der Festivals „Tanz! Heilbronn“ (jährlich) und „Imaginale“ 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Eigenmittel, Fördermittel von Land und Bund, Sponsoring

Leitziel ■ **Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen**

Institution/ Akteur	Programm/ Zielsetzung	Inhalte/ Leistungen	Prozesse/ Strukturen	Ressourcen
Zu Theater Heilbronn		<ul style="list-style-type: none"> Geplantes Austausch-gastspiel und Kontakt mit dem Kulturzentrum Quendra im Kosovo 		
Volkshoch- schule	<ul style="list-style-type: none"> Förderung von Kultur und Kreativität; kulturelle Bildung 	<ul style="list-style-type: none"> Kurs- und Semina-rangebot zu Literatur, Darstellende Kunst, Bildende Kunst, Gestalten, Film, Fotografie, Medien, Musikgeschichte, Musizieren; Kunsthandwerk 	<ul style="list-style-type: none"> Kooperation mit Stadtbibliothek, Städtische Museen, Kunstverein, Volksbühne u.v.m. 	<ul style="list-style-type: none"> Mischfinanzierung: Teilnehmendenbeiträge / Öffentliche Förderung

Leitziel ■ Schaffung gleicher Ausbildungs- und Beschäftigungschancen

Institution/ Akteur	Programm/ Zielsetzung	Inhalte/ Leistungen	Prozesse/ Strukturen	Ressourcen
Kindertageseinrichtungen				
Amt für Familie, Jugend und Senioren	<ul style="list-style-type: none"> Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Tageseinrichtungen für Kinder (TEK) Individuelle ganzheitliche Förderung der Kinder entsprechend ihrer sozialen und kulturellen Bedürfnisse, orientiert an ihren Fähigkeiten, Interessen, Stärken unter Einbeziehung der in der Einrichtung vereinbarten und wirksamen Erziehungsziele 	<ul style="list-style-type: none"> Umsetzung einer pädagogischen Konzeption in allen städtischen Tageseinrichtungen für Kinder auf der Grundlage des Qualitätshandbuchs „Bildung, Erziehung, Betreuung“ 	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung von Qualitätsstandards zur Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrags der TEK Zusammenfassung in Form eines Qualitätshandbuchs "Bildung, Erziehung, Betreuung" als Grundlage zur Konzeptionsentwicklung in den Einrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> Kommunale Mittel Landesmittel Mittel der freien Kiga-Träger
Schule				
Schul-, Kultur- und Sportamt - Regionales Übergangsmanagement-RÜM - Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> Umsetzung des Modellversuchs "Neugestaltung des Übergangs Schule-Beruf" Förderung der Zusammenarbeit aller Akteure und Abstimmung der Maßnahmen Verkürzung der Verweilzeiten in berufsvorbereitenden Bildungsgängen 	<ul style="list-style-type: none"> Bildung einer Lenkungsgruppe 'Regionales Übergangsmanagement' Einrichtung einer Koordinationsstelle beim Büro für Kommunales Bildungsmanagement 	<ul style="list-style-type: none"> Weiterentwicklung der Maßnahmen und Projekte am Übergang Schule-Beruf unter Berücksichtigung lokaler Bedarfe Abstimmung und Austausch auf Landesebene mit weiteren Akteuren und Modellregionen 	<ul style="list-style-type: none"> Landesmittel Kommunale Mittel

Leitziel ■ Schaffung gleicher Ausbildungs- und Beschäftigungschancen

Institution/ Akteur	Programm/ Zielsetzung	Inhalte/ Leistungen	Prozesse/ Strukturen	Ressourcen
Schul-, Kultur- und Sportamt - Berufliche Schulen, IHK, HWK, Agentur für Arbeit, weitere Partner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Duale Ausbildungsvorbereitung AV dual 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitung auf eine duale Ausbildung mit hohem Praktikaanteil ▪ Erreichen eines Schulabschlusses ▪ Nachvermittlung in Ausbildung jederzeit möglich 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umsetzung an den beruflichen Schulen in städtischer Trägerschaft 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Landesmittel ▪ Kommunale Mittel ▪ Mittel des ESF
Amt für Familie, Jugend und Senioren	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umsetzung der Kooperationsvereinbarung mit dem Staatlichen Schulamt und den kooperierenden Schulen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umsetzung der Konzeption Sprechstunde an der Schule an 13 Schulen in Heilbronn auf der Grundlage der Gemeinderatsdrucksache 136 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinsames Präventionskonzept entwickeln, Elternaktivierung unterstützen ▪ Weiterentwicklung der Zusammenarbeit von Schulen, Jugendamt und Staatlichem Schulamt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sechs Vollzeitstellen ▪ Sachbudget Ausnahme: Schulen mit Jugendhilfebudget und Schulkoordinator
experimenta	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Berufsorientierungstag als Entscheidungshilfe bei der Ausbildungs- und Berufswahl 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Berufsorientierungstag Naturwissenschaft und Technik mit Firmenausstellung und Praxisworkshops für Schüler ab Klasse 8 und ihre Eltern 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umsetzung durch qualifiziertes Personal der Einrichtung und Firmenmitarbeiter ▪ Kooperation mit Agentur für Arbeit, IHK, HWK, Hochschule und Staatlichem Schulamt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigenmittel
experimenta	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Berufsorientierungs-Workshops als Entscheidungshilfe bei der Ausbildungs- und Berufswahl 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Workshops geben Einblicke in verschiedene Berufsfelder ▪ Steckbriefe zu passenden Ausbildungsberufen durch Berufsberater der Agentur für Arbeit 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umsetzung durch qualifiziertes Personal der Einrichtung und Firmenmitarbeiter ▪ Kooperation mit Agentur für Arbeit und Staatlichem Schulamt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigenmittel

Leitziel ■ Schaffung gleicher Ausbildungs- und Beschäftigungschancen

Institution/ Akteur	Programm/ Zielsetzung	Inhalte/ Leistungen	Prozesse/ Strukturen	Ressourcen
IHK	<ul style="list-style-type: none"> Projekt „Ausbildungsbotschafter“ 	<ul style="list-style-type: none"> Steigerung der Attraktivität der dualen Ausbildung Werbung für die duale Ausbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Auszubildende berichten in den Schulklassen auf Augenhöhe über ihren Werdegang 	<ul style="list-style-type: none"> Eigenmittel
Lernende Region Heilbronn-Franken e.V.	<ul style="list-style-type: none"> Eltern-Schüler-Werkstatt JobFit 	<ul style="list-style-type: none"> Mentorenprogramm Werkstätten für Berufe 	<ul style="list-style-type: none"> Unterstützung der Schulen beim Übergang von der Schule in den Beruf 	<ul style="list-style-type: none"> Mitglieder und Förderer
Familie				
Amt für Familie, Jugend und Senioren	<ul style="list-style-type: none"> Stärkung der Erziehungskompetenz in den Familien 	<ul style="list-style-type: none"> Umsetzung des "Präventiven Elternarbeitskonzepts"- trägerübergreifender Ausbau der Elternbildungs- und Beratungsangebote in Kindertagesstätten Begleitung der konzeptionellen Entwicklung des Familienzentrum Olgakrippe 	<ul style="list-style-type: none"> Weiterentwicklung niederschwelliger, familienunterstützender Angebote in Kindertagesstätten und Familienzentren Umsetzung von Qualitätsstandards zur Zusammenarbeit mit Eltern im Rahmen der einrichtungsspezifischen Konzeptentwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> Kommunale Mittel Landesmittel Mittel der freien Kiga-Träger
experimenta	<ul style="list-style-type: none"> Berufsorientierungstag als Entscheidungshilfe bei der Ausbildungs- und Berufswahl 	<ul style="list-style-type: none"> Berufsorientierungstag Naturwissenschaft & Technik mit Firmenausstellung und Praxisworkshops für Schüler ab Klasse 8 und ihre Eltern 	<ul style="list-style-type: none"> Umsetzung durch qualifiziertes Personal der Einrichtung und Firmenmitarbeiter Kooperation mit IHK, HWK, Agentur für Arbeit, Hochschule und Staatlichem Schulamt 	<ul style="list-style-type: none"> Eigenmittel

Leitziel ■ Schaffung gleicher Ausbildungs- und Beschäftigungschancen

Institution/ Akteur	Programm/ Zielsetzung	Inhalte/ Leistungen	Prozesse/ Strukturen	Ressourcen
Beruf				
Amt für Familie, Jugend und Senioren - Personal- und Organisationsamt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beschäftigung von Menschen mit wesentlicher Behinderung bei der Stadt Heilbronn 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erstellung eines Konzepts zur Erweiterung der Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung, für die auf dem 1. Arbeitsmarkt keine Chancen bestehen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abstimmung mit Agentur für Arbeit, Integrationsamt, Integrationsfachdienst, Werkstätten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fördermöglichkeiten durch Agentur für Arbeit, KVJS, ergänzende Lohnkostenzuschüsse
Jobcenter Stadt Heilbronn	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Individuelle Hilfe und Unterstützung bei der Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuche 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Engmaschige sozialpädagogische Betreuung, Unterstützung bei der Bewältigung persönlicher Probleme 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Angebote für Bezieher von Leistungen nach dem SGB II, Zuweisung im Einzelfall 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigenmittel
Jobcenter Stadt Heilbronn	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ermöglichung eines betrieblichen Praktikums ggf. erweitert durch sozialpädagogische Begleitung, Stütz- und Förderunterricht sowie Bewerbungstraining 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterstützung bei der Berufswahl, sozialpädagogische Begleitung, Stütz- und Förderunterricht, Bewerbungstraining 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Angebote für Bezieher von Leistungen nach dem SGB II, Zuweisung im Einzelfall 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigenmittel
Jobcenter Stadt Heilbronn	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen, ▪ Ziel der Übernahme in eine betriebliche Ausbildung ab dem zweiten Ausbildungsjahr 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nachhilfe, Vorbereitung auf Klassenarbeiten, ▪ Prüfungsvorbereitung ▪ Unterstützung bei Alltagsproblemen, ▪ vermittelnde Gespräche zwischen Ausbilder, Lehrkräften und Eltern 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Angebote für Bezieher von Leistungen nach dem SGB II, Zuweisung im Einzelfall 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigenmittel

Leitziel ■ Schaffung gleicher Ausbildungs- und Beschäftigungschancen

Institution/ Akteur	Programm/ Zielsetzung	Inhalte/ Leistungen	Prozesse/ Strukturen	Ressourcen
Jobcenter Stadt Heilbronn	<ul style="list-style-type: none"> Behinderte Menschen und Rehabilitanden in den Ausbildungs- bzw. Arbeitsmarkt integrieren 	<ul style="list-style-type: none"> Beratung und Koordinierung des Integrationsprozesses, Arbeitsvermittlung, Förderung von Probearbeit, sozialpädagogische Begleitung 	<ul style="list-style-type: none"> Angebote für Bezieher von Leistungen nach dem SGB II, Zuweisung im Einzelfall 	<ul style="list-style-type: none"> Eigenmittel
Agentur für Arbeit - Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt	<ul style="list-style-type: none"> Unterstützung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund 	<ul style="list-style-type: none"> Durchführung von Veranstaltungen und Projekten wie z. B. „LoLa!“ zur Unterstützung der Berufswahlentscheidung 	<ul style="list-style-type: none"> Zusammenarbeit mit dem Zonta-Club Heilbronn und der Wartbergschule Heilbronn 	<ul style="list-style-type: none"> Eigenmittel
Agentur für Arbeit - Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt	<ul style="list-style-type: none"> Erweiterung Berufswahlspektrum um geschlechteruntypische Berufe 	<ul style="list-style-type: none"> Jährliche Teilnahme am Girls' Day und am Boys' Day Durchführung von Veranstaltungen und Projekten, z.B. Girls' Day Akademie, www.wer-zieht-mit.de Vernetzung der Arbeitsmarktakteure in diesem Feld 	<ul style="list-style-type: none"> Zusammenarbeit mit dem Rotary-Club Heilbronn-Unterland, und allen Akteuren in diesem Feld 	<ul style="list-style-type: none"> Eigenmittel aller Akteure
Agentur für Arbeit - Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt	<ul style="list-style-type: none"> Sensibilisierung von Erwachsenen mit Migrationshintergrund 	<ul style="list-style-type: none"> Unterstützung von Kunden/innen bei der Anerkennung ihres im Heimatland erworbenen Berufsabschlusses 	<ul style="list-style-type: none"> Regelmäßige kostenfreie Sprechstunde in den Räumen der Arbeitsagentur in Zusammenarbeit mit der AWO Stuttgart 	<ul style="list-style-type: none"> Eigenmittel

Leitziel ■ Schaffung gleicher Ausbildungs- und Beschäftigungschancen

Institution/ Akteur	Programm/ Zielsetzung	Inhalte/ Leistungen	Prozesse/ Strukturen	Ressourcen
Agentur für Arbeit - Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt	<ul style="list-style-type: none"> ■ Unterstützung von „Dual Career“-Paaren 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Beratungs- und Unterstützungsangebote für Dual Career Paare, bei denen ein Teil ein Jobangebot in der Region hat 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Individuelle Beratung zu den verschiedenen Themenfeldern mit den verschiedenen Netzwerkpartnern aus Verwaltung und Wirtschaft 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Eigenmittel
Agentur für Arbeit - Berufsberatung - Bildungsträger	<ul style="list-style-type: none"> ■ Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE) ■ Abschluss einer Ausbildung für lernbeeinträchtigte und sozial benachteiligte Jugendliche 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Durchführung einer dualen Ausbildung mit Unterstützung eines Bildungsträgers 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Umsetzung durch qualifiziertes Personal von Bildungsträgern 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Eigenmittel
Agentur für Arbeit - Berufsberatung - Bildungsträger	<ul style="list-style-type: none"> ■ Assistierte Ausbildung (AsA) ■ Suche und Vorbereitung einer Berufsausbildung ■ Beseitigung schulischer und sozialer Defizite während einer Berufsausbildung und Sicherstellung des Prüfungserfolges 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Stütz- und Förderunterricht für Auszubildende ■ Gezielte Ausbildungsvorbereitung ■ Sozialpädagogische Angebote zur Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen ■ Betreuung und Unterstützung des Ausbildungsbetriebes 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Umsetzung durch qualifiziertes Personal von Bildungsträgern 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Eigenmittel
Agentur für Arbeit - Berufsberatung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Maßnahme zur Orientierung von geflüchteten Menschen mit Sprachförderung 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Orientierung im deutschen Ausbildungssystem ■ Herstellung der Berufswahlkompetenz 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Umsetzung durch qualifiziertes Personal von Bildungsträgern 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Eigenmittel

Leitziel ■ Schaffung gleicher Ausbildungs- und Beschäftigungschancen

Institution/ Akteur	Programm/ Zielsetzung	Inhalte/ Leistungen	Prozesse/ Strukturen	Ressourcen
Agentur für Arbeit - Berufsberatung - Bildungsträger	<ul style="list-style-type: none"> ■ Ausbildungsbe- gleitende Hilfen (abH) ■ Beseitigung schulischer und sozialer Defizite, Sicherstellung des Prüfungserfolges 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Stütz- und Förderunterricht für Auszubildende ■ Sozialpädagogische Angebote zur Vermeidung eines Ausbildungsabbruchs 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Umsetzung durch qualifiziertes Personal von Bildungsträgern 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Eigenmittel
Agentur für Arbeit - Berufsberatung - Arbeitgeber-service	<ul style="list-style-type: none"> ■ Schnelle Weitervermittlung von Ausbildungsabbrechern und Insolvenz-Azubis 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kurzfristige „Notfallberatung“ ■ Aufnahme in eine überbetriebliche Ausbildung (BaE) bei Vermittlungsschwierigkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Interne Organisation 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Eigenmittel
Agentur für Arbeit - Berufsberatung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Berufsberatung für geflüchtete Menschen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Beratung zum deutschen Ausbildungssystem und zu Möglichkeiten des Erwerbs von Deutschkenntnissen ■ Vermittlung in Ausbildung oder Ausbildungsvorbereitung 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Umsetzung durch eigenes Personal 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Eigenmittel
Agentur für Arbeit - Arbeitsvermittlung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Berufliche (Neu-/ Weiterorientierung) 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Beratung von Ratsuchenden zu arbeitsmarktlichen Fragestellungen (u. a. zur beruflichen Neuausrichtung) 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Bedarfsgerechte Beratung 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Berater/ innen der Agentur für Arbeit

Leitziel ■ Schaffung gleicher Ausbildungs- und Beschäftigungschancen

Institution/ Akteur	Programm/ Zielsetzung	Inhalte/ Leistungen	Prozesse/ Strukturen	Ressourcen
Agentur für Arbeit - Reha-Team	<ul style="list-style-type: none"> ■ Behinderte oder von Behinderung bedrohte Menschen werden in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt integriert 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Beratung, Eignungsdiagnostik, Arbeitsprobung, Teilnahme an Qualifizierungsmaßnahmen ■ Qualifizierung in einer Werkstatt für behinderte Menschen ■ Aktive Unterstützung bei der Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt, ■ Unterstützung von Arbeitgebern bei Einstellung von behinderten Menschen ■ technischer Beratungsdienst 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Vielschichtige Hilfestellungen von zahlreichen Institutionen ■ Enge Zusammenarbeit der Berater des Reha-Teams mit den Netzwerkpartnern 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Notwendige Kosten für Qualifizierung, Lebensunterhaltstechnische Arbeitshilfen werden von der Agentur für Arbeit getragen
Agentur für Arbeit - Integrationsberatung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Ganzheitliche Betreuung und Unterstützung von arbeitslosen Bewerbern ■ Ungenutzte Potentiale von Bewerbern erschließen durch Abbau von Hemmnissen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Umfassende Potenzialanalyse und Beratung ■ Erarbeitung beruflicher Alternativen ■ Entwicklung von Selbstvermarktungsstrategien ■ Unterstützung bei der Stellensuche ■ Erstellung individueller Bewerbungsunterlagen ■ Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche ■ Nachbetreuung nach der Arbeitsaufnahme 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Umfassende Beratung ■ tägliche Erreichbarkeit des persönlichen Ansprechpartners ■ Arbeit mit Netzwerkpartnern ■ Abbau von Hemmnissen durch individuelle Seminarangebote 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Zertifizierte Integrationsberater/-innen ■ kleinerer Betreuungsschlüssel ■ Seminarräume mit PC-Ausstattung

Leitziel ■ Schaffung gleicher Ausbildungs- und Beschäftigungschancen

Institution/ Akteur	Programm/ Zielsetzung	Inhalte/ Leistungen	Prozesse/ Strukturen	Ressourcen
Zu Agentur für Arbeit - Integrations- beratung		<ul style="list-style-type: none"> ■ Anbahnung von Arbeitgeberkontakten ■ Ganzheitliche Betreuung ausgerichtet an den individuellen Bedürfnissen der Kunden ■ motivierende Unterstützung 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Weitwinkel und Zukunftswerkstatt – Lebens- und Berufsperspektiven entwickeln in Zusammenarbeit mit dem Berufspsychologischen Service und externen Trainern 	
HWK - IHK	<ul style="list-style-type: none"> ■ Passgenaue Besetzung von Ausbildungsstellen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Vermittlung von Ausbildungsstellen im Handwerk 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Zwei Mitarbeiter unterstützen Ausbildungsbetriebe und Bewerber/innen bei der Suche 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Eigenmittel
HWK	<ul style="list-style-type: none"> ■ Berufsorientierung und Bildungspartnerschaften 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Nachwuchssicherung 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Intensive Zusammenarbeit mit allgemein bildenden Schulen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Eigenmittel
IHK	<ul style="list-style-type: none"> ■ Berufsorientierung 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Stetige zielgruppenorientierte Weiterentwicklung der Berufsorientierung 	<ul style="list-style-type: none"> ■ jährlich 3-tägige Messe im Bereich der Aus- und Weiterbildung in Kooperation mit der Handwerkskammer 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Eigenmittel

Erwachsenenbildung

Volkshochschule	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kompetenzzentrum „Lesen und Schreiben“ für funktionale Analphabeten ■ Ziel: Berufliche Teilhabe auch für Geringqualifizierte 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Lese- und Schreibkurse für funktionale Analphabeten (Muttersprache Deutsch) 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kooperation mit Jobcentern und Agentur für Arbeit 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Mischfinanzierung: Teilnehmendenbeiträge / ESF-Förderung
-----------------	---	---	---	--

Leitziel ■ Schaffung gleicher Ausbildungs- und Beschäftigungschancen

Institution/ Akteur	Programm/ Zielsetzung	Inhalte/ Leistungen	Prozesse/ Strukturen	Ressourcen
Agentur für Arbeit - Arbeitsvermittlung	<ul style="list-style-type: none"> Deckung des Fachkräftebedarfs 	<ul style="list-style-type: none"> Erfolgreiche Stellenbesetzung und Arbeitsvermittlung 	<ul style="list-style-type: none"> Beratung der Zielgruppe Arbeitgeber 	<ul style="list-style-type: none"> Arbeitgeber-service der Agentur für Arbeit
Agentur für Arbeit - Arbeitsvermittlung	<ul style="list-style-type: none"> Vermeidung von Arbeitslosigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> Frühzeitige Beratung bei drohender Beschäftigungslosigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> Beratung zum Arbeitsmarkt und Fördermöglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> Berater/innen der Agentur für Arbeit
Agentur für Arbeit - Arbeitsvermittlung	<ul style="list-style-type: none"> Arbeitsmarktberatung für Arbeitgeber 	<ul style="list-style-type: none"> Beratung zu allen Fragen zum Arbeitsmarkt 	<ul style="list-style-type: none"> Ableitung von neuen Qualifizierungsbedarfen und Stellenbesetzungsstrategien 	<ul style="list-style-type: none"> Arbeitgeber-service der Agentur für Arbeit
Agentur für Arbeit - Arbeitsvermittlung	<ul style="list-style-type: none"> Qualifizierungsberatung 	<ul style="list-style-type: none"> Angebot einer vertieften Analyse mit anschließender Ableitung von Handlungsschwerpunkten 	<ul style="list-style-type: none"> Altersstrukturanalyse und Langfristweiterbildungsplanungen für Klein- und Mittelständische Unternehmen 	<ul style="list-style-type: none"> Qualifizierungsberater der Agentur für Arbeit
Agentur für Arbeit - Arbeitsvermittlung	<ul style="list-style-type: none"> Beschäftigtenförderung 	<ul style="list-style-type: none"> Beratung von Arbeitgebern zu Qualifizierungsmöglichkeiten Beschäftigter im Unternehmen 	<ul style="list-style-type: none"> Ableitung von Anpassungsqualifizierungen zum Erhalt/ Weiterentwicklung von Arbeitsplätzen 	<ul style="list-style-type: none"> Programm WeGebAU der Agentur für Arbeit
Agentur für Arbeit - Arbeitsvermittlung	<ul style="list-style-type: none"> Vermittlung von schulischer Grundlagen 	<ul style="list-style-type: none"> Förderung des Hauptschulabschlusses und Grundkompetenzen 	<ul style="list-style-type: none"> Vorbereitung auf Umschulungen / betriebliche Ausbildungen 	<ul style="list-style-type: none"> Berater/innen der Agentur für Arbeit

Leitziel ■ Schaffung gleicher Ausbildungs- und Beschäftigungschancen

Institution/ Akteur	Programm/ Zielsetzung	Inhalte/ Leistungen	Prozesse/ Strukturen	Ressourcen
Agentur für Arbeit - Arbeits- vermittlung	<ul style="list-style-type: none"> Integration von Arbeitssuchenden auf dem Arbeitsmarkt 	<ul style="list-style-type: none"> Beratung, Aktivierung und Förderung (u.a. durch Anpassungsqualifizierungen) von Beschäftigungssuchenden 	<ul style="list-style-type: none"> Gemeinsame Erarbeitung einer Integrationsstrategie 	<ul style="list-style-type: none"> Berater/innen der Agentur für Arbeit
Agentur für Arbeit - Arbeits- vermittlung	<ul style="list-style-type: none"> Realisierung abschlussorientierter Weiterbildungen 	<ul style="list-style-type: none"> Beratung zu Umschulungen und überbetrieblichen Umschulungsmöglichkeiten Nutzung von Teilqualifizierungsbausteinen für Lernentwöhnte 	<ul style="list-style-type: none"> Beratungsangebote in der Agentur für Arbeit 	<ul style="list-style-type: none"> Berater/innen der Agentur für Arbeit Initiative zur Flankierung des Strukturwandels
Agentur für Arbeit Arbeits- vermittlung	<ul style="list-style-type: none"> Angebot von Anpassungsqualifizierungen 	<ul style="list-style-type: none"> Beratung zu Qualifizierungsmöglichkeiten zum Erhalt des Arbeitsplatzes 	<ul style="list-style-type: none"> Beratungsangebote in der Agentur für Arbeit 	<ul style="list-style-type: none"> Berater/innen der Agentur für Arbeit
Agentur für Arbeit - Arbeits- vermittlung	<ul style="list-style-type: none"> Beratung von Hochschulabsolventen 	<ul style="list-style-type: none"> Beratung zum beruflichen Erstestieg Qualifizierungs- und Weiterbildungsfragen Vermittlung von passenden Arbeitsstellen 	<ul style="list-style-type: none"> Beratungsangebote an der Hochschule Heilbronn/ innerhalb der Agentur für Arbeit Heilbronn Angebot einer „Job2Go!“-Messe in Kooperation mit der Hochschule Heilbronn 	<ul style="list-style-type: none"> Akademikerberater
Agentur für Arbeit - Arbeits- vermittlung	<ul style="list-style-type: none"> Orientierung junger Erwachsener 	<ul style="list-style-type: none"> Beratung zur beruflichen Orientierung junger Erwachsener (unter 35) 	<ul style="list-style-type: none"> Initiative Spätstarter – Beratungsangebote für unter 35-Jährige ohne abgeschlossene Ausbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Zusammenarbeit mit IHK und HWK

Leitziel ■ Schaffung gleicher Ausbildungs- und Beschäftigungschancen

Institution/ Akteur	Programm/ Zielsetzung	Inhalte/ Leistungen	Prozesse/ Strukturen	Ressourcen
Agentur für Arbeit - Arbeits- vermittlung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beratungen an der 2. Schwelle (Übergang Ausbildung in die erste Erwerbstätigkeit) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beratung zum beruflichen Einstieg ▪ Qualifizierungs- und Weiterbildungsfragen ▪ Vermittlung von passenden Arbeitsstellen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beratungsangebote an Berufsschulen und innerhalb der Agentur für Arbeit Heilbronn 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Berater/innen der Agentur für Arbeit
Agentur für Arbeit - Berufsinforma- tionszentrum (BIZ)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Berufliche Orientierung von Schülern und Erwachsenen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Informationen zu: Ausbildung, Studium, Berufsbildern und Anforderungen, Weiterbildung und Umschulung, Arbeitsmarktentwicklungen, Arbeiten in Europa, Bewerbungsverfahren 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Informations- veranstaltungen zu berufskundlichen Themen, Bewerbungs-PC, Internetcenter zur berufskundlichen Recherche, Printmedien und Filme, Qualifizierte Beratung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Berater/innen im BIZ
HWK	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fort- und Weiterbildungen, Meistervorbereitungskurse 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schwerpunkt liegt im gewerblich- technischen Bereich 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Weiterbildungsangebot im Bildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigenmittel, Seminargebühren der Kursteilnehmer

Neuzugewanderte

Agentur für Arbeit - Team Flüchtlinge	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beratung von Asylbewerbern und Flüchtlingen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beratung zum beruflichen Einstieg in Deutschland ▪ Beratung zu grundlegenden Fragen betreffend Ausbildung und Studium ▪ Vermittlung von passenden Arbeitsstellen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beratungsangebote in der Agentur für Arbeit ▪ Beratungsangebote in Maßnahmen bzw. Kurse ▪ Beratung am Telefon (Asyl Hotline) ▪ Bewerbermessen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Berater/innen der Agentur für Arbeit
--	---	--	--	--

Leitziel ■ Schaffung gleicher Ausbildungs- und Beschäftigungschancen

Institution/ Akteur	Programm/ Zielsetzung	Inhalte/ Leistungen	Prozesse/ Strukturen	Ressourcen
Agentur für Arbeit - Team Flüchtlinge	<ul style="list-style-type: none"> Integration von Arbeitssuchenden auf dem Arbeitsmarkt 	<ul style="list-style-type: none"> Aktivierung und Förderung (u.a. durch Qualifizierungsmaßnahmen) von Beschäftigungssuchenden 	<ul style="list-style-type: none"> Gemeinsame Erarbeitung einer Integrationsstrategie 	<ul style="list-style-type: none"> Berater/innen der Agentur für Arbeit Förderungen nach §45 S GB III
Agentur für Arbeit - Team Flüchtlinge	<ul style="list-style-type: none"> Integrationscenter zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung 	<ul style="list-style-type: none"> Kompetenzfeststellung Berufsbezogene Sprachqualifizierung Berufliche Kenntnisvermittlung Kulturelle Wertevermittlung Bewerbungscoaching Betriebspraktikum 16 Wochen 	<ul style="list-style-type: none"> Beratungsangebote in der Agentur für Arbeit Gemeinsame Erarbeitung einer Integrationsstrategie 	<ul style="list-style-type: none"> Berater/innen der Agentur für Arbeit Förderung nach §45 SGB III
Agentur für Arbeit - Team Flüchtlinge	<ul style="list-style-type: none"> Perspektive für Flüchtlinge (PerF) 	<ul style="list-style-type: none"> Kompetenzfeststellung Berufsbezogene Sprachqualifizierung Berufliche Kenntnisvermittlung Bewerbungscoaching Betriebspraktikum 12 Wochen 	<ul style="list-style-type: none"> Beratungsangebote in der Agentur für Arbeit Gemeinsame Erarbeitung einer Integrationsstrategie 	<ul style="list-style-type: none"> Berater/innen der Agentur für Arbeit Förderung nach §45 SGB III

Leitziel ■ Schaffung gleicher Ausbildungs- und Beschäftigungschancen

Institution/ Akteur	Programm/ Zielsetzung	Inhalte/ Leistungen	Prozesse/ Strukturen	Ressourcen
Agentur für Arbeit - Team Flüchtlinge	<ul style="list-style-type: none"> ■ Perspektive junger Flüchtlinge (PerjuF) ■ berufliche Orientierung und Vorbereitung auf eine Einstiegsqualifizierung bzw. Ausbildung 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Standortbestimmung, Berufsorientierung ■ Projektbezogenes Arbeiten ■ Berufsbezogene Sprachqualifizierung vier bis sechs Monate 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Beratungsangebote in der Agentur für Arbeit ■ Gemeinsame Erarbeitung einer Integrationsstrategie 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Berater/innen der Agentur für Arbeit ■ Förderung nach §45 SGB III
HWK	<ul style="list-style-type: none"> ■ Integration durch Ausbildung – Perspektiven für Flüchtlinge 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Enge Zusammenarbeit mit der Arbeitsagentur und den VAB-O-Klassen sowie den vorhandenen Netzwerken und Akteuren in diesem Themenbereich 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Eine Mitarbeiterin kümmert sich ausschließlich um Flüchtlinge, die eine Ausbildung aufnehmen möchten 	<ul style="list-style-type: none"> ■ 80 % Landesmittel ■ 20 % Eigenmittel
IHK	<ul style="list-style-type: none"> ■ IHK-Projekt: „Flüchtlinge in Ausbildung“ 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Information und Beratung von Unternehmen und interessierten Flüchtlingen ■ Vermittlung von Flüchtlingen in Ausbildung 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Netzwerkarbeit mit Partnern LRA, HWK, BA und weiteren 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Landesmittel und Eigenmittel
Volkshochschule	<ul style="list-style-type: none"> ■ Fundierter Spracherwerb Deutsch für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Ausdifferenziertes Sprachkursangebot „Deutsch als Fremdsprache“ in allen Niveaustufen (A1 – C2) und verschiedenen Progressionen; u. a. Integrationskurse, Kurse „Deutsch für den Beruf“, Asylbewerber-sprachkurse 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge sowie der Stabsstelle Partizipation und Integration und dem Amt für Familie, Jugend und Senioren der Stadt Heilbronn 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Mischfinanzierung: Teilnehmendenbeiträge / Öffentliche Förderung

Leitziel ■ Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Institution/ Akteur	Programm/ Zielsetzung	Inhalte/ Leistungen	Prozesse/ Stukturen	Ressourcen
Kindertageseinrichtungen				
Amt für Familie, Jugend und Senioren - Freie Träger	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bedarfsgerechter Ausbau der Kinderbetreuung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schaffung von weiteren Kleinkinderplätzen in Einrichtungen ▪ Schaffung von weiteren Betreuungsplätzen in der Kindertagespflege ▪ Schaffung von Ganztagesplätzen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Weitere Umsetzung des Ausbaus der Kleinkindbetreuung sowie der Randzeitenbetreuung im Kindergarten unter Einbeziehung von Tagespflegepersonen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Investitionszuschüsse Land und Kommune
Amt für Familie, Jugend und Senioren	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Intensivierung der Beratung von Familien zur Wahl eines geeigneten Betreuungsangebots 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Regelmäßige Erfassung der Belegung aller Heilbronner Kindertageseinrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zentrale Vormerkung bei Kindergartenanmeldungen ▪ Standardisierung des Bertungs- und des Platzvergabeverfahrens 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nutzung des Kita-Data-Web des KVJS
Schule				
Schul-, Kultur- und Sportamt - Amt für Familie, Jugend und Senioren - Freie Träger - Schulen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schaffung eines qualitativ hochwertigen Ganztagsschulangebotes 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ganztagsschulangebot mit differenziertem Unterstützungs- und Fördersystem 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anerkennung als Ganztagsgrundschule nach Schulgesetz 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mittelzuweisung des Landes ▪ Kommunale Mittel
Familie				
experimenta	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ferien-Laborkurse für interessierte Kinder und Jugendliche 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Angebot von über 20 halb- bis mehrtägigen Laborkursen aus naturwissenschaftlich-technischem Bereich 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umsetzung durch qualifiziertes Personal der Einrichtung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigenmittel, Materialkostenbeitrag der Teilnehmer

Leitziel ■ Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Institution/ Akteur	Programm/ Zielsetzung	Inhalte/ Leistungen	Prozesse/ Stukturen	Ressourcen
experimenta	<ul style="list-style-type: none"> Sommerferienbetreuung „experiCamp“ für Kinder der Klassen 1-6 	<ul style="list-style-type: none"> 1-wöchiges Programm mit Schwerpunkt experimentieren und gemeinsamen Exkursionen 	<ul style="list-style-type: none"> Umsetzung durch qualifiziertes Personal der Einrichtung 	<ul style="list-style-type: none"> Eigenmittel, Teilnehmergebühr
experimenta	<ul style="list-style-type: none"> Kontinuierliches Nachmittagsprogramm im laufenden Schuljahr als Clubs und AGs 	<ul style="list-style-type: none"> An 4-8 Nachmittagen pro Halbjahr je nach Programm treffen sich naturwissenschaftlich oder technisch interessierte Kinder und experimentieren gemeinsam 	<ul style="list-style-type: none"> Umsetzung durch qualifiziertes Personal der Einrichtung 	<ul style="list-style-type: none"> Eigenmittel

Beruf

Jobcenter Stadt Heilbronn	<ul style="list-style-type: none"> Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen in Teilzeit Ziel der Übernahme in eine betriebliche Ausbildung ab dem zweiten Ausbildungsjahr 	<ul style="list-style-type: none"> Nachhilfe, Vorbereitung auf Klassenarbeiten Prüfungsvorbereitung Unterstützung bei Alltagsproblemen vermittelnde Gespräche zwischen Ausbildern, Lehrkräften und Eltern 	<ul style="list-style-type: none"> Angebote für Bezieher von Leistungen nach dem SGB II Zuweisung im Einzelfall 	<ul style="list-style-type: none"> Eigenmittel
Jobcenter Stadt Heilbronn	<ul style="list-style-type: none"> Vorbereitung auf eine Ausbildung/betriebliche Umschulung in Teilzeit 	<ul style="list-style-type: none"> Unterstützung bei der Berufswahl Hilfe bei der Suche nach einem Ausbildungs- bzw. betrieblichen Umschulungsplatz Hilfe bei der Koordination der Anforderungen von Familie und Beruf 	<ul style="list-style-type: none"> Angebot für Bezieher von Leistungen nach dem SGB II Zuweisung im Einzelfall 	<ul style="list-style-type: none"> Eigenmittel

Leitziel ■ Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Institution/ Akteur	Programm/ Zielsetzung	Inhalte/ Leistungen	Prozesse/ Stukturen	Ressourcen
Jobcenter Stadt Heilbronn	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen in Teilzeit ▪ Ziel der Übernahme in eine betriebliche Ausbildung ab dem zweiten Ausbildungsjahr 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nachhilfe, Vorbereitung auf Klassenarbeiten, ▪ Prüfungsvorbereitung ▪ Unterstützung bei Alltagsproblemen, ▪ vermittelnde Gespräche zwischen Ausbildern, Lehrkräften und Eltern 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Angebote für Bezieher von Leistungen nach dem SGB II ▪ Zuweisung im Einzelfall 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigenmittel
Jobcenter Stadt Heilbronn	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitung auf eine Ausbildung/betriebliche Umschulung in Teilzeit 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterstützung bei der Berufswahl ▪ Hilfe bei der Suche nach einem Ausbildungs- bzw. betrieblichen Umschulungsplatz ▪ Hilfe bei der Koordinierung der Anforderungen von Familie und Beruf 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Angebot für Bezieher von Leistungen nach dem SGB II ▪ Zuweisung im Einzelfall 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigenmittel
Agentur für Arbeit, - Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung des Wiedereinstiegs in den Beruf ▪ Beratung bei Fragen zum Wiedereinstieg bzw. bei Nicht-Ausstieg 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Monatliche Informationsveranstaltungen für Wiedereinsteiger/innen ▪ Monatliche Informationsveranstaltung zur Berufsausbildung in Teilzeit ▪ Monatliches Angebot an Kurz-Workshops (BiZ & Donna-Reihe/ Generation 45+) ▪ Workshops an den FrauenWirtschaftsTagen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusammenarbeit mit Kontaktstelle Frau & Beruf, Stadt Heilbronn, Haus der Familie Heilbronn, Duale Hochschule Baden-Württemberg Heilbronn, Hochschule Heilbronn, Regionalbüro Netzwerk Fortbildung ▪ Heilbronn – Hohenlohekreis – Main-Tauber-Kreis – Schwäbisch Hall 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigenmittel aller Akteure/innen

Leitziel ■ Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Institution/ Akteur	Programm/ Zielsetzung	Inhalte/ Leistungen	Prozesse/ Stukturen	Ressourcen
Erwachsenenbildung				
Volkshochschule	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Spracherwerb für Flüchtlinge und Asylbewerber 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einstiegssprachkurse – zum Teil direkt vor Ort in den Flüchtlingsunterkünften, damit auch Mütter teilnehmen können 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ In Kooperation mit dem Amt für Familie, Jugend und Senioren 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Finanzierung durch die Stadt Heilbronn (Flüchtlingsaufnahmegesetz)
Volkshochschule	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Spracherwerb für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Integrationskurse – wahlweise am Morgen, Nachmittag und am Abend (Ziel: Vereinbarkeit von Familie und Beruf) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Auftragsmaßnahme des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Finanzierung durch das BAMF
Senioren				
Amt für Familie, Jugend und Senioren	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Familie und Berufstätigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Im offenen Angebot „Junior trifft Senior“ treffen sich Schüler und Senioren zum gemeinsamen Spiel. Insofern leisten die Senioren Betreuungsarbeit und unterstützen Berufstätige 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Konzeptionelle Weiterentwicklung des Mehrgenerationenhauses 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kofinanzierung des MGH im Rahmen der Bundesförderung

Leitziel ■ Förderung der Integration und des Zusammenlebens der Generationen

Institution/ Akteur	Programm/ Zielsetzung	Inhalte/ Leistungen	Prozesse/ Strukturen	Ressourcen
Kindertageseinrichtungen				
Amt für Familie, Jugend und Senioren	<ul style="list-style-type: none"> Schaffung von drei inklusiven Modellkindertageseinrichtungen im Verbund mit 15 Regelkindergärten zur inklusiven Betreuung behinderter Kinder Modellphase bis Ende 2020 	<ul style="list-style-type: none"> Nach Abschluss der Modellphase: Flächen-deckender Ausbau auf alle Heilbronner Kindertageseinrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> Kooperation mit Heilbronner Kindergarten-trägern sowie Trägern der Eingliederungshilfe Entwicklung entsprechender Konzepte 	<ul style="list-style-type: none"> Kommunale Mittel durch Umschichtungen aus dem Etat der Eingliederungshilfe
Stabsstelle Partizipation und Integration	<ul style="list-style-type: none"> Förderung der interkulturellen Ausrichtung in Kindertagesstätten 	<ul style="list-style-type: none"> Fachtage, Umgang mit Mehrsprachigkeit, Hintergrundinformationen zu verschiedenen Kulturkreisen und Religionen etc.; Unterstützung bei der Planung von interkulturellen Veranstaltungen durch Kontaktvermittlung, Ideeneinbringung etc. 	<ul style="list-style-type: none"> Zusammenarbeit mit diversen Bildungseinrichtungen und interkulturellen Ansprechpartnern 	<ul style="list-style-type: none"> Gemeinsame Finanzierung je nach Umfang und Dauer
Stabsstelle Partizipation und Integration	<ul style="list-style-type: none"> Eltern-Multiplikatoren Verbesserung der gegenseitigen Verständigung zwischen Eltern und Einrichtungen Überwindung von Sprachbarrieren und Vermittlung kultureller Informationen 	<ul style="list-style-type: none"> Qualifizierung von derzeit 300 Mittlern Unterstützung bei Elterngesprächen und Elternabenden Übersetzen und bei Bedarf Informationsvermittlung zu Kulturkreisen 	<ul style="list-style-type: none"> Qualifizierung der Mittler erfolgt über die AIM. Buchbar über Koordinierungsstelle Die ehrenamtlichen Mittler erhalten eine pauschale Aufwandsentschädigung 	<ul style="list-style-type: none"> Eigenmittel Förderung über das Ministerium für Soziales und Integration

Leitziel ■ Förderung der Integration und des Zusammenlebens der Generationen

Institution/ Akteur	Programm/ Zielsetzung	Inhalte/ Leistungen	Prozesse/ Strukturen	Ressourcen
Migranten- organisationen - Familien- zentren - Mehrgenera- tionenhaus - etc	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Spielerischer Sprachun- terricht in Deutsch ▪ Förderung des zweisprachigen Aufwachsens 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Angebote und Inhalte werden von den Akteuren selbst gesteuert 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Örtliche Bildungsträger und Referenten ▪ Kulturelle Einrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Spenden ▪ Mittel der Akteure ▪ Elternbeitrag
Schule				
Stabsstelle Partizipation und Integration	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eltern-Multiplikatoren ▪ Verbesserung der gegenseitigen Verständigung zwischen Eltern und Einrichtungen ▪ Überwindung von Sprachbarrieren und Vermittlung kultureller Informationen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Qualifizierung von derzeit 300 Mittlern ▪ Unterstützung bei Elterngesprächen und Elternabenden ▪ Übersetzen und bei Bedarf Informati- onsvermittlung zu Kulturkreisen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Qualifizierung der Mittler erfolgt über die AIM. ▪ Buchbar über Koordinierungsstelle ▪ Die ehrenamtlichen Mittler erhalten eine pauschale Aufwandsentschädigung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigenmittel ▪ Förderung über das Ministerium für Sozi- ales und Integration
Stabsstelle Partizipation und Integration	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ergänzende Sprach- förderung an Schulen (derzeit vor allem in VABO-Klassen) ▪ Bessere Teilnahme am Unterricht 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbesserung der Sprachniveaus ▪ Schnellerer Übertritt in reguläre Klassen ▪ Angebotsdauer mehrere Monate ▪ Kleingruppen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vertragsverein- barungen mit Bildungseinrichtungen und Unternehmen ▪ Ergänzung vorhandener Strukturen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Spenden von Unter- nehmen und Vereinen

Leitziel ■ Förderung der Integration und des Zusammenlebens der Generationen

Institution/ Akteur	Programm/ Zielsetzung	Inhalte/ Leistungen	Prozesse/ Strukturen	Ressourcen
Migranten- organisationen - General- konsulate	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Muttersprachlicher Unterricht in verschiedenen Sprachen ▪ Förderung der Herkunftssprache als Grundlage für besseren Erwerb der Zweitsprache Deutsch ▪ Förderung des zweisprachigen Aufwachsens 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Derzeitiges Sprachangebot: Arabisch, Chinesisch, Griechisch, Italienisch, Kroatisch, Polnisch, Portugiesisch, Serbisch, Spanisch, Tamilisch, Türkisch auf unterschiedlichen Sprachniveaus 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Inhalte werden von den Akteuren selbst gesteuert (Muttersprache, Geschichte, Landeskunde) ▪ Der Unterricht findet z. T. an staatlichen Schulen, z. T. in Räumen der Vereine statt und ist von unterschiedlicher Dauer 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kostenfreie Schulräume ▪ Unterrichtskosten tragen die Akteure
NIKLAS – Netzwerk für interkulturelles Lernen und Arbeiten an Schulen - Staatliches Schulamt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung der interkulturellen Ausrichtung in Schulen (Lehrkräfte, Schüler, Eltern und Verwaltung) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachtage ▪ Hintergrundinformationen zu verschiedenen Kulturkreisen und Religionen ▪ Unterstützung bei der Planung von Veranstaltungen durch Kontaktvermittlung ▪ Ideeneinbringung, Angebot von Schulungen etc. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusammenarbeit mit Schulen, der Stabsstelle Partizipation und Integration, diverser Bildungseinrichtungen und interkulturellen Ansprechpartnern 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung über das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport
F a m i l i e				
Stabsstelle Partizipation und Integration	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kulturelle Mittler ▪ Verbesserung gegenseitiger Verständigung zwischen Familien und Beratungseinrichtungen ▪ Überwindung von Sprachbarrieren ▪ Vermittlung kultureller Informationen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Qualifizierung von derzeit über 100 Mittlern ▪ Übersetzungen ▪ Information zu unterschiedlichen Kulturen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Qualifizierung über die ev. Hochschule für Sozialpädagogik Ludwigsburg ▪ Mittler sind über die Koordinationsstelle buchbar ▪ Pauschale Aufwandsentschädigung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigenmittel ▪ Stiftungsmittel

Leitziel ■ Förderung der Integration und des Zusammenlebens der Generationen

Institution/ Akteur	Programm/ Zielsetzung	Inhalte/ Leistungen	Prozesse/ Strukturen	Ressourcen
Stabsstelle Partizipation und Integration	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung der interkulturellen Ausrichtung in Beratungseinrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Angebot von verschiedenen Veranstaltungsformaten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusammenarbeit mit Beratungseinrichtungen und interkulturellen Ansprechpartnern 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinsame Finanzierung
Familien- zentren - Mehrgenerati- onenhaus - etc.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Niederschwellige Deutschkurse für Eltern ▪ Einstieg in Integrationskurse erleichtern 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sprachvermittlung auf einfachem Niveau 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Familienzentren bieten Kurse vor Ort an; zum Teil spezifische Kurse (für Mütter, für Väter etc.), zum Teil auch Verbindung zu anderen Themen (Ernährung, Erziehungsthemen etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigenmittel ▪ Kooperation mit Stabsstelle Partizipation und Integration ▪ Sonstige Förderung
Familien- zentren - Mehrgenerati- onenhaus - Migrantenor- ganisationen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nachhilfeunterricht und Hausaufgabenunterstützung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterstützung ▪ Vermittlung von Hintergrundinformationen ▪ Förderung des Textverständnisses etc. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Träger bieten die Angebote in ihren Räumen an; zum Teil in kleinen Gruppen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigenmittel ▪ Sonstige Förderung ▪ Spenden ▪ Eigenbeteiligung der Eltern
Beruf				
Stabsstelle Partizipation und Integration	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schnelle Eingliederung in den Arbeitsmarkt ▪ Sprachangebot für diejenigen, die keine Integrationskursberechtigung besitzen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbesserung der Sprachkompetenz deutsch ▪ Kurse angegliedert an Integrationskurse 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abstimmung von Angebot und Teilnehmern im Netzwerk mit Agentur für Arbeit, Integrationskursträgern, Flüchtlingsbereich und Anlaufstelle für Integrationskurse; Verträge über Stabsstelle Partizipation und Integration 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Landesmittel (VwV Deutschförderung) ▪ Eigenmittel

Leitziel ■ Förderung der Integration und des Zusammenlebens der Generationen

Institution/ Akteur	Programm/ Zielsetzung	Inhalte/ Leistungen	Prozesse/ Strukturen	Ressourcen
Stabsstelle Partizipation und Integration - Kooperations- partner	<ul style="list-style-type: none"> Informationsveranstaltungen zum Thema Bildung und Ausbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Informationsweitergabe in Migrantenorganisationen zum Bildungssystem, Studienmöglichkeiten etc. 	<ul style="list-style-type: none"> Zusammenarbeit mit Agentur für Arbeit, Migrantenorganisationen, Wohlfahrtsverbänden, Generalkonsulaten und Hochschule 	<ul style="list-style-type: none"> Gemeinsame Finanzierung
Integrations- kursträger mit BAMF-Berechtig- ung	<ul style="list-style-type: none"> Aufbauende, berufsorientierte Sprachkurse bis B2, C1 und C2 	<ul style="list-style-type: none"> Neues Programm 	<ul style="list-style-type: none"> Abstimmung von Angebot und Teilnehmern im Netzwerk mit Agentur für Arbeit 	<ul style="list-style-type: none"> Finanzierung über das BAMF
IQ-Netzwerk - Stabsstelle Partizipation und Integration - Agentur für Arbeit - Pflegeretz e.V.	<ul style="list-style-type: none"> Projekt STÜP über P&I Beratungsgesellschaft Integration von Flüchtlingen und Asylbewerbern in einen Pflegeberuf 	<ul style="list-style-type: none"> Sektoren- und trägerübergreifendes Personalentwicklungsprogramm für angehende Fachkräfte aus dem Ausland (Flüchtlinge) im regionalen Gesundheitswesen Durchführung von Infoveranstaltungen, individuelle Begleitung 	<ul style="list-style-type: none"> Das Projekt wird in Kooperation mit dem Pflegenetz e.V., der Agentur für Arbeit und der Stabsstelle Partizipation und Integration durchgeführt. 	<ul style="list-style-type: none"> Bundesmittel Mittel der Einrichtungen
Bildungspark Heilbronn Franken gGmbH	<ul style="list-style-type: none"> Von A nach B - Der Weg zum Erfolg Unterstützung für Familien ex-jugoslawischer, türkischer und italienischer Herkunft bei der erfolgreichen Eingliederung ihrer Kinder in Ausbildung und Beruf 	<ul style="list-style-type: none"> Unterstützungsmaßnahmen zur Schul- und Ausbildungsmotivation Sprachmittler in der Muttersprache Entwicklung individueller Lösungsstrategien Ansprechpartner bei Fragen zu Ausbildung und Beruf 	<ul style="list-style-type: none"> Aus Programm „Berufliche Bildung – mehr Menschen mit Migrationshintergrund in Aus- und Weiterbildung“; läuft in Abstimmung mit der Stabsstelle Partizipation und Integration 	<ul style="list-style-type: none"> Landesmittel ESF-Förderung

Leitziel ■ Förderung der Integration und des Zusammenlebens der Generationen

Institution/ Akteur	Programm/ Zielsetzung	Inhalte/ Leistungen	Prozesse/ Strukturen	Ressourcen
Erwachsenenbildung				
Stabsstelle Partizipation und Integration	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Überparteiliche Arbeitsgruppe „Strategien zur Stärkung der politischen Partizipation von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte“ ▪ Qualifizierung von Politikmentoren ▪ Transparentmachung des politischen Systems in Deutschland 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erstellung eines Konzepts zur Qualifizierung von interkulturellen Politikmentoren ▪ Förderung der politischen Bildung und des bürgerschaftlichen Engagements 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vermittlung in den jeweiligen Kulturkreisen ▪ Bürgerbeteiligungsveranstaltungen und Fachveranstaltungen der Parteien 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigenmittel ▪ Fördermittel werden beantragt
Stadtbibliothek	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Führungen für Sprach- und Integrationskurse 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vermittlung des Bibliotheksangebots: Ca. 50 Führungen im Jahr 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusammenarbeit mit Weiterbildungsträgern 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigenmittel
Stadtbibliothek	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Spracherwerb 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ELearning-Angebot zum Deutsch lernen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bereitstellung des Instrumentariums 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigenmittel
Stadtbibliothek - Freundeskreis	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Treffpunkt Deutsch 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Niedrig schwelliges Angebot für Menschen, die Deutsch als Zweitsprache lernen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Angebotsdurchführung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigenmittel
Volkshochschule	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Integrationskurse 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sprachkurs: 600 Unterrichtsstunden ▪ Orientierungskurs: 100 Unterrichtsstunden (Rechtsordnung, Kultur, Geschichte) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Finanzierung durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Leitziel ■ Förderung der Integration und des Zusammenlebens der Generationen

Institution/ Akteur	Programm/ Zielsetzung	Inhalte/ Leistungen	Prozesse/ Strukturen	Ressourcen
Volkshochschule	<ul style="list-style-type: none"> Dialog der Generationen 	<ul style="list-style-type: none"> Ausdifferenziertes Kursprogramm Themen aus allen Bereichen der allgemeinen und beruflichen Weiterbildung In den VHS-Kursen ist intergeneratives Lernen die Regel 	<ul style="list-style-type: none"> Gemeinsames Lernen fördert auf nachhaltige Weise das Verständnis zwischen den Generationen 	<ul style="list-style-type: none"> Mischfinanzierung: Teilnehmerbeiträge / Öffentliche Förderung
Volkshochschule	<ul style="list-style-type: none"> Interkulturelle Bildung 	<ul style="list-style-type: none"> Zertifizierte Lehrgänge „Interkulturelle Kommunikation“ und „Interkulturelle Kompetenz“ 	<ul style="list-style-type: none"> Offenes Kursangebot Inhouse-Seminar; Lehrgangskonzept der Universität München 	<ul style="list-style-type: none"> Mischfinanzierung: Teilnehmerbeiträge / Öffentliche Förderung
Migrantenorganisationen	<ul style="list-style-type: none"> Verbesserung der Sprachkompetenz von Erwachsenen 	<ul style="list-style-type: none"> Ergänzende, einfache Sprachförderangebote Kommunikationstraining 	<ul style="list-style-type: none"> Organisation über die Vereine selbst Durchführung mit örtlichen Bildungsträgern 	<ul style="list-style-type: none"> Vereinsmittel
Integrationskursträger	<ul style="list-style-type: none"> Integrationskurse Förderung der Sprachkompetenz in Deutsch auf unterschiedlichen Niveaus Informationsvermittlung über das Leben in Deutschland 	<ul style="list-style-type: none"> Verschiedene Kursarten (auch mit Kinderbetreuung) bei 10 Trägern 	<ul style="list-style-type: none"> Anlaufstelle Bürgeramt; Beratung und Unterstützung bei der Antragstellung beim BAMF Anmeldung direkt bei den Integrationskurs-trägern Netzwerk Träger, Agentur für Arbeit, Migrationsberatungsstellen und Stabsstelle Partizipation und Integration 	<ul style="list-style-type: none"> Finanzierung über das BAMF

Leitziel ■ Förderung der Integration und des Zusammenlebens der Generationen

Institution/ Akteur	Programm/ Zielsetzung	Inhalte/ Leistungen	Prozesse/ Strukturen	Ressourcen
Senioren				
Stabsstelle Partizipation und Integration - Amt für Familie, Jugend und Senioren - Pflegenetz e.V.	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung von kultursensiblen Pflegeangeboten für ältere und pflegebedürftige Migranten 	<ul style="list-style-type: none"> Durchführung von Fachtagen, und gezielten Informationsveranstaltungen, Workshops, interkulturelle Beratung Vermittlung von Ansprechpartnern 	<ul style="list-style-type: none"> Weiterentwicklung der Angebotsstrukturen Ausbau des Beratungsangebots Verbesserung des Informationsangebotes 	<ul style="list-style-type: none"> Eigenmittel, Projektförderung
Stabsstelle Partizipation und Integration	<ul style="list-style-type: none"> Fortbildungen zum Thema kultursensible Pflege und Demenz bei älteren Migranten für Pflegeeinrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> Veranstaltungen (Fachtage, Fachvorträge etc.) Projekt „Brücken bauen – Interkultureller Koffer für Menschen mit Demenz (Türkeistämmige und Spätaussiedler)“ 	<ul style="list-style-type: none"> Netzwerk aus Pflegestützpunkten des Stadt- und Landkreises, Pflegenetz e.V., Einrichtungen, Agentur für Arbeit, kath. Erwachsenenbildung, Peter-Bruckmann-Schule, Beirat für Partizipation und Integration sowie der Stabsstelle Partizipation und Integration; Kooperation auch mit Alzheimergesellschaft Baden-Württemberg e.V. sowie der Stadtbibliothek 	<ul style="list-style-type: none"> Eigenmittel aus dem Netzwerk sowie u.a. Fördermittel der Lokalen Allianz für Menschen mit Demenz (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend)
Neuzugewanderte				
Schul-, Kultur- und Sportamt - Kommunale Koordinierung	<ul style="list-style-type: none"> Bundesprogramm "Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte" 	<ul style="list-style-type: none"> Optimierung von Strukturen und Prozessen zur Integration von Neuzugewanderten 	<ul style="list-style-type: none"> Schaffung geeigneter Abstimmungsstrukturen zwischen Gremien, Arbeitskreisen und zivilgesellschaftlichen Akteursgruppen 	<ul style="list-style-type: none"> Mittel des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Leitziel ■ Förderung der Integration und des Zusammenlebens der Generationen

Institution/ Akteur	Programm/ Zielsetzung	Inhalte/ Leistungen	Prozesse/ Strukturen	Ressourcen
Zu Schul-, Kultur- und Sportamt - Kommunale Koordinierung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung der Zusammenarbeit aller Akteure und Abstimmung der Maßnahmen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterstützung und Beratung der freien und öffentlichen Träger sowie der zivilgesellschaftlichen Akteure ▪ Initiierung von Bildungsmaßnahmen für Neuzugewanderte 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Identifizierung von Bedarfen ▪ Rückkopplung zu anderen am Programm teilnehmenden Kreisen und kreisfreien Städten 	
Stabsstelle Partizipation und Integration	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Welcome Guides ▪ Verbesserung der Verständigung ▪ Überwindung von Sprachbarrieren ▪ Vermittlung kultureller Informationen ▪ Unterstützung beim Ausfüllen von Formularen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Qualifizierung von derzeit 49 Welcome Guides in Behörden und Migrationsberatungsstellen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Qualifizierung in mehreren Modulen ▪ Fachveranstaltungen ▪ Behörden und Migrationsberatungsstellen können Welcome Guides buchen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigenmittel ▪ Stiftungsmittel
Stabsstelle Partizipation und Integration	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Willkommensbroschüre und -homepage für Neuzugezogene sowie Flüchtlinge, Jugendliche und Studenten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zweisprachige Broschüre, Mehrsprachige Homepage ▪ Ausgabe der Willkommensbroschüre bei Anmeldung in Heilbronn 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Projektstelle „Willkommenskultur“; Zusammenarbeit mit Partnern bei der Erstellung; dient als Grundlage für Informationsveranstaltungen für Neuzugezogene (s.u.) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigenmittel ▪ Förderung durch das Ministerium für Soziales und Integration
Stabsstelle Partizipation und Integration - Volkshochschule	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Informationsveranstaltungen für Neuzugezogene 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Themen mit Bezug auf Heilbronn (Wohnen, Bildungssystem, Integrationskurse, muttersprachlicher Unterricht etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ In Kooperation mit der Volkshochschule 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigenmittel

Leitziel ■ Förderung der Integration und des Zusammenlebens der Generationen

Institution/ Akteur	Programm/ Zielsetzung	Inhalte/ Leistungen	Prozesse/ Strukturen	Ressourcen
Zu Stabsstelle Partizipation und Integration - Volkshoch- schule		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ab November 2016 ▪ Veranstaltungen finden in regelmäßigen Abständen statt 		
Stabsstelle Partizipation und Integration - Welcome Center Heilbronn- Franken	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aktionswoche Willkommenskultur 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jährliche Veranstaltung (Fachtag, Messe, Aktionswoche) in Kooperation mit dem Welcome Center Heilbronn-Franken zum Thema "Willkommenskultur" 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vernetzung und Kooperation mit Partnern und Akteuren aus verschiedenen Bereichen, Koordination der Akteure und Veranstaltungen u.a. durch die Stabsstelle 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigenmittel
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Arkus gGmbH 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Hi!-Heilbronn integriert“ 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vernetzung mit regionalen Akteuren; Ausbau der Willkommens- und Anerkennungskultur für Jugendliche 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterstützung bei der Vernetzung und fachliche Begleitung durch die Stabsstelle Partizipation und Integration sowie Organisation von Informationsveranstaltungen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Finanzierung durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Kultur

Stabsstelle Partizipation und Integration	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Veranstaltungsangebote ▪ Kooperation mit interkulturellen Projekten ▪ Förderung des interkulturellen Verständnisses und der Begegnung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Informationsveranstaltungen, Podiumsdiskussionen, ▪ Einbindung interkultureller Künstler ▪ Unterschiedliche Formaten (Lesungen, Theaterstücke, Musikaufführungen, Ausstellungen etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusammenarbeit mit städtischen und freien Kultureinrichtungen, Beirat für Partizipation und Integration, Migrantenorganisationen sowie Lokale Agenda (Arbeitskreis interkulturelle Stadt) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinsame Finanzierung ▪ Sonstige Fördermittel
--	---	---	---	--

Leitziel ■ Förderung der Integration und des Zusammenlebens der Generationen

Institution/ Akteur	Programm/ Zielsetzung	Inhalte/ Leistungen	Prozesse/ Strukturen	Ressourcen
Städtische Musikschule	<ul style="list-style-type: none"> ■ Aktivierung in der Kindheit erlernter Kulturtechniken ■ Generationenübergreifende Weitergabe von Kulturgut ■ Gegenseitiger Erwerb von Kenntnissen über Musiktraditionen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Interkulturelles Musizieren in Ensembles, Orchestern, Schulklassen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Eigenes Kollegium 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Eigenmittel, Spenden, Landeszuschüsse, Monetarisierung von Schulstunden
Theater Heilbronn	<ul style="list-style-type: none"> ■ Theater als Ort des offenen Diskurses zwischen den Generationen und als kultureller, generationsübergreifender Veranstaltungs- und Begegnungsort 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Inszenierungen als Grundlage zum Diskurs zwischen den Generationen ■ Thematische Auseinandersetzung mit dem demografischen Wandel unserer Gesellschaft und dem „Altern“ 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Etablierung der BOXX auch als generationsübergreifende Spielstätte ■ Mehrgenerationenclub im Rahmen der theaterpädagogischen Arbeit am Theater Heilbronn 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Eigenmittel, Förderungen von Land und Bund, Sponsoring

1.2 Aktuelle bildungspolitische Themen

1.2.1 Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte

Im Jahr 2015 sind 12.000 Menschen neu in Heilbronn zugezogen, 7.000 von ihnen haben eine Zuwanderungsgeschichte, etwa aus dem EU-Ausland, 800 sind Flüchtlinge.

Um die Herausforderung der neuen Zuwanderung im Kontext des Kommunalen Bildungsmanagements intensiv bearbeiten zu können, hat sich die Stadt Heilbronn für das Programm „Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung beworben und für den Förderzeitraum Oktober 2016 bis September 2018 die Förderzusage erhalten. Fachlich begleitet wird das Programm von der Transferinitiative Kommunales Bildungsmanagement Bayern mit Sitz beim Deutschen Jugendinstitut e.V. in München.

Die neu geschaffene Stelle im Bildungsbüro hat entsprechend der Förderrichtlinien des Programms folgende Aufgaben:

- *Fester Ansprechpartner innerhalb der Kommunalverwaltung und für externe Bildungspartner rund um Bildungsangebote und Strukturen für Neuzugewanderte*

Die Stelle übernimmt eine Schnittstellenfunktion zwischen der Stadtverwaltung, dem Kommunalen Bildungsmanagement und öffentlichen sowie zivilgesellschaftlichen Akteuren.

- *Koordination von Bildungsangeboten für Neuzugewanderte aller Altersklassen im Hinblick auf das Themengebiet "lebenslanges Lernen"*

Die vorhandenen und benötigten Bildungsangebote für Neuzugewanderte sollen erfasst und bestmöglich aufeinander abgestimmt werden. Relevante öffentliche Bildungsakteure und Akteure der Zivilgesellschaft sollen identifiziert und in ein Netzwerk eingebunden werden. Ziel ist es, abgestimmte bedarfsorientierte Angebote zu entwickeln.

- *Netzwerk- und Gremienarbeit, um lokale Kräfte innerhalb der Verwaltung und der Zivilgesellschaft zu bündeln*

Die vorhandenen Kommunikations- und Austauschstrukturen im Bereich Bildung und Integration werden hierbei genutzt und weiterentwickelt.

- *Bestehende Bildungsangebote transparent machen*

Neuzugewanderten soll der Zugang zu Bildungsangeboten ermöglicht, Doppelstrukturen sollen vermieden werden.

- *Datenbasiertes Handeln*

Auf Grundlage des Datenbasierten Kommunalen Bildungsmanagements (DKBM) werden mit Hilfe des Bildungsmonitorings Entwicklungen dokumentiert und Maßnahmen zielgerichtet entwickelt.

Durch die Verankerung der „Koordination der Bildungsangebote für Neuzugewanderte“ im Bildungsbüro ist die Koordinationsstelle eng in die weiteren Handlungsfelder des Kommunalen Bildungsmanagements eingebunden.

1.2.2 Inklusive Bildungsangebote an Schulen

■ Gesetzliche Rahmenbedingungen

Die Vereinten Nationen beschlossen am 03. Mai 2008 mit dem Artikel 24 der UN-Behindertenrechtskonvention neben der Bekräftigung allgemeiner Menschenrechte, auch eine Vielzahl spezieller, auf die jeweilige Lebenssituation behinderter Menschen abgestimmte Regelungen.

Abs. 1 und 2 der Konvention beinhalten Regelungen zum Bereich Bildung, mit dem Ziel, die Bildungschancen von Menschen mit Behinderungen zu verbessern und diese an allgemeinen Bildungsangeboten teilhaben zu lassen. Für Deutschland hat am 28. Juni 2016 das Bundeskabinett den Entwurf des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) verabschiedet. Das BTHG soll die Teilhabechancen am täglichen Leben stabilisieren. Dies bedeutet auch, dass es keine „Pflicht zum Besuch einer Sonderschule“ mehr gibt.

Auf Landesebene wurde dieser Ansatz im Schulgesetz (Verordnungen über sonderpädagogische Bildungsangebote – SBA-VO) verankert und dient als Handlungsgrundlage für die Staatlichen Schulämter, Schulen und Schulträger.

■ Zentrales Feststellungsverfahren

Auf Basis der gesetzlichen Regelungen wird in Zusammenarbeit zwischen dem Staatlichen Schulamt und der Stadt Heilbronn ein Feststellungsverfahren durchgeführt, welches den individuellen Förderbedarf der Schüler feststellt. Dieser Prozess nimmt mindestens ein halbes Jahr in Anspruch.

Zur Eröffnung des Verfahrens beantragt die zuständige Schule eine sonderpädagogische Überprüfung. Ein sonderpädagogischer Gutachter erstellt daraufhin ein Gutachten. In einem Gespräch werden die Eltern über die Ergebnisse der sonderpädagogischen Überprüfung sowie über das weitere Verfahren aufgeklärt. Der Gutachter kann zu dem Ergebnis kommen, dass kein Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot ausgesprochen werden kann und somit ggf. die Empfehlung für ein sonderpädagogisches Unterstützungs- und Beratungsangebot ausgesprochen wird. Bei der Feststellung eines Anspruchs auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot haben die Eltern die Wahl zwischen der Einlösung an einer allgemeinbildenden Schule (Inklusion) oder an einem Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ).

Bei der Feststellung eines sonderpädagogischen Bildungsanspruchs findet im Anschluss eine Regionalkonferenz statt, bei der die gruppenbezogenen Lösungen an Schulen mit schulischen und außerschulischen Partnern geplant werden. In der nun folgenden Bildungswegekonferenz werden die Eltern nochmals zu einem Gespräch eingeladen, bei dem mögliche Bildungsangebote vorgeschlagen werden. Die Eltern können eines der Angebote auswählen. Bei der Einlösung des Anspruchs an einer allgemeinbildenden Schule werden gruppenbezogene Lösungen angestrebt. Dies bedeutet, dass Schüler mit einem ähnlichen Förderschwerpunkt die gleiche Regelschule besuchen. In einer schriftlichen Mitteilung wird nun der Feststellungsbescheid bezüglich des Anspruchs auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot und der Lernort mitgeteilt, so dass eine Schulanmeldung unter Vorlage des Feststellungsbescheids an der benannten Schule erfolgen kann.

Die Stadt Heilbronn als beteiligter Akteur und Träger der Schulen stellt sicher, dass inklusionsgerechte Rahmenbedingungen bedarfsgerecht gegeben sind. Dabei berücksichtigt sie nicht nur die Entwicklung von Schülerzahlen an Standorten und die anstehenden Umbaumaßnahmen, sondern auch Schülerbeförderungskosten und die Nutzung bereits vorhandener Ressourcen.

■ Inklusion im schulischen Kontext

Der Begriff Inklusion fasst im schulischen Kontext nur solche Schüler, die einen Feststellungsbescheid für einen sonderpädagogischen Bildungsanspruch haben. Jedoch besuchen auch Schüler eine Regelschule, welche zwar keinen Feststellungsbescheid haben, aber auf barrierefreie räumliche Gegebenheiten angewiesen sind (Beispiel: Rollstuhlfahrer). Diese Personen fallen jedoch nicht unter den Begriff Inklusion.

Schüler, welche mit einem Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot eine Regelschule besuchen, lösen diesen in Verantwortung der allgemeinen Schule sowie des Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums ein. Dies bedeutet, dass die Schüler am Unterricht mit Regelschülern teilnehmen und von einem Sonderpädagogen und Schulbegleitern unterstützt werden. In den Klassen werden die Inklusionsschüler entsprechend des Anspruchs in den jeweiligen Bildungsplänen zieldifferent unterrichtet.

Aktuell haben 139 Schüler der Stadt Heilbronn einen festgestellten Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot, wobei sich die Zahlen jährlich ändern, da Feststellungsverfahren jährlich neu beantragt werden müssen. Daher sind weder inklusive Schülerzahlen noch absehbare Kostenprognosen möglich. Herausforderungen auf kommunaler Ebene werden in den kommenden Jahren vor allem der barrierefrei Umbau von Regelschulen, die zentrale Verwaltung von Hilfsmitteln und Mobiliar, sowie eine ressourcenorientierte Verteilung der Schüler sein.

1.2.3 Beitrag der Jugendhilfe zur Inklusion in Schulen

Mit der Realisierung inklusiver Unterrichtsformen nach der Schulgesetzänderung 2015/2016 wird ein Perspektivwechsel im Schulsystem vollzogen. Nicht mehr das Kind, sondern das System muss die Anpassung leisten. Hierfür sind neue Formen der Zusammenarbeit erforderlich. Als Folge arbeiten an den Heilbronner Grund- und Werkrealschulen bzw. Gemeinschaftsschulen zunehmend mehr Fachkräfte aus unterschiedlichen Berufsgruppen. Multiprofessionelle Teams prägen immer mehr die Arbeit in den Schulen. Um den Gestaltungsprozess von Seiten der Jugendhilfe zu unterstützen, werden bestehende Konzepte für die Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe kontinuierlich weiterentwickelt. Der personelle Ausbau der "Psychologischen Sprechstunde an der Schule" von drei auf sechs Stellen entsprechend der Gemeinderatsdrucksache 136/2015 mit neuem Konzept und Kooperationsvereinbarungen ist ein Beitrag dazu.

■ Sprechstunde an der Schule

In der Sprechstunde an der Schule – einem Angebot der drei Heilbronner Erziehungsberatungsstellen – arbeiten die Fachkräfte vor Ort. Sie gehen bewusst dorthin, wo bereits mit Lehrern, Eltern und Kindern um Erziehung gerungen wird und sehen sich als Brückenbauer und Koordinatoren auf dem Weg zu Lösungen. Die psychologischen Fachkräfte der Jugendhilfe erhalten ihren Auftrag von den Familien. Um diesen effizient und wirtschaftlich zu erfüllen, bedarf es eines kooperativen Netzwerkes mit klaren Rollenbeschreibungen aller Beteiligten. In ein solches Netzwerk geben die psychologischen Fachkräfte eine eigene Perspektive ein, um das Verständnis der schulischen Fachkräfte zu bereichern.

In den Jahren vor der Einführung der „Sprechstunde an der Schule“ bestand die Präventionsarbeit der Beratungsstellen aus Gruppenangeboten für Kinder mit vergleichbaren Schwierigkeiten und Eltern-Informationsangeboten zu Erziehungsfragen. Es gelang jedoch nur in Ansätzen, Kinder, Jugendliche und deren Eltern frühzeitig zu erreichen.

Durch die Präsenz der psychologischen Fachkräfte an den Schulen werden Familien, die Unterstützung benötigen, früher erreicht. So können aufwändige Maßnahmen im Vorfeld abgewendet werden. Durch die Ganztageschulen wird die Schule immer mehr zum Mittelpunkt im Leben und Alltag der Kinder. Für die Fachkräfte an den Schulen wächst die Verantwortung für die ihnen ganztags anvertrauten Kinder. Damit nehmen auch die pädagogischen Herausforderungen zu. Schüler mit Schwierigkeiten im Verhalten und beim Lernen benötigen für eine erfolgreiche Bewältigung aller Schul- und Alltagsaufgaben einen inklusiven Unterricht mit angemessenen Unterstützungsmaßnahmen innerhalb des Regelschulbetriebs.

Bereits in den ersten Auswertungen des Angebots „Sprechstunde an der Schule“ im Jahre 2005 wurde deutlich, dass die Fachkräfte an der Schule einen wesentlich höheren prozentualen Anteil an Familien mit Migrationshintergrund, Alleinerziehenden und Familien im Transferleistungsbezug, erreichen als direkt in den Räumen der Beratungsstelle. In der engen Kooperation mit dem Schulsystem und der Verzahnung mit den dort tätigen Akteuren besteht demnach die Chance, mit diesen Familien eher in Kontakt zu kommen.

Das in den Kooperationsvereinbarungen beschriebenen Konzept schafft die Voraussetzung, dass die Fachkräfte der Jugendhilfe Schüler noch frühzeitiger erreichen.

Veränderungen in der Schulentwicklung und damit auch im Alltag der Familien waren der Anlass, das eigene Angebot und das Zusammenwirken aller Beteiligten unter neuen Zielhorizonten weiter zu entwickeln.

Ziele der Weiterentwicklung der „Sprechstunde an der Schule“:

- Verbleib gefährdeter Kinder und Jugendlicher im Regelsystem und Ermöglichung gleicher Bildungschancen (inklusive Ansatz)
- Gemeinsame Entwicklung passgenauer Hilfeangebote im Schulalltag von Schule und Jugendhilfe
- Nutzung aller an der Schule und durch die Schule zur Verfügung stehenden Ressourcen
- Zeitnahe Beginn von Hilfen für Schüler, Eltern und Lehrer
- Unterstützungsformen wie Beratung und therapeutische Begleitung im schulischen Umfeld

An folgenden Schulen findet das Angebot "Psychologische Sprechstunde an der Schule" statt:

Schule	Träger des Angebots	Personalausstattung
Gerhart-Hauptmann-Schule (GWRS)	Stadt Heilbronn	0,5 Fachkraft
Rosenaus Schule (GWRS)	Stadt Heilbronn	0,5 Fachkraft
Silcherschule (GS)	Stadt Heilbronn	0,5 Fachkraft
Wilhelm-Hauff-Schule (GWRS)	Stadt Heilbronn	0,5 Fachkraft
Albrecht-Dürer-Schule (GWRS)	Caritas	0,5 Fachkraft
Dammerschule (GS)	Caritas	0,5 Fachkraft
GWRS Frankenbach (GWRS)	Caritas	0,5 Fachkraft
Wartbergerschule (GWRS)	Caritas	0,5 Fachkraft
Fritz-Ulrich-Schule (GMS)	Diakonie	0,5 Fachkraft

Grünewaldschule (GS)	Diakonie	0,25 Fachkraft
Grundschule Alt-Böckingen (GS)	Diakonie	0,25 Fachkraft
Staufenbergschule (GWRS)	Diakonie	0,5 Fachkraft
Elly-Heuss-Knapp-Schule (GMS)	Diakonie	0,5 Fachkraft

Das neue Angebot basiert auf einer gemeinsamen Konzeptentwicklung mit anschließenden Kooperationsvereinbarungen zwischen dem Staatlichen Schulamt, den jeweiligen Schulen und dem Amt für Familie, Jugend und Senioren. In diesen Einzelverträgen wird konkret verabredet, wie die Zusammenarbeit organisiert ist. Die psychologischen Fachkräfte werden mit je zwei Fachkraftstellen über Caritas, Diakonischem Werk und der Stadt Heilbronn bereitgestellt. An jeder Schule arbeiten Fachkräfte mit 0,5 Stellenanteilen. An der Grünewaldschule und der Grundschule Alt-Böckingen arbeitet jeweils eine psychologische Fachkraft mit 0,25 Stellenanteilen.

Die Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe findet an allen Schulen in sogenannten Kernteams und Helferrunden statt. Entsprechend der Besonderheiten der jeweiligen Schule werden gemeinsam Maßnahmen entwickelt, die in der Familie und im Schulalltag umgesetzt werden. Die psychologischen Fachkräfte arbeiten vorrangig vor Ort an den Schulen. Zu ihren Aufgaben gehören u.a. wöchentliche Sprechstunden, Mitwirkung in Steuerungsgremien sowie in den Schulalltag integrierte Diagnostik, Beratung und therapeutische Begleitung.

Neu an dem Angebot ist ein Sachbudget für direkte Unterstützungsleistungen im Schulalltag. Die Träger der "Sprechstunde an der Schule" verfügen über ein Budget für jede Schule. Es dient zur Bewilligung von direkten Unterstützungsleistungen für einzelne Schüler und fallübergreifende Hilfen in den Klassen und der Ganztagesbetreuung. Diese schnelle unbürokratische Hilfe soll die Belastbarkeit des Systems Schule im Umgang mit Schülern erhöhen. Die Verwendung richtet sich nach den im Kernteam abgestimmten Bedarfslagen. Damit wird die Steuerung des Einsatzes von Jugendhilfemitteln vor Ort vorgenommen. Nach Ablauf eines Jahres seit Umsetzung der Kooperationsvereinbarungen, zeigen sich positive Rückmeldungen. Die einheitliche Etablierung der Kernteams führte zum ersten wechselseitigen Kompetenztransfer und einem Abbau vorheriger Parallelstrukturen. Schneller und kontinuierlicher ist es dem System Schule möglich, sich auf Veränderungen anzupassen. Das Sachbudget wurde an einigen Schulen schon im ersten Jahr voll eingesetzt. Die Kernteams meldeten zurück, dass durch dieses Angebot eine sehr speziell auf

die Notwendigkeit der jeweiligen Situation angepasste Unterstützung ohne gleichzeitige Etikettierung einzelner Schüler möglich war.

In Zukunft wird eine noch intensivere Kooperation zwischen Schule, Jugendhilfe und Schulträger notwendig sein, um dem gemeinsamen Auftrag aus der UN-Behindertenrechtskonvention gerecht zu werden.

■ Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit ist ein weiterer wichtiger Beitrag der Jugendhilfe zur Stärkung der Inklusionskraft von Regelschulen. Dabei hat die Schulsozialarbeit eine Koordinierungsfunktion für die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Professionen und Institutionen. Ein so koordiniertes Zusammenwirken bildet die Grundlage zur Schaffung von inklusiven Unterstützungsangeboten an den Regelschulen. Aufbauend auf der bereits bestehend präventiven Ausrichtung der Schulsozialarbeit in Heilbronn wird es im inklusiven Kontext noch wichtiger, durch integrierte Maßnahmen im Vorfeld, Ausschlüsse zu verhindern. In den Kernteams und Helferrunden versteht sich die Schulsozialarbeit als Bindeglied und Katalysator zwischen den verschiedenen Systemen, insbesondere aus Jugendhilfe und Schule. Neben der Zusammenführung unterschiedlicher Auffassungen zur Gestaltung der Bildungsbiografie junger Menschen mit Unterstützungsbedarf muss es der Schulsozialarbeit gelingen, das bestehende Regelsystem durch unbürokratische und niederschwellige Hilfen zu stärken.

Neben den individuellen Bedarfslagen der einzelnen Schüler nimmt Schulsozialarbeit die Bedarfe der Schule und der Lehrkräfte verstärkt in den Blick. Allein wenn es gelingt, sowohl die Perspektive der Fachkräfte, als auch die der Schüler einzunehmen, sind erfolgsversprechende Unterstützungsleistungen im Schulalltag möglich und zielführend. Nur durch die Anstrengungen aller Fachkräfte an den Schulen wird es möglich sein, die anspruchsvollen Inklusionsziele zu erreichen. Vor allem in der Phase der Orientierung an diesen neuen Zielen bedarf es eines eigenständigen Standpunktes der Schulsozialarbeit zur Frage der Umsetzung.

Wie können Unterstützungsleistungen für Kinder mit Assistenzbedarf an der Regelschule aussehen?

Die für 2017 geplante trägerübergreifende Konzeption für die Schulsozialarbeit wird sich mit diesen Aspekten auseinandersetzen.

Für die Förderung der Schulsozialarbeit aus Landesmitteln gibt es seit 2012 keine Einschränkung auf bestimmte Schularten. "Damit trägt das Land der Erfahrung Rechnung,

dass persönliche Entwicklungsschwierigkeiten, familiäre Probleme, Erziehungsdefizite, Mobbing, Zukunftsangst etc. keineswegs nur bildungsferne und sozial benachteiligte junge Menschen betreffen" (KVJS 2014 Jugendhilfe-Service)

Darüber hinaus unterliegt die Schulentwicklung einem stetigen Veränderungsprozess, der eine kontinuierliche Anpassung der Schulsozialarbeit auf Basis einer Grundversorgung und festgelegten Kriterien auf alle Schularten erforderlich macht.

Diesen Entwicklungen hat der Gemeinderat Rechnung getragen, indem er mit Beschluss vom 27.07.2016 (Gemeinderatsvorlage 161 vom 10.06.2016) die Grundlagen für die Verteilung der Schulsozialarbeit für alle Schularten in Heilbronn neu geregelt hat. Aufbauend auf einer Grundversorgung ist die weitere Verteilung von Schulsozialarbeiterstellen nun abhängig von festen Kriterien.

Die Kriterien sowie der Umfang der Grundversorgung wurden zusammen mit den geschäftsführenden Schulleitungen, dem städtischen Schulamt und dem Amt für Familie, Jugend und Senioren erarbeitet.

Ziele dieser neuen Kriterien:

- Schaffung eines transparenten Verteilungssystems zur Grundversorgung mit Schulsozialarbeit
- Schaffung von Flexibilität bei der Verteilung der Schulsozialarbeiterstellen auf die Schulen in Folge einer sich ständig verändernden Schullandschaft
- Festlegung verbindlicher und nachvollziehbarer Verteilungskriterien
- Bündelung der Steuerungsverantwortung an Schulen mit erwartet erhöhtem Jugendhilfebedarf beim Träger der öffentlichen Jugendhilfe
- Schaffung besserer Voraussetzungen zur Einbettung der Schulsozialarbeit in künftige inklusive, schulische Gesamtkonzepte

Nach den von Gemeinderat beschlossenen Kriterien verteilen sich die Stellenanteile Schulsozialarbeit (Stand 10/2016) wie folgt:

- sechs 0,5 Stellenanteile für Grundschulen und SBBZ
- drei 1,0 Stellenanteile für Werkrealschulen
- zwei 1,0 Stellenanteile für Gemeinschaftsschulen
- vier 0,75 Stellenanteile für Realschulen ohne Ganztagesbetrieb
- eine 1,0 Stellenanteile für Realschulen mit Ganztagesbetrieb
- fünf 0,5 Stellenanteile für Gymnasien

Folgende Aufgaben stehen für die Jugendhilfe im Zusammenhang mit Inklusion in den Schulen an:

- Die Angebote der Jugendhilfe und die Veränderungen der Schulentwicklung werden aufeinander angepasst
- modulare Jugendhilfeangebote finden vorwiegend im Regelschulsystem statt
- präventive Jugendhilfemaßnahmen an der Regelschule werden evaluiert

1.2.4 Clearingstelle Sprachförderung an Schulen

Zur Unterstützung der Schulen und kommunaler Aufnahmestellen für Neuzugewanderte ohne Deutschkenntnisse wurde im Oktober 2015 beim Bildungsbüro die Clearingstelle Sprachförderung an Schulen eingerichtet.

Die Clearingstelle fungiert als Schnittstelle zwischen Schulplatzsuchenden und Schulen und vermittelt Schüler in die Vorbereitungsklassen (VKL) der Grund- und weiterführenden Schulen sowie in das 'Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf ohne Deutschkenntnisse' (VABO) an beruflichen Schulen. Das Angebot richtet sich an Schüler, die im Stadtkreis leben.

Das Angebot der Schulplatzvermittlung wird sowohl von Zuwandererfamilien aus der EU, als auch von Flüchtlingsfamilien bzw. von zuständigen Vormündern von unbegleiteten minderjährigen Ausländern (UMA) genutzt. Im VABO-Bereich kommen überwiegend Anfragen von Flüchtlingsfamilien und UMAs. Im VKL-Bereich liegt das Verhältnis der Anfragen von Flüchtlingen und Zuwandererfamilien bei 1:4.

Im Schuljahr 2016/17 wurden an den Grund- und Sekundarschulen insgesamt 35 Vorbereitungsklassen (VKL) eingerichtet. Die Beruflichen Schulen in öffentlicher und privater Trägerschaft und weitere Bildungsträger haben im Stadtkreis 20 VABO-Klassen eingerichtet, eine Erweiterung der Aufnahmekapazitäten im laufenden Schuljahr wird angestrebt.

Mit Beginn des Schuljahrs 2016/17 wurde eine zentrale Schülererfassung jeweils für die Aufnahme in VKL-Klassen im Sekundarbereich und in VABO-Klassen eingeführt. Im VKL-Bereich der Sekundarschulen (5. bis 10. Klasse) findet einmal im Monat eine zentrale Schülererfassung statt. Nach einem Aufnahmegespräch und der bildungsbiografischen Erfassung der Schüler werden verschiedene Tests in Mathematik und Englisch durchgeführt.

Unter Beteiligung der Clearingstelle werden anschließend Empfehlungen für verschiedene Schularten (Werkrealschule, Realschule, Gemeinschaftsschule, Gymnasium) verfasst und den Schülern ein entsprechender Schulplatz vermittelt.

Im VABO-Bereich wurde erstmalig in Zusammenarbeit von Stadt- und Landkreis zu Beginn des Schuljahrs 2016/17 eine zentrale Schülererfassung für die Sprachförderklassen der beruflichen Schulen installiert. Mithilfe eines Aufnahmebogens wird hier ebenfalls die Bildungsbiografie der Schüler erfasst und verschiedene Mathematik- und Sprachtests durchgeführt. Aufgrund der Ergebnisse der Tests werden die Schüler in drei Niveaugruppen eingeordnet und den VABO-Klassen der öffentlichen und privaten Bildungsträger zugewiesen. Weitere Aufnahmetermine sollen über das Schuljahr verteilt folgen.

Mit der Einrichtung der Clearingstelle Sprachförderung an Schulen beim Bildungsbüro wird eine schnelle Schulplatzvermittlung für Neuzugewanderte an zentraler Stelle sichergestellt.

1.2.5 Regionales Übergangsmanagement

Das „Bündnis zur Stärkung der beruflichen Ausbildung und des Fachkräftenachwuchses in Baden-Württemberg 2010-2014“ hat unter Beteiligung der Ministerien für Finanzen und Wirtschaft, für Kultus und Sport, für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren sowie der Spitzenverbänden von Arbeitgebern, Gewerkschaften, Kammern und Kommunen am 4.11.2013 die „Eckpunkte zur Neugestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf in Baden-Württemberg“ verabschiedet. Ziel ist es, jedem Jugendlichen eine berufliche Ausbildung zu ermöglichen. Das Papier sieht vier inhaltliche Säulen für den Übergang von der Schule in den Beruf vor:

- Berufsorientierung an allgemeinbildenden Schulen
- Die Duale Ausbildungsvorbereitung (AV dual) an beruflichen Schulen
- Die Duale Berufsqualifizierung (BQ dual) an beruflichen Schulen
- Regionales Übergangsmanagement

Das Konzept wurde seit dem Schuljahr 2014/15 in ausgewählten Stadt- und Landkreisen als Modellversuch erprobt und mit Landesmitteln anteilig gefördert. Durch die Öffnung für weitere Modellregionen konnte mit dem Gemeinratsbeschluss vom 29.07.2015 (Gemeinderatsvorlage 191) auch in Heilbronn das Regionale Übergangsmanagement beim Bildungsbüro zum Schuljahr 2015/16 weiter ausgebaut werden.

Zur Umsetzung des Modellversuchs „Neugestaltung des Übergangs Schule-Beruf“ im Stadtkreis Heilbronn wurde eine Lenkungsgruppe Übergang Schule-Beruf beim Bürgermeisteramt eingerichtet. Als Mitglieder der Lenkungsgruppe sind die geschäftsführenden Schulleitungen der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen, das Staatlichen Schulamt, Bildungsträger, die Industrie- und Handelskammer, die Handwerkskammer, die Agentur für Arbeit, der Deutsche Gewerkschaftsbund, der Arbeitgeberverband Südwestmetall und städtische Ämter beteiligt.

Im einem ersten Schritt wurde an der Johann-Jakob-Widmann-Schule die bisherige Berufsfachschule zu pädagogischen Erprobung (BFPE) in den Ausbildungsgang AV dual nach § 22 Schulgesetz für Baden-Württemberg zum Schuljahr 2015/16 umgewandelt. 70 Schüler wurden in den Arbeitsbereichen Farb-, Holz- und Bautechnik im ersten Jahr AV dual beschult. Durch das neue pädagogische Unterrichtskonzept mit einem hohen Anteil an Tages- und Blockpraktika sowie durch eine zusätzliche pädagogische Fachkraft als AVdual-Begleiterin konnten wertvolle Erfahrungen gesammelt werden. Zum Schuljahr 2016/17 wurde der Schulversuch auf die Wilhelm-Maybach-Schule für 40 weitere Schüler ausgeweitet.

Aufgrund des außergewöhnlich großen Zuzugs von Neuzugewanderten aus dem europäischen Ausland und aus Krisenregionen hat sich der thematische Fokus des Regionalen Übergangsmagements im Schuljahr 2015/16 neben dem Aufbau des Ausbildungsgangs AVdual insbesondere auch auf den Aufbau der Clearingstelle Schulplatzvermittlung in Sprachförderangebote sowie in die Bildungsberatung und den Übergang in das deutsche Schul- und Bildungssystem konzentriert. Nachdem hier tragfähige Strukturen und Prozesse entwickelt wurden, wird der Bereich Berufsorientierung an weiterführenden Schulen und gelingende Übergänge in den Beruf künftig wieder verstärkt bearbeitet.

1.2.6 Koordinierungsstelle für außerschulische Angebote

Aufgabe der Koordinierungsstelle für außerschulische Partnerschaften ist die stärkere Einbindung externer Bildungspartner an Heilbronner Schulen. Damit werden zusätzliche lebensweltliche Bereiche in den Alltag der Schüler einbezogen und der Zugang zu einem breiteren Spektrum öffentlicher Einrichtungen ermöglicht.

Bei einer Befragung der Schulen wurde festgestellt, dass jede Schule im Durchschnitt mit sieben außerschulischen Einrichtungen kooperiert. Am aktivsten sind die Grund- und Werkrealschulen, die die überwiegende Zahl an Kooperationen durchführen. Als größte Herausforderung wird dabei die Finanzierung der Projekte angesehen.

Für eine weitere Entwicklung des Ganztags und die damit verknüpfte Notwendigkeit der Öffnung

der Schulen nach außen sind anlassbezogene, zeitlich befristete und oftmals von Einzelpersonen abhängige Kooperationen nicht ausreichend. Außerschulische Kooperationen müssen in nachhaltige Strukturen überführt werden. Es bedarf dauerhafter Netzwerke und belastbarer Gemeinschaften mit hoher Kooperationsbereitschaft und dem Willen, in einen fachlichen Austausch zu treten.

Die im folgenden beschriebenen Projekte und Programme sind für eine größere Anzahl an Schulen konzipiert. Teilweise werden außerschulische Lernorte wie die experimenta oder der Botanische Obstgarten einbezogen. Teilweise fußen die Projekte auf speziellen Förderprojekten wie dem Kulturagenten Programm.

■ Jugendbegleiterprogramm

Das Programm der Landesregierung ermöglicht den Einsatz von zahlreichen Ehrenamtlichen der unterschiedlichsten Professionen an öffentlichen Schulen. Ziel des Programms ist es, außerschulische Partner und engagierte Einzelpersonen an die Schulen zu bringen und den Schulalltag damit um neue Aspekte zu bereichern.

Die Bandbreite der Angebote ist groß: Von der Hausaufgabenbetreuung in Kleingruppen über die verschiedensten Sportangebote bis hin zu Zirkus-AGs oder Trommelkursen finden sich vielfältige Bereiche bei den Angebotsformen wieder.

In Heilbronn beteiligten sich im vergangenen Schuljahr 27 Schulen in kommunaler Trägerschaft an dem Programm. Mehr als 300 ehrenamtliche Jugendbegleiter waren an diesen Schulen aktiv. Die breite Akzeptanz des Programms zeigt die hohe Bereitschaft der Schulen sich zu öffnen, denn alle nehmen damit einen zusätzlichen Organisationsaufwand auf sich. Die Koordinationsstelle für außerschulische Partnerschaften ist mit der Abwicklung der Finanzen betraut und unterstützend tätig.

■ Elementa im Botanischen Obstgarten

Die Elementa erschließt den Botanischen Obstgarten als außerschulischen Lernort für erfahrungsorientiertes Lernen unter freiem Himmel. Das Projekt wurde vom Förderverein Garten- und Baukultur Heilbronn e.V. konzipiert und in der ersten Phase auch finanziert. Inzwischen wird das Projekt von der Baden-Württemberg Stiftung gefördert.

Das Angebot der Elementa richtet sich an Grundschulen. Die Lehrkräfte können aus einem breiten Spektrum von Themen aus der Tier- und Pflanzenwelt auswählen. Die Veranstaltungen finden in der Regel an einem Vormittag statt und zeichnen sich durch abwechslungsreiche Methodik und erfahrungsorientiertes Lernen aus. Jeder Kurs besteht neben dem naturpädagogischen auch

immer aus einem kreativen Teil, der in der Regel von Dozenten der Jugendkunstschule gestaltet wird. 2016 nahmen 37 Schulklassen mit über 800 Kindern an dem Programm teil.

■ Forschertour in der experimenta

Die Lust am Forschen und Experimentieren ist bei Kindern von Natur aus vorhanden. Dieses Interesse zu bewahren und zu entwickeln, ist eine wesentliche Aufgabe der Schule. Mit der Forschertour wird den Grundschulen im Rahmen des Ganztagesangebots ein kontinuierliches und nachhaltiges Programm zur Förderung der spielerischen Entdeckerfreude und der naturwissenschaftlich-technischen Bildung angeboten.

Beteiligen können sich Klassen oder AGs der dritten und vierten Jahrgangsstufe und die Klassenstufe fünf und sechs von Förderschulen. Die Gruppen besuchen einmal monatlich die experimenta zu einem doppelstündigen Labor- oder Ausstellungsworkshop. Ergänzend dazu werden den teilnehmenden Lehrkräften Materialien und eine Ideensammlung für die Vor- und Nachbereitung zur Verfügung gestellt. Die Forschertour ist dadurch ein qualifiziertes, nachhaltiges Angebot für ein ganzes Schuljahr, das den Kindern genügend Zeit für eigenes Forschen und Lernen gibt.

Das Pilotprojekt im Schuljahr 2015/16 war mit 350 Schülern in 17 teilnehmenden Gruppen aus neun Schulen sehr erfolgreich. Die gemeinsame Zertifikatsübergabe im Juli wurde zur großen Abschlussfeier, bei der alle Schulen erneut Gruppen für das kommende Schuljahr angemeldet haben.

■ AHA! Alles Heilbronner Äpfel

Das 2014 gestartete Projekt, bei dem Kindergartenkinder und Schulklassen die Ernte der städtischen Streuobstwiesen übernehmen, hat sich in den vergangenen drei Jahren etabliert.

Die Ernte und die Vermarktung des Safts ist an zahlreichen Schulen ein fester Bestandteil des Schulalltages geworden. Die Anzahl der teilnehmenden Schulen konnte stetig gesteigert werden. 2016 beteiligten sich 16 Schulen und 5 Kindergärten an der Ernte.

Neben dem pädagogischen Aspekt dient das Projekt auch dem Erhalt der Streuobstwiesen, einem der artenreichsten Lebensräume der Region. Durch den Verkauf des biozertifizierten Apfelsafts können die Schulen außerdem Einnahmen generieren. In einigen Schulen wurden bereits eigene Schülerfirmen gegründet.

Die Kooperation zwischen Grünflächenamt, Schul-, Kultur- und Sportamt sowie dem Verein Bio-Streuobst Initiative Neckar e.V., kurz BIOSIN, und der Firma Gunkel wurde bisher über die Baden-Württemberg-Stiftung finanziert. Die Förderung über das Programm „Nachhaltigkeit lernen – Kinder gestalten die Zukunft“ läuft nach dreijähriger Laufzeit im Jahr 2016 aus. Eine Weiterführung des Projekts wird angestrebt.

■ Gewebe des Lebens

Im Zentrum des Projekts steht die Erkundung und Erforschung des Naturkreislaufes auf einer unserer heimischen Streuobstwiesen. Kindergartengruppen und Grundschulkinder erleben den Jahreskreislauf von Tieren und Pflanzen in diesem besonderen Biotop. Bei regelmäßigen Besuchen auf der Wiese werden immer wieder neue Aspekte wie Baumschnitt, Grasmähen, Heumachen bis hin zur Ernte betrachtet und erforscht.

Die Erlebnisse und die Fundstücke der Wiesenbesuche finden Eingang in das Kunstwerk, das Gewebe des Lebens, das unter Anleitung einer fachkundigen Weberin nach und nach entsteht. Der so entstandene Teppich verbleibt nach Abschluss des Jahreszyklus in der Einrichtung und kann weiter als Lernmaterial Verwendung finden.

Ergänzend wird während der dreijährigen Laufzeit des Projekts auf der Streuobstwiese Im Klingenäcker, Sontheim, eine Ausstellung zum Biotop Streuobstwiese entstehen. Die Ausstellung wird in Abstimmung mit dem städtischen Grünflächenamt und dem Projektpartner NABU entwickelt. Das Projekt wird von der Landesstiftung Baden-Württemberg gefördert.

■ Kunstateliers der Friedrich-Niethammer Stiftung

Die Friedrich Niethammer-Stiftung für ein kinderfreundliches Heilbronn engagiert sich seit vielen Jahren für die Verbesserung der Lebenssituation von Heilbronner Kindern. Auf Anfrage des Stiftungsbeirates wurde das Konzept der Kunstateliers für Heilbronner Schulen entwickelt, das kreative Talente und künstlerische Begabungen von Schülern unabhängig von ihrer Herkunft und sozialen Lage fördert.

Alle weiterführenden Heilbronner Schulen können sich um die Durchführung einer Teilnahme bewerben. Die ersten Ateliers wurden im II. Schulhalbjahr 2015/16 durchgeführt. Aus den Bewerbern werden jeweils sieben Schulen ausgewählt, fünf finanziert durch die Friedrich Niethammer-Stiftung und zwei durch die Volksbank Heilbronn, die sich dem Projekt angeschlossen hat. Die Ateliers finden in Gruppen zwischen acht und fünfzehn Teilnehmenden statt und werden von Dozenten der Jugendkunstschule durchgeführt.

■ Kulturagenten für kreative Schulen

Seit dem Schuljahr 2015/16 nimmt die Stadt Heilbronn für die Dauer von vier Schuljahren als eine von zehn baden-württembergischen Kommunen am Programm „Kulturagenten für kreative Schulen Baden-Württemberg“ teil. Trägerin des Programms ist die Landesvereinigung kulturelle Jugendbildung e.V. (LKJ) in Stuttgart. Es wird vom Land, den teilnehmenden Kommunen, der Bundeskulturstiftung und der Stiftung Mercator finanziert.

Kern des Programms ist die Installierung der „Kulturagenten“, die vor Ort gemeinsam mit den Kulturgruppen an den Schulen passgenaue Angebote kultureller Bildung entwickeln. In Heilbronn beteiligen sich die Albrecht-Dürer-Schule, die Fritz-Ulrich-Schule, die Gerhart-Hauptmann-Schule und die Helene-Lange-Schule an dem Programm.

Ziel des Programms ist es, Kinder und Jugendliche für Kunst und Kultur zu begeistern und ihnen den Zugang dazu zu ermöglichen. Kulturelle Bildung soll als selbstverständlicher Teil der Allgemeinbildung im Schulalltag verankert, Strukturen entwickelt und verstetigt werden.

Koordiniert und organisiert wird das Programm durch die Heilbronner Kulturagentin, deren 80% Stelle durch das Programm finanziert wird. Für die Umsetzung der künstlerischen Projekte steht den vier Schulen ein Etat, das sogenannte Kunstgeld, von 20.000 € pro Schuljahr zur Verfügung.

Evaluierung der vier Leitziele des Kommunalen Bildungsmanagements

2.1 Indikatoren und Zielsetzungen

Eine wichtige Aufgabe des Bildungsberichts ist die Evaluation der im Jahre 2007 begonnenen Kommunalen Bildungsplanung. Dies bedeutet, dass die mit der Kommunalen Bildungsplanung verbundenen vier Leitziele

- 1. Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen
- 2. Schaffung gleicher Ausbildungs- und Beschäftigungschancen
- 3. Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- 4. Förderung der Integration und des Zusammenlebens der Generationen

einer ständigen Überprüfung unterzogen werden. Hierbei werden die Schuljahre 2007/08 bis 2015/16 miteinander verglichen.

Indikatoren

Im Vorschulbereich

- Anteil der Kindergartenkinder in Sprachfördermaßnahmen
- Anteil der Kindergartenkinder mit Zuwanderungsgeschichte in Sprachfördermaßnahmen
- Anteil der geschaffenen Kleinkindbetreuungsplätze
- Anteil der Ganztagsplätze in Kindergärten

Übergang Kindergarten – Grundschule

- Anteil der Schüler in Grundschulförderklassen und der insgesamt zurückgestellten Kinder
- Anteil der Schüler anderer Nationalität in Grundschulförderklassen

Im Schulbereich

- Übertrittsquote auf Realschulen und Gymnasien
- Anteil der Schüler, die an Werkrealschulen, Realschulen und in der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Gymnasien nicht versetzt werden

- Anteil der Schüler, die ab Klassenstufe 7 die Werkrealschule, Realschule und allgemeinbildendes Gymnasium vorzeitig verlassen
- Teilnehmerquote an den Kooperativen Ganztagschulen nach dem Heilbronner Weg und Ganztageschulen nach Schulgesetz
- Übertrittsquote auf Realschulen und Gymnasien von Schülern mit Zuwanderungsgeschichte
- Übertrittsquote auf Realschulen und Gymnasien von Schülern anderer Nationalität
- Anteil der Schüler mit Zuwanderungsgeschichte an Realschulen und Gymnasien
- Anteil der Schüler mit anderer Nationalität an Realschulen und Gymnasien
- Anteil der Schüler mit Zuwanderungsgeschichte an Sonderschulen
- Anteil der Schüler mit anderer Nationalität an Sonderschulen
- Anteils der Schüler, die ohne Hauptschulabschluss die 9. Klasse der Werkrealschule verlassen
- Anteil der Schüler mit Realschulabschluss
- Anteil der Schüler mit allgemeiner Hochschulreife

Übergang Schule – Beruf

- Anteil städtischer Schüler mit Fachschul-, Fachhochschul- und allgemeiner Hochschulreife an beruflichen Schulen
- Arbeitslosenquote bei 15- bis 25-Jährigen
- Ausbildungsquote
- Anteil der Schüler mit mittlerem Bildungsabschluss an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen (Fachschulabschluss, Werkrealschulabschluss, Realschulabschluss)
- Anteil der Schüler mit allgemeiner Hochschulreife an allgemeinbildenden und beruflichen Gymnasien

Ziele

Im Vorschulbereich

- Bedarfsgerechte Angebote von Sprachfördermaßnahmen für Kindergartenkinder
- Bedarfsgerechte Angebote von Sprachfördermaßnahmen für Kindergartenkinder mit Zuwanderungsgeschichte
- Erhöhung der Anzahl der geschaffenen Kleinkindbetreuungsplätze
- Erhöhung der Anzahl der Ganztagsplätze in den Kindergärten

Übergang Kindergarten – Grundschule

- Verringerung des Anteils der Schüler in Grundschulförderklassen und der Gesamtrückstellungen
- Verringerung des Anteils der Schüler anderer Nationalität in Grundschulförderklassen

Im Schulbereich

- Erhöhung der Übertrittsquoten auf Realschulen und Gymnasien
- Verringerung des Anteils der Schüler, die an Werkrealschulen, Realschulen und in der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Gymnasien nicht versetzt werden
- Verringerung des Anteils der Schüler, die ab Klassenstufe 7 die Werkrealschule, Realschule und allgemeinbildendes Gymnasium vorzeitig verlassen
- Steigerung der Teilnehmerquote an den Kooperativen Ganztagschulen nach dem Heilbronner Weg und Ganztageschulen nach Schulgesetz
- Erhöhung der Übertrittsquote auf Realschulen und Gymnasien von Schülern mit Zuwanderungsgeschichte
- Erhöhung der Übertrittsquote auf Realschulen und Gymnasien von Schülern anderer Nationalität
- Steigerung des Anteils der Schüler mit Zuwanderungsgeschichte an Realschulen und Gymnasien
- Steigerung des Anteils der Schüler anderer Nationalität an Realschulen und Gymnasien
- Verringerung des Anteils der Schüler mit Zuwanderungsgeschichte an Sonderschulen
- Verringerung des Anteils der Schüler anderer Nationalität an Sonderschulen
- Verringerung des Anteils der Schüler, die ohne Hauptschulabschluss die 9. Klasse der Werkrealschule verlassen
- Steigerung des Anteils der Schüler, die einen Realschuleabschluss machen
- Steigerung des Anteils der Schüler, die ein Abitur machen

Übergang Schule – Beruf

- Steigerung des Anteils städtischer Schüler mit Fachschul-, Fachhochschul- und allgemeiner Hochschulreife an beruflichen Schulen
- Verringerung der Arbeitslosenquote bei 15- bis 25-Jährigen
- Erhöhung der Ausbildungsquote
- Steigerung des Anteils der Schüler mit mittlerem Bildungsabschluss an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen
- Steigerung des Anteils der Schüler mit allgemeiner Hochschulreife an allgemeinbildenden und beruflichen Gymnasien

Ergänzend dazu werden folgende Indikatoren erhoben:

Im Schulbereich

- Übertrittsquote auf Werkrealschulen
- Übertrittsquote auf Gemeinschaftsschulen
- Übertrittsquoten auf Werkrealschulen von Schülern mit Zuwanderungsgeschichte
- Übertrittsquoten auf Werkrealschulen von Schülern anderer Nationalität
- Anteil der Schüler mit Zuwanderungsgeschichte an Werkrealschulen
- Anteil der Schüler anderer Nationalität an Werkrealschulen

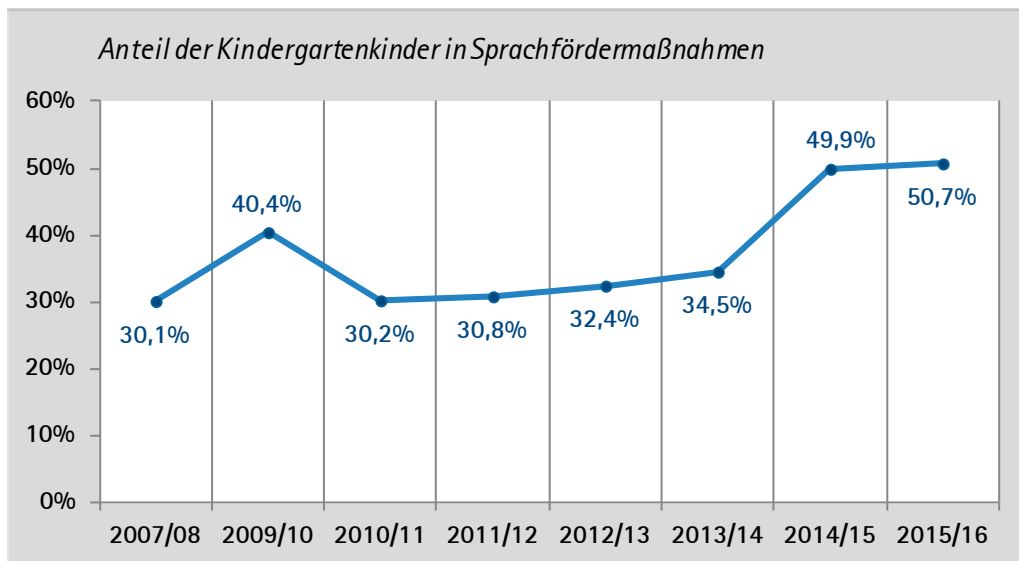
2.2 Der Heilbronner Weg im Vergleich

Die Überprüfung der Kommunalen Bildungsplanung und die mit ihr verbundenen vier Leitziele wird anhand der genannten Evaluationskriterien und der vorgegebenen Ziele durchgeführt. Hierbei soll versucht werden, eine Wirkung des „Heilbronner Wegs“ zu erkennen.

Aus Darstellungsgründen wurden die absoluten Zahlenwerte auf die letzten vier Schuljahre beschränkt. Die Werte für die vorangegangenen Schuljahre können den jeweiligen Berichten entnommen werden. Die grafische Darstellung umfasst den gesamten Untersuchungszeitraum. Soweit vorhanden, wurden Vergleichswerte des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg in der Untersuchung gegenübergestellt.

2.2.1 ■ Leitziel:
Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen

Ziel 1 ■ Bedarfsgerechte Angebote von Sprachfördermaßnahmen für Kindergartenkinder

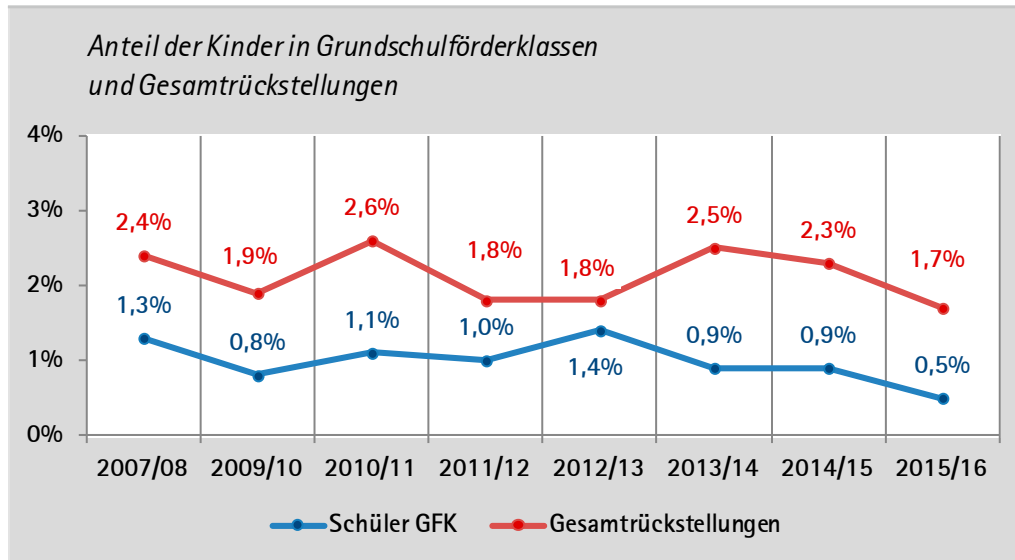


Indikator: Anteil der Kindergartenkinder in Sprachfördermaßnahmen

	im Schuljahr			
	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Gesamtanzahl der Kindergartenplätze	4 111	4 120	4 125	4 209
Anteil der Kinder in Sprachförderung	1 332	1 423	2 059	2 133
Prozentualer Anteil	32,4%	34,5%	49,9%	50,7%

Anmerkung: Im Schuljahr 2015/16 hat der Anteil der Kindergartenkinder, die Sprachförderung in Anspruch nehmen, weiter zugenommen.

Ziel 2 ■ Verringerung des Anteils der Schüler in Grundschulförderklassen und der Gesamtrückstellungen



Indikator: Anteil der Schüler in Grundschulförderklassen

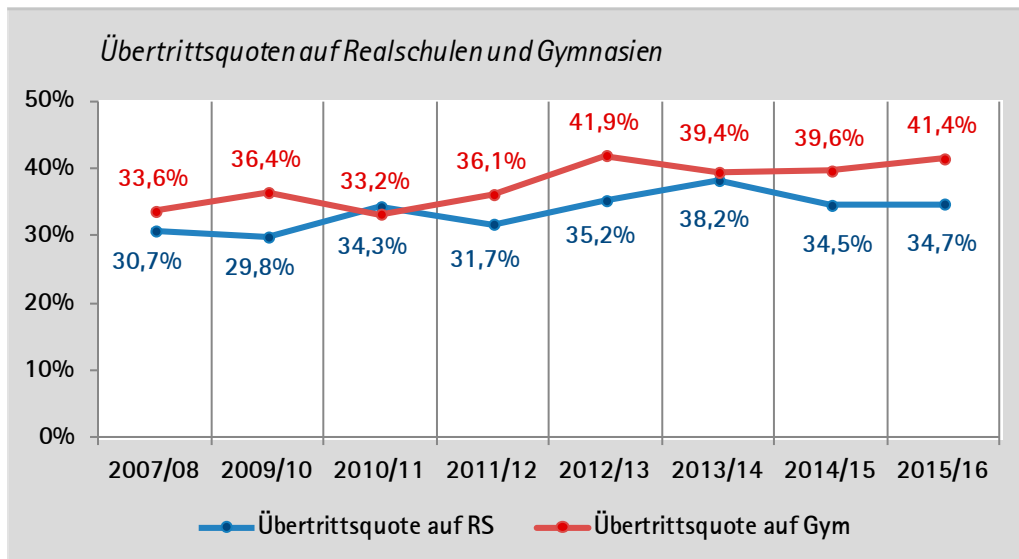
	im Schuljahr			
	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Gesamtanzahl der Grundschüler inkl. Grundschulförderklassen	4 198	4 221	4 251	4 316
Anteil der Schüler in Grundschulförderklassen	60	39	37	23
Prozentualer Anteil	1,4%	0,9%	0,9%	0,5%

Indikator: Gesamtrückstellungen

	im Schuljahr			
	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Gesamtanzahl der Grundschüler inkl. Grundschulförderklassen	4 198	4 221	4 251	4 316
Anteil der Gesamtrückstellungen	77	107	98	74
Prozentualer Anteil	1,8%	2,5%	2,3%	1,7%

Anmerkung: Der Anteil der Schüler in Grundschulförderklassen sowie der Anteil der Gesamtrückstellungen haben im Schuljahr 2015/16 abgenommen.

Ziel 3 ■ Erhöhung der Übertrittsquoten auf Realschulen und Gymnasien



Indikator: Übertrittsquote auf Realschulen

	zum Schuljahr			
	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Grundschul-Abgänger 4. Klasse gesamt	1 004	1 029	986	943
Anteil Übertritt Realschule	353	393	340	327
Prozentualer Anteil städt. Trägerschaft	35,2 %	38,2 %	34,5 %	34,7 %
Prozentualer Anteil inkl. Privatschulen *	34,5 %	37,8 %	33,8 %	33,4 %

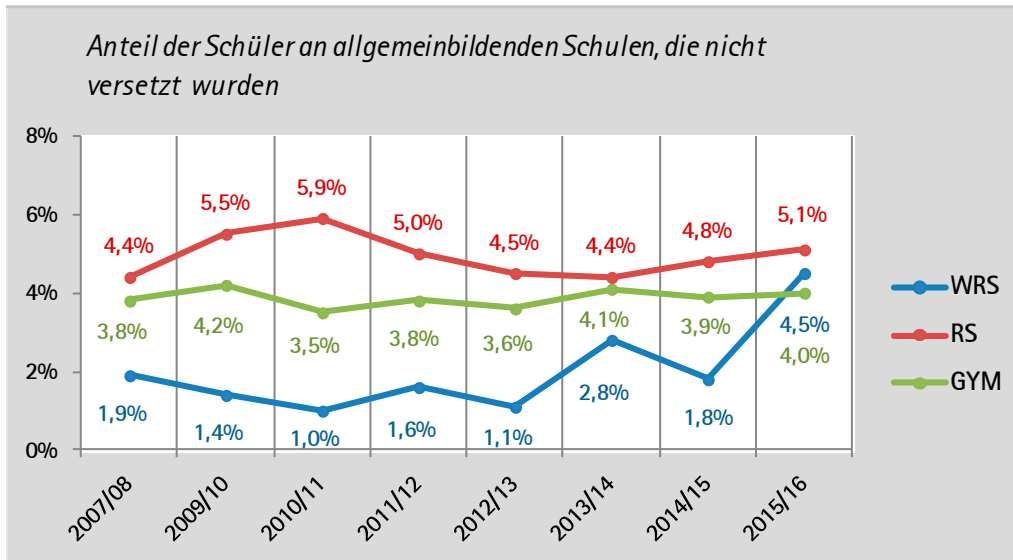
Indikator: Übertrittsquote auf Gymnasien

	zum Schuljahr			
	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Grundschul-Abgänger 4. Klasse gesamt	1 004	1 029	986	943
Anteil Übertritt Gymnasium	421	405	390	390
Prozentualer Anteil städt. Trägerschaft	41,9 %	39,4 %	39,6 %	41,4 %
Prozentualer Anteil inkl. Privatschulen *	42,7 %	39,2 %	40,2 %	42,2 %

Anmerkung: Im Schuljahr 2015/16 haben sich die Übertrittsquoten auf öffentliche Realschulen und Gymnasien dem Landesschnitt* weitgehend angepasst. (Landesdurchschnitt RS 33,8%; Gym 43,4%).

* Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Ziel 4 ■ Verringerung des Anteils der Schüler, die an allgemeinbildenden Schulen nicht versetzt werden

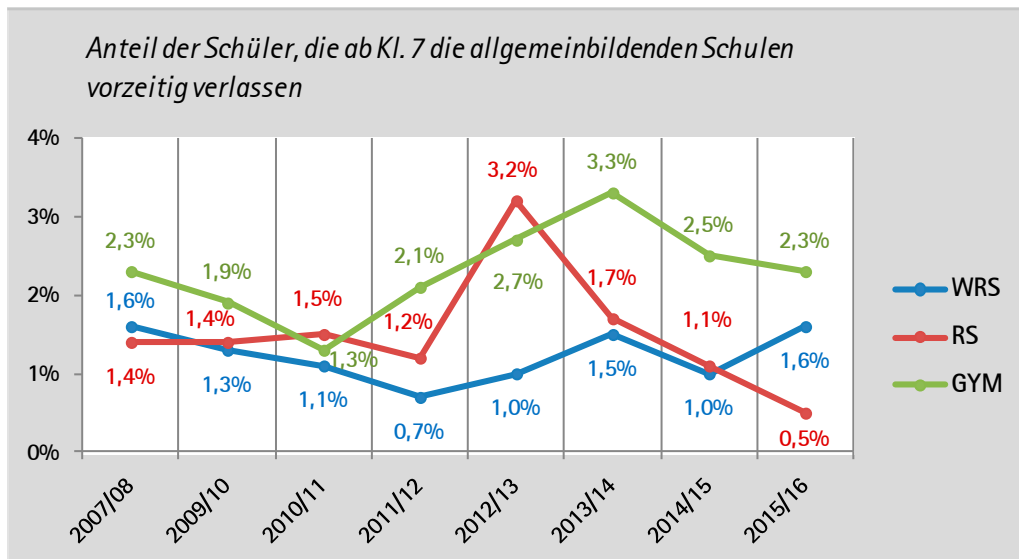


Indikator: Anteil der Schüler an allgemeinbildenden Schulen, die nicht versetzt werden

	zum Schuljahr			
	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Anzahl der Schüler an Werkrealschulen	1 917	1 916	1 811	1 738
Anteil der nicht versetzten Schüler	21	53	33	78
Prozentualer Anteil	1,1%	2,8%	1,8%	4,5%
Anzahl der Schüler an Realschulen	2 747	2 813	2 805	2 801
Anteil der nicht versetzten Schüler	123	124	134	144
Prozentualer Anteil	4,5%	4,4%	4,8%	5,1%
Anzahl der Schüler an Gymnasien (Sek. I)	3 141	3 200	3 113	3 045
Anteil der nicht versetzten Schüler	114	131	120	121
Prozentualer Anteil	3,6%	4,1%	3,9%	4,0%

Anmerkung: Der Anteil der Schüler, die an Werkrealschulen nicht versetzt wurden, hat im Vergleich zum Vorjahr zugenommen. An Realschulen und Gymnasien bewegt sich der Anteil auf dem Niveau des Vorjahres. Die Daten für einen Vergleich mit dem Landesschnitt lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

Ziel 5 ■ Verringerung des Anteils der Schüler, die ab Klassenstufe 7 die allgemeinbildenden Schulen vorzeitig verlassen

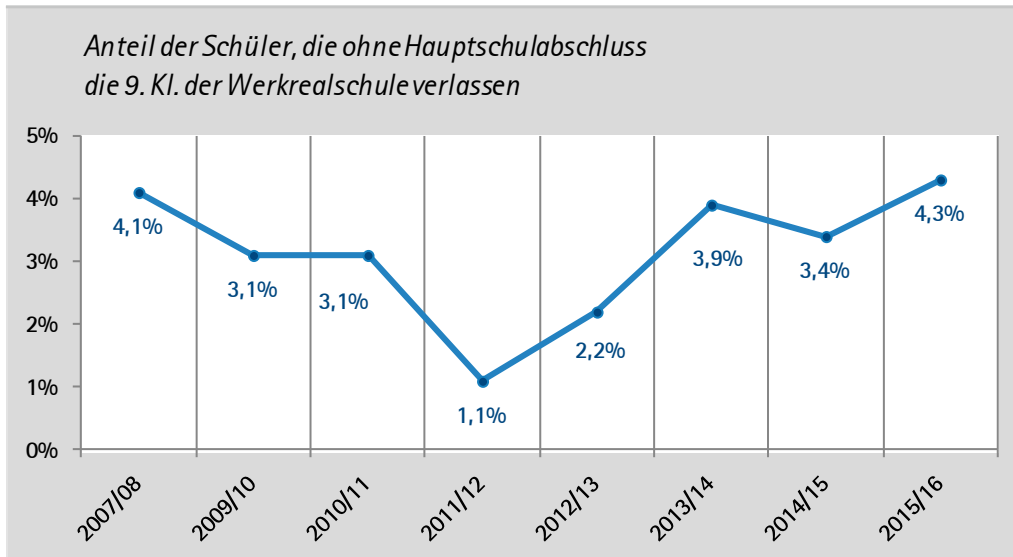


Indikator: Anteil der Schüler, die ab Klassenstufe 7 die allgemeinbildenden Schulen vorzeitig verlassen

	zum Schuljahr			
	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Anzahl der Schüler an WRS ab Klasse 7	1 190	1 336	1 341	1 214
Anteil der Schüler, die ab Klasse 7 die Werkrealschule vorzeitig verlassen	12	20	14	20
Prozentualer Anteil	1,0%	1,5%	1,0%	1,6%
Anzahl der Schüler an RS ab Klasse 7	1 973	1 916	1 917	1 904
Anteil der Schüler, die ab Klasse 7 die Realschule vorzeitig verlassen	63	33	22	10
Prozentualer Anteil	3,2%	1,7%	1,1%	0,5%
Anzahl der Schüler an GYM ab Klasse 7	2 849	2 771	2 786	2 765
Anteil der Schüler, die ab Klasse 7 das Gymnasium vorzeitig verlassen	78	91	71	64
Prozentualer Anteil	2,7%	3,3%	2,5%	2,3%

Anmerkung: Der Anteil der Schüler, die ab Klasse 7 die allgemeinbildenden Schulen vorzeitig verlassen hat bei Realschulen und Gymnasien weiter abgenommen. Für den Bereich Werkrealschulen ist ein leichter Anstieg zu verzeichnen. In der Regel greifen hier als Anschluss die berufsvorbereitenden Maßnahmen der beruflichen Schulen.

Ziel 6 ■ Verringerung des Anteils der Schüler, die ohne Hauptschulabschluss die 9. Klasse der Werkrealschule verlassen

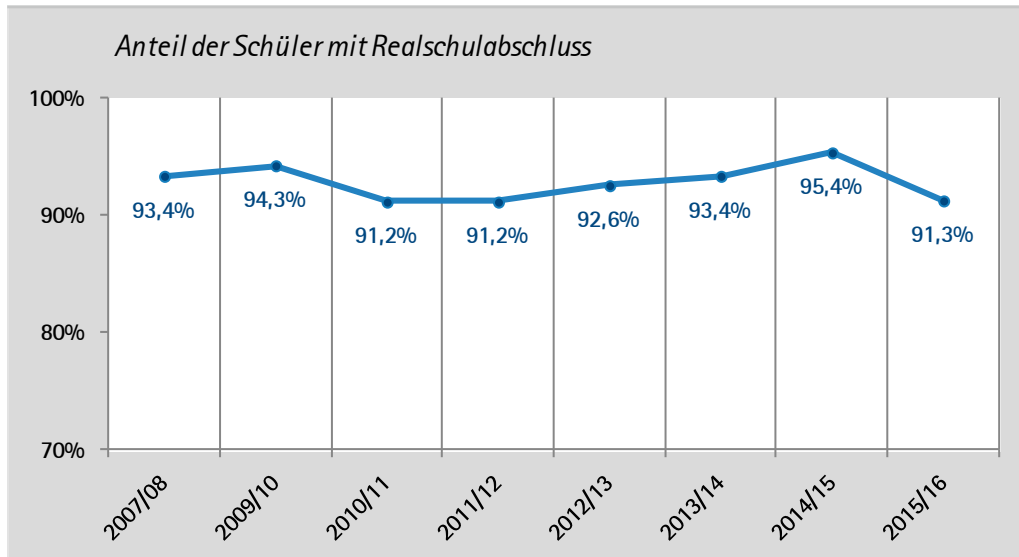


Indikator: Anteil der Schüler, die ohne Hauptschulabschluss die 9. Klasse der Werkrealschule verlassen

	zum Schuljahr			
	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Gesamtanzahl der Hauptschüler 9. Klasse	353	406	386	373
Anteil der Schüler ohne Hauptschulabschluss	9	16	13	16
Prozentualer Anteil	2,5%	3,9%	3,4%	4,3%

Anmerkung: Der Anteil der Schüler, die ohne einen Hauptschulabschluss die Werkrealschule verlassen, hat im Vergleich zum Vorjahr leicht zugenommen, bewegt sich in absoluten Zahlen aber auf einem niedrigen Niveau.

Ziel 7 ■ Steigerung des Anteils der Schüler mit Realschulabschluss

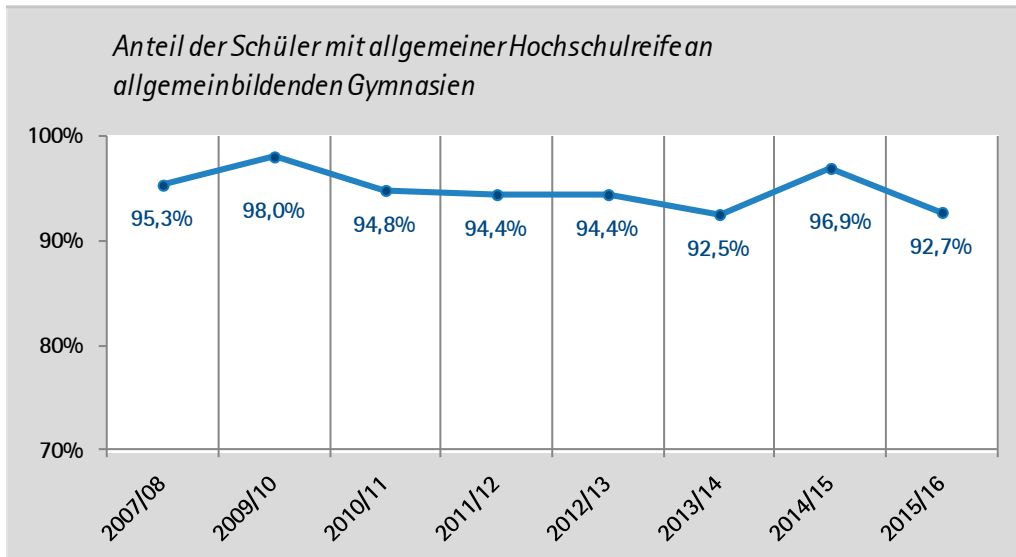


Indikator: Anteil der Schüler mit Realschulabschluss

	zum Schuljahr			
	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Gesamtanzahl der Realschüler 10. Klasse	435	500	476	519
Anteil der Schüler mit Realschulabschluss	403	467	454	474
Prozentualer Anteil	92,6%	93,4%	95,4%	91,3%

Anmerkung: Der Anteil der Schüler, die mit einem Realschulabschluss die Realschule verlassen, hat im Vergleich zum Vorjahr abgenommen. Die Gesamtanzahl der Schüler und der Anteil der Schüler mit Abschluss liegt aber in absoluten Zahlen auf dem höchsten Niveau im Untersuchungszeitraum.

Ziel 8 ■ Steigerung des Anteils der Schüler, die mit allgemeiner Hochschulreife das allgemeinbildende Gymnasium verlassen

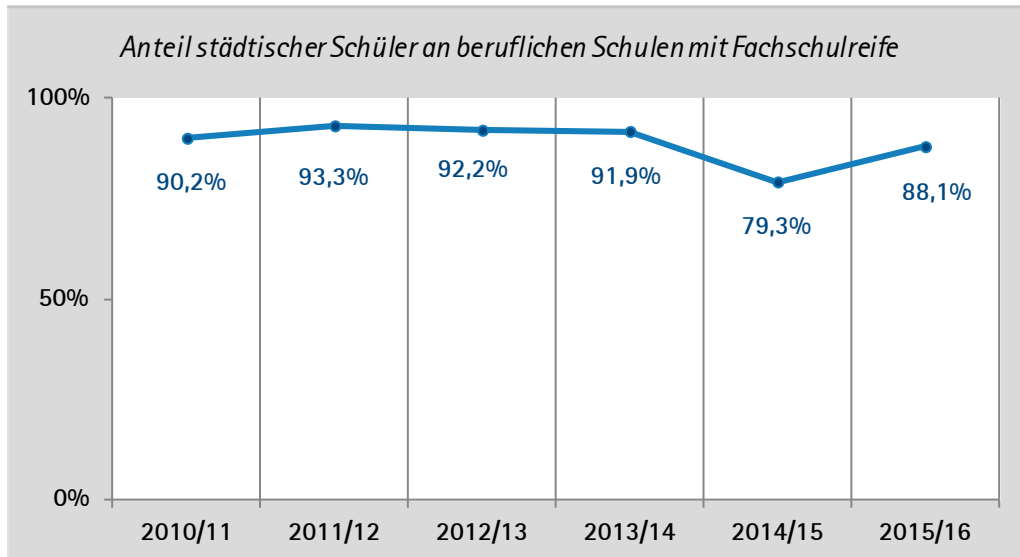


Indikator: Anteil der Schüler mit allgemeiner Hochschulreife an allgemeinbildenden Gymnasien

	zum Schuljahr			
	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Gesamtanzahl der Schüler Kursstufe 2	682	424	384	425
Anteil der Abgänger mit Abitur	644	392	372	394
Prozentualer Anteil	94,4%	92,5%	96,9%	92,7%

Anmerkung: Der Anteil der Schüler, die mit allgemeiner Hochschulreife das allgemeinbildende Gymnasium verlassen, hat im Vergleich zum Vorjahr abgenommen, die Gesamtanzahl nimmt wieder zu.

Ziel 9 ■ Steigerung des Anteils städtischer Schüler, die mit Fachschulreife die beruflichen Schulen in Trägerschaft des Stadt- und Landkreises verlassen

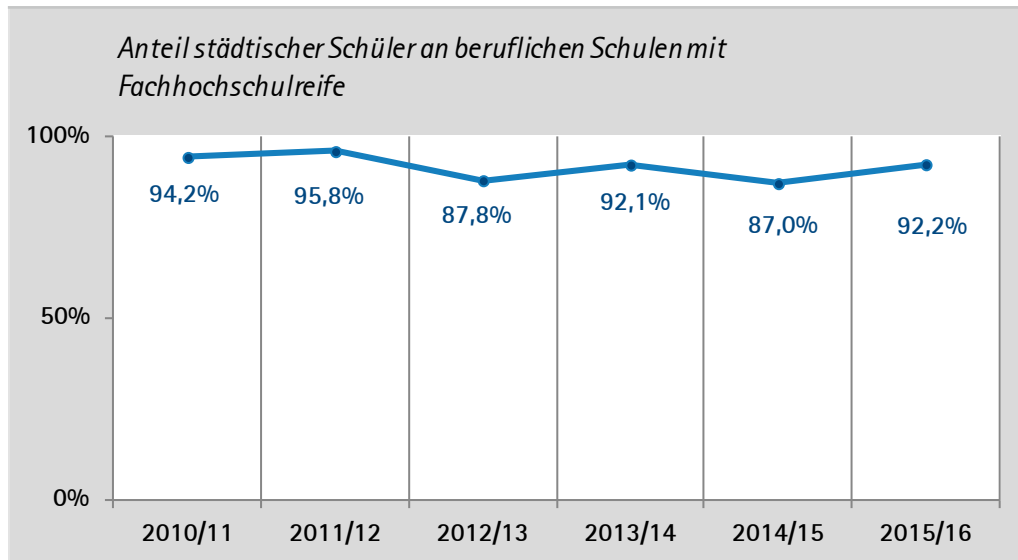


Indikator: Anteil städtischer Schüler an beruflichen Schulen mit Fachschulreife

	zum Schuljahr			
	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Gesamtanzahl der Schüler der Abschlussklassen	102	99	116	101
Anteil der Abgänger mit Fachschulreife	94	91	92	89
Prozentualer Anteil	92,2%	91,9%	79,3 %	88,1 %

Anmerkung: Der Anteil der Schulabgänger mit erfolgreich abgelegter Fachschulreife hat im Vergleich zu den Vorjahren wieder zugenommen. Die Gesamtanzahl bewegt sich auf dem Niveau der Vorjahre.

- Ziel 10** ■ Steigerung des Anteils städtischer Schüler, die mit Fachhochschulreife die beruflichen Schulen in Trägerschaft des Stadt- und Landkreises verlassen

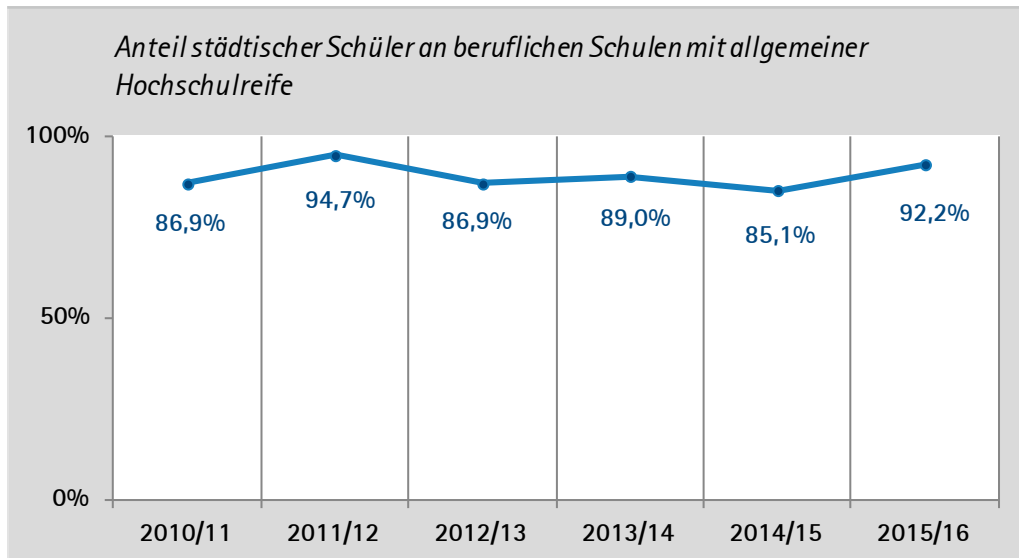


Indikator: Anteil städtischer Schüler an beruflichen Schulen mit Fachhochschulreife

	zum Schuljahr			
	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Gesamtanzahl der Schüler der Abschlussklassen	196	101	131	128
Anteil der Abgänger mit Fachhochschulreife	172	93	114	118
Prozentualer Anteil	87,8%	92,1%	87,0%	92,2%

Anmerkung: Der Anteil der Schulabgänger mit Fachhochschulreife hat im Vergleich zum Vorjahr wieder zugenommen.

- Ziel 11 ■ Steigerung des Anteils städtischer Schüler, die mit allgemeiner Hochschulreife die beruflichen Schulen in Trägerschaft des Stadt- und Landkreises verlassen

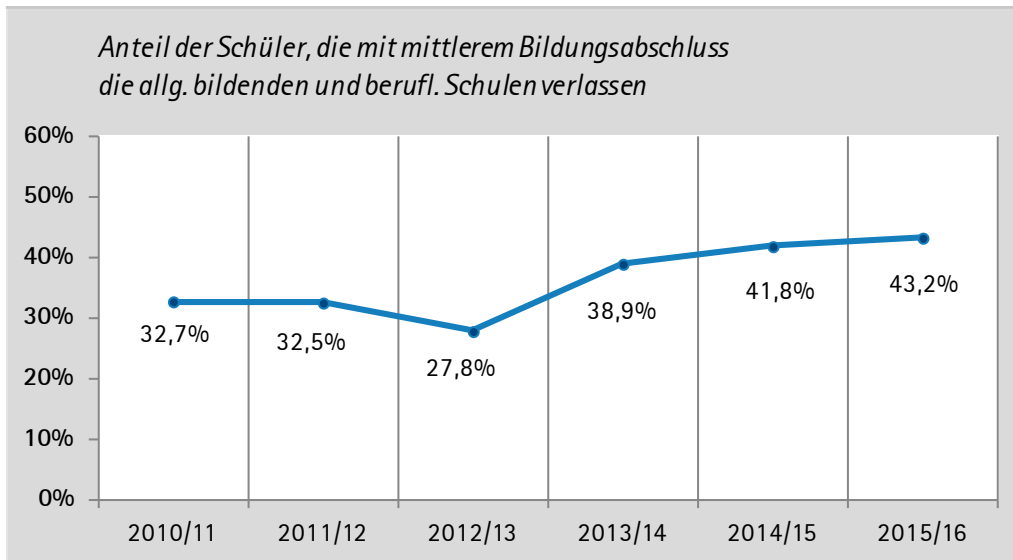


Indikator: Anteil städtischer Schüler an beruflichen Schulen mit allgemeiner Hochschulreife

	zum Schuljahr			
	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Gesamtanzahl der Schüler der Abschlussklassen	160	118	148	153
Anteil der Abgänger mit allgemeiner Hochschulreife	139	105	126	138
Prozentualer Anteil	86,9%	89,0%	85,1 %	90,2 %

Anmerkung: Der Anteil der Schulabgänger mit allgemeiner Hochschulreife an beruflichen Schulen hat im Vergleich zum Vorjahr zugenommen. Die Gesamtanzahl ist wieder deutlich gestiegen.

- Ziel 12** ■ Steigerung des Anteils der Schüler, die mit einem mittleren Bildungsabschluss (Werkreal- und Realschulabschluss sowie Fachschulreife) allgemeinbildende und berufliche Schulen verlassen

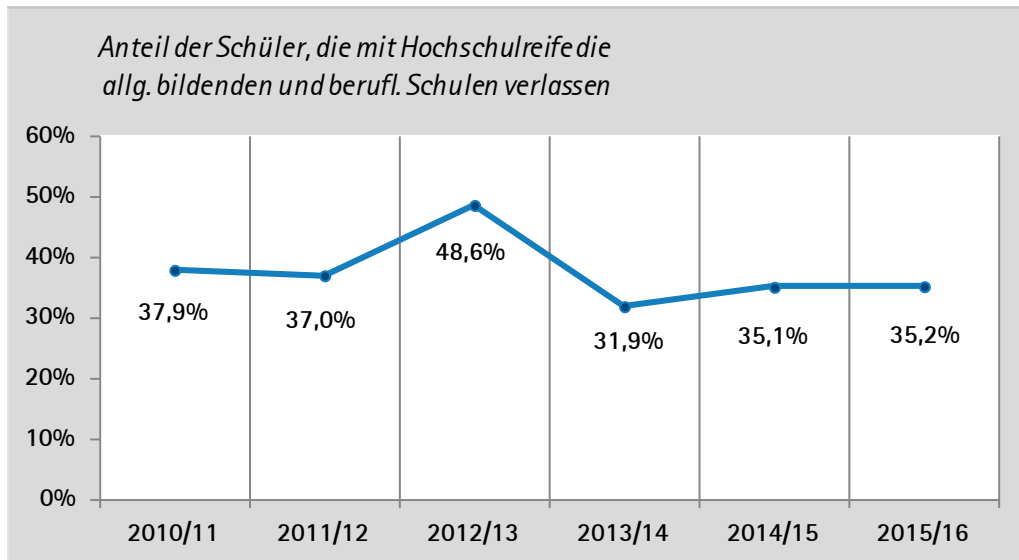


Indikator: Anteil der Schüler mit mittlerem Bildungsabschluss an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen

	zum Schuljahr			
	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Gesamtanzahl der Schüler der Abschlussklassen	1 966	1 847	1 745	1 845
Anteil der Abgänger mit mittlerem Bildungsabschluss	546	718	729	797
Prozentualer Anteil	27,8%	38,9%	41,8%	43,2%

Anmerkung: Der Anteil der Schulabgänger mit einem mittleren Bildungsabschluss hat im Vergleich zu den Vorjahren weiter zugenommen.

Ziel 13 ■ Steigerung des Anteils der Schüler, die mit allgemeiner Hochschulreife die allgemeinbildenden und beruflichen Gymnasien verlassen

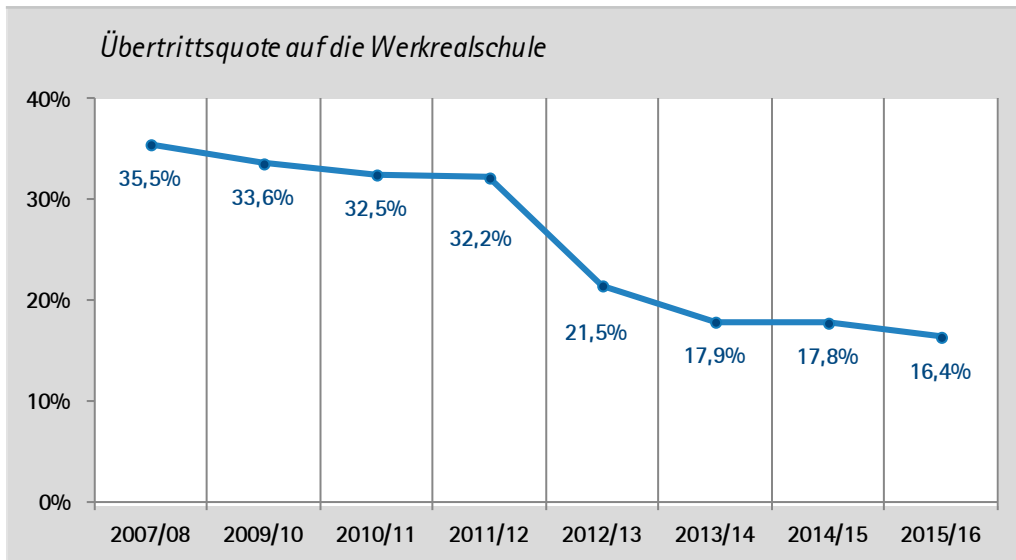


Indikator: Anteil der Schüler mit Hochschulreife an allgemeinbildenden und beruflichen Gymnasien

	zum Schuljahr			
	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Gesamtanzahl der Schüler der Abschlussklassen	1 966	1 847	1 745	1 845
Anteil der Abgänger mit Hochschulreife	955	590	612	650
Prozentualer Anteil	48,6%	31,9%	35,1%	35,2%

Anmerkung: Der Anteil der Schulabgänger mit Hochschulreife bewegt sich auf dem Niveau des Vorjahres. Die Gesamtanzahl der Abgänger hat aber deutlich zugenommen.

Info ■ Übertrittsquote auf die Werkrealschule



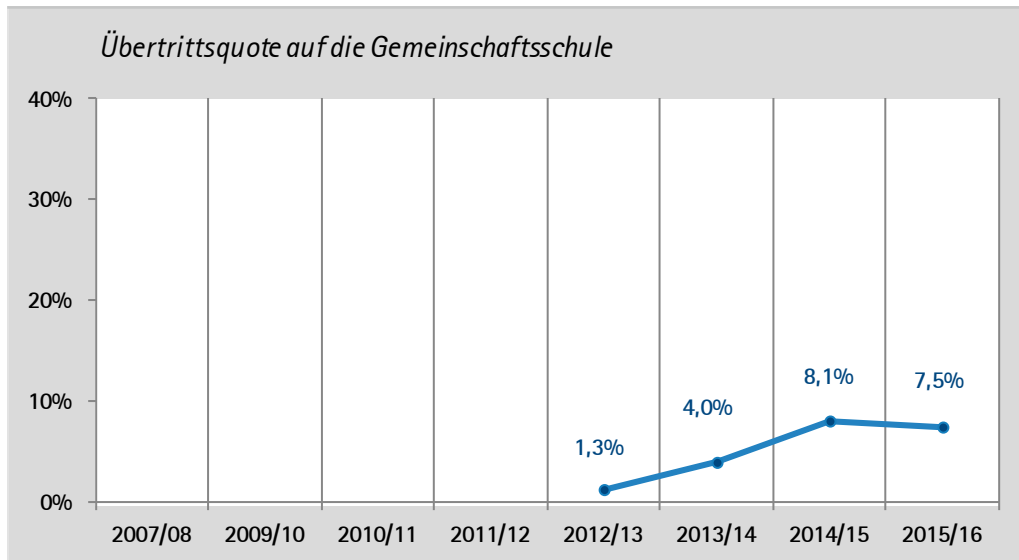
Indikator: *Übertrittsquote auf Werkrealschulen*

	zum Schuljahr			
	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Grundschul-Abgänger 4. Klasse gesamt	1 004	1 029	986	943
Anteil Übertritt Werkrealschule	216	184	176	155
Prozentualer Anteil städt. Trägerschaft	21,5%	17,9%	17,8%	16,4%
Prozentualer Anteil inkl. Privatschulen*	20,2%	17,2%	16,7%	15,8%

Anmerkung: Der Anteil der Übertritte auf öffentliche Werkrealschulen hat im Vergleich zum Vorjahr weiter abgenommen. Die Übertritte auf private Werkrealschulen sind ebenfalls rückläufig. Landesweit liegt die Übertrittsquote auf Werkrealschulen* bei 7,2%.

* Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Info ■ Übertrittsquote auf die Gemeinschaftsschule



Indikator: *Übertrittsquote auf Werkrealschulen*

	zum Schuljahr			
	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Grundschul-Abgänger 4. Klasse gesamt	1 004	1 029	986	943
Anteil Übertritt Werkrealschule	13	41	80	71
Prozentualer Anteil städt. Trägerschaft	1,3 %	4,0 %	8,1 %	7,5 %

Anmerkung: Der Anteil der Übertritte auf die Heilbronner-Gemeinschaftsschule hat sich auf 7,5% bezogen auf alle Übertritte eingestellt. Mit der zweiten Gemeinschaftsschule, die im Schuljahr 2016/17 ihren Betrieb aufgenommen hat, wird ein weiterer Anstieg der Übertrittsquote auf Gemeinschaftsschulen erwartet. Landesweit liegt die Übertrittsquote auf Gemeinschaftsschulen* bei 13,3%.

* Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Fazit und Empfehlungen

Das Leitziel „Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder- und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen“ ist mit 13 Zielen und 21 Indikatoren im Rahmen des Bildungsmonitorings sehr umfangreich evaluiert. Im Fokus liegen hier besonders die Übertritte von der Grundschule in die weiterführenden Schulen, die Bildungserfolge und insbesondere auch Brüche in der Bildungsbiografie.

Zusammenfassend lassen sich folgende Entwicklungen festhalten:

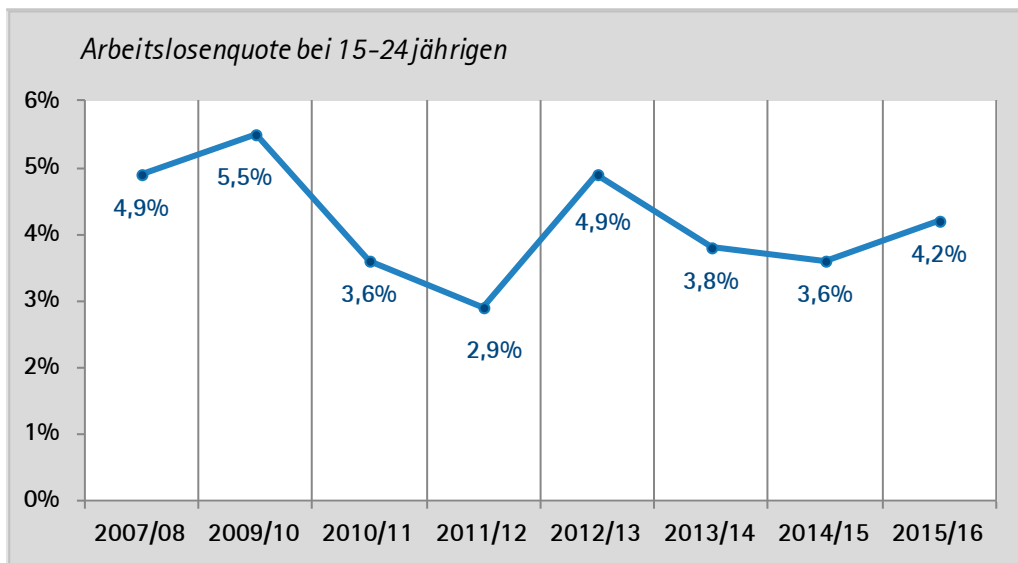
- Die Übertrittsquoten auf Realschulen und Gymnasien nähern sich weiter dem Landesschnitt an
- Die Übertrittsquoten auf Werkrealschulen liegen weit über, die Übertrittsquote auf die Gemeinschaftsschule weit unter dem Landesschnitt
- Während sich der Anteil der Nichtversetzten in Realschulen und Gymnasien kaum verändert, hat der Anteil an Werkrealschulen zum Schuljahr 2015/16 deutlich zugenommen
- Die Zahl der Abbrüche ab Klasse 7 hat insbesondere bei Realschulen weiter abgenommen
- Die Anteile der Schüler, die ohne Hauptschulabschluss oder mittlerem Schulabschluss die Schule verlassen hat leicht zugenommen, wobei sich hier Verschiebungen in der Gesamtschülerzahl statistisch auswirken
- Insgesamt nimmt der Anteil der Schulabgänger mit mittlerem Bildungsabschluss und Hochschulreife weiter kontinuierlich zu

Folgende Aspekte lassen sich hiervon ableiten:

- Von steigenden Schülerzahlen in Realschulen und Gymnasien ist trotz abnehmender Einpendler aus dem Landkreis auszugehen. Entsprechende infrastrukturelle Ressourcen sind einzuplanen. Dies schließt eine Zunahme der Schülerströme im Nahverkehr ein
- Die Regelschülerzahlen in Werkrealschulen werden weiter sinken, wobei die Einrichtung von Sprachförderklassen die Gesamtschülerzahlen aktuell stabilisiert. Diese Klassen werden voraussichtlich für einen mittelfristigen Zeitraum zusätzlich benötigt, so dass sich Raumkapazitäten der Werkrealschulen nicht entlastend auf das Gesamtschulsystem in Heilbronn auswirken können
- Die Schülerzahlen in Gemeinschaftsschulen werden durch die Einrichtung einer zweiten Schule und die Verlagerung in den Innenstadtbereich weiter ansteigen
- In Sekundarschulen, insbesondere in Werkrealschulen – zunehmend auch in Realschulen – sollten weitere an individuellen Bedürfnissen orientierte Unterstützungssysteme im Jugendsozial- und Bildungsbereich installiert werden um bildungsbiografische Brüche zu vermeiden

2.2.2 ■ Leitziel:
Schaffung gleicher Ausbildungs- und Beschäftigungschancen

Ziel 1 ■ Verringerung der Arbeitslosenquote bei 15- bis 24-Jährigen

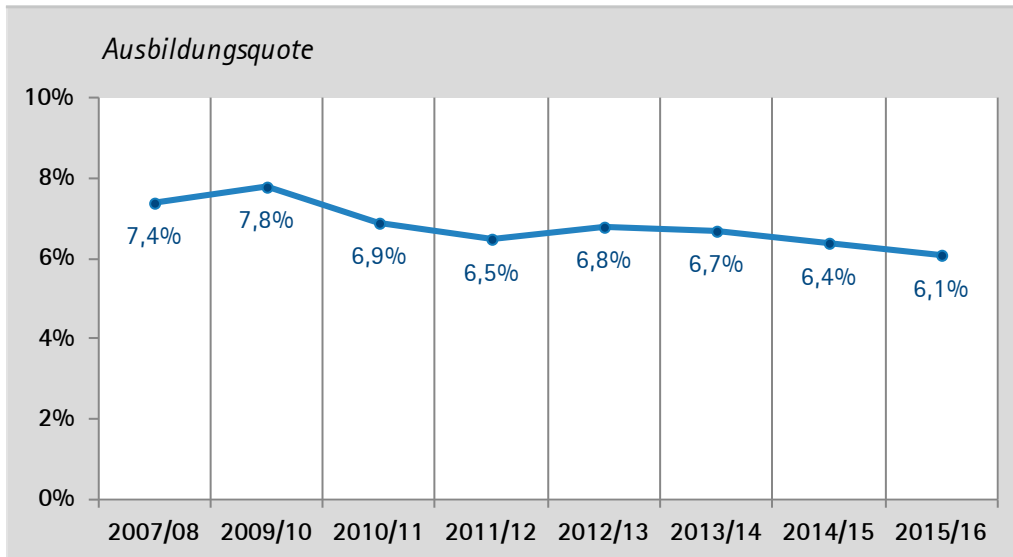


Indikator: *Arbeitslosenquote bei 15- bis 24-Jährigen*

	im Schuljahr			
	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Gesamtanzahl der 15- bis 24-Jährigen	7 571	7 842	7 694	7 762
Anteil arbeitslos	372	298	277	326
Prozentualer Anteil	4,9%	3,8%	3,6%	4,2%

Anmerkung: Die Arbeitslosenquote der 15- bis 24-Jährigen im Stadtkreis Heilbronn hat im Vergleich zum Vorjahr leicht zugenommen. Die Arbeitslosenquote ist stark konjunkturabhängig.

Ziel 2 ■ Erhöhung der Ausbildungsquote



Indikator: *Ausbildungsquote*

	im Schuljahr			
	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Gesamtanzahl der versicherungspflichtigen Beschäftigten	64 840	67 767	66 155	68 389
Anteil der Auszubildenden	4 407	4 357	4 204	4 193
Prozentualer Anteil	6,8%	6,7%	6,4%	6,1%

Anmerkung: Die Ausbildungsquote bewegt sich das 6. Jahr in Folge zwischen 6 und 7 Prozent, wobei eine leicht abnehmende Tendenz zu verzeichnen ist.

Quelle: Agentur für Arbeit

Fazit und Empfehlungen

Das Leitziel „Schaffung gleicher Ausbildungs- und Beschäftigungschancen“ wird mit zwei Zielen und zwei Indikatoren im Rahmen des Bildungsmonitorings evaluiert.

Zusammenfassend lassen sich folgende Entwicklungen festhalten:

- Die Arbeitslosenquote hat leicht zugenommen
- Der Anteil der Auszubildenden hat leicht abgenommen

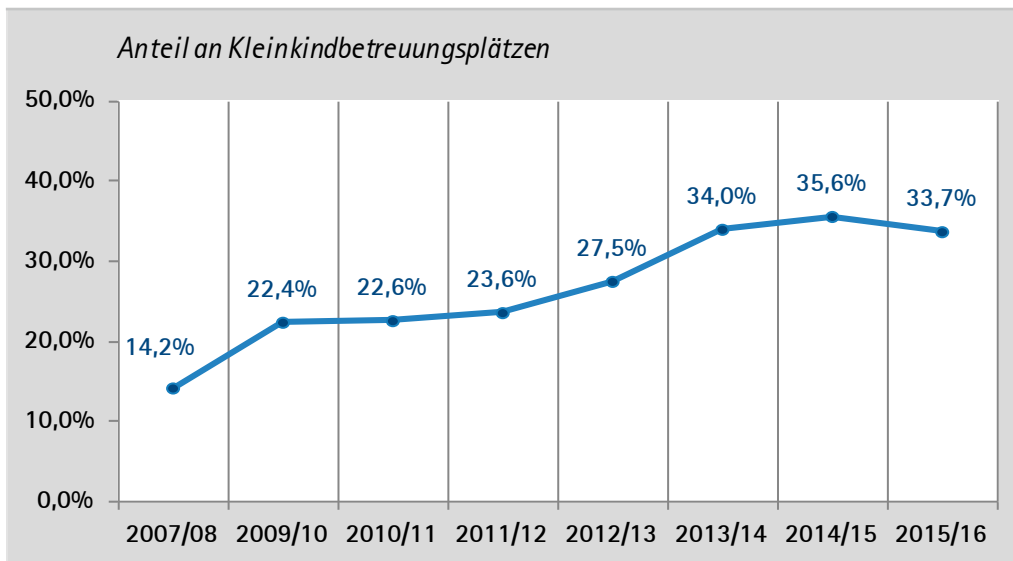
Folgende Aspekte sind hier zu beachten:

- Die Arbeitslosenquote und die Ausbildungsquote sind stark abhängig von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung
- Entscheidend für den gelungenen Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf sind die Maßnahmen zur beruflichen Orientierung an weiterführenden Schulen wie sie von unterschiedlichen Akteuren wie der Agentur für Arbeit, den Kammern und weiterer Träger durchgeführt werden
- Unterstützungssysteme wie z.B. die duale Ausbildungsvorbereitung (AVdual) für Schüler ohne Schulabschluss und die duale Berufsqualifizierung (BQdual) für Schüler, die keine Lehrstelle gefunden haben, gehen auf Bedarfe der Schüler ein und begleiten sie am Übergang Schule-Beruf individuell

Kennzahlen zum Übergang Schule-Beruf werden von unterschiedlichen Akteuren erhoben und evaluiert. Aktuelle Ergebnisse zum Übergang Schule-Beruf, insbesondere zu AV dual, lagen zum Redaktionsschluss des 4. Bildungsberichts 2016 noch nicht vor und sollen im nächsten Bildungsbericht eingehender untersucht werden.

2.2.3 ■ Leitziel: Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Ziel 1 ■ Erhöhung des Anteils an Kleinkindbetreuungsplätzen (0-3 Jahre)

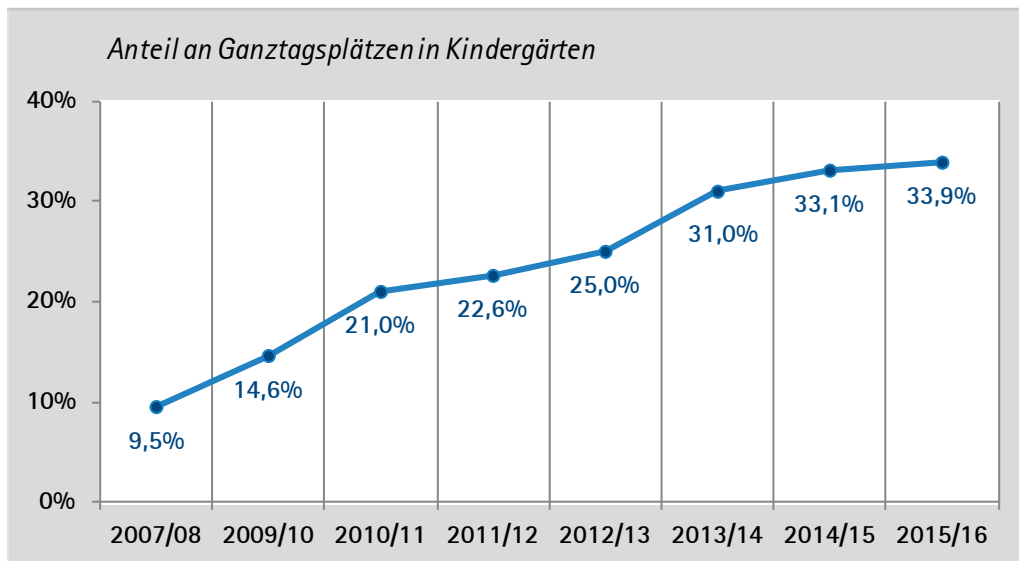


Indikator: Anteil an Kleinkindbetreuungsplätzen (0-3 Jahre)

	im Schuljahr			
	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Gesamtanzahl der Kinder unter 3 Jahre	3 352	3 414	3 416	3 500
Kleinkindbetreuungsplätze	923	1 160	1 215	1 178
Prozentualer Anteil	27,5%	34,0%	35,6%	33,7%

Anmerkung: Der Anteil der Kindergartenplätze für unter 3-Jährige ist im letzten Schuljahr leicht zurück gegangen.

Ziel 2 ■ Erhöhung des Anteils der Ganztagsplätze in Kindergärten

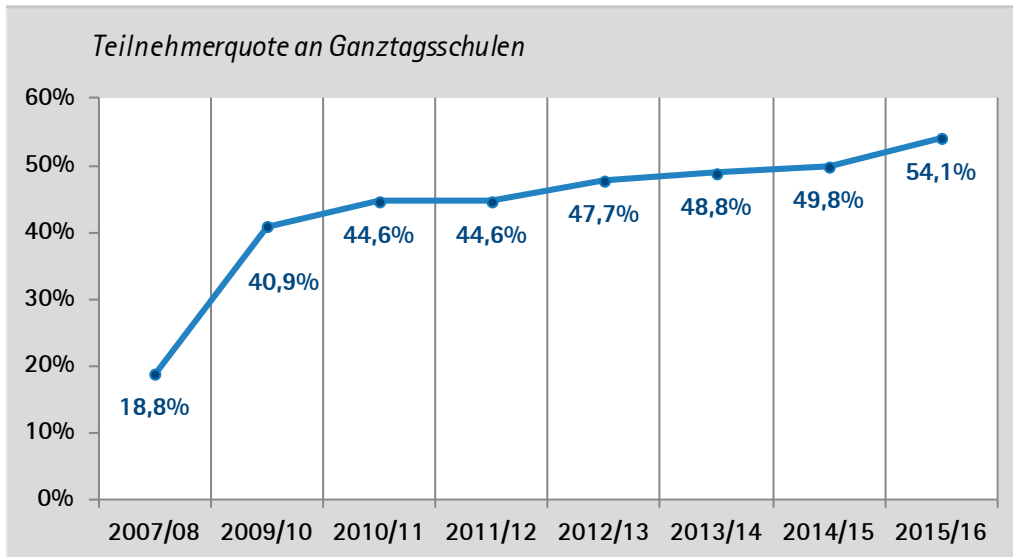


Indikator: Anteil an Ganztagsplätzen in Kindergärten

	im Schuljahr			
	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Gesamtanzahl der Kindergartenplätze	4 111	4 120	4 125	4 209
Ganztagsplätze	1 028	1 276	1 365	1 427
Prozentualer Anteil	25,0%	31,0%	33,1%	33,9%

Anmerkung: Der Anteil an Ganztagsplätzen in Kindergärten konnte bedarfsorientiert weiter gesteigert werden.

Ziel 3 ■ Steigerung der Teilnehmerquote an Kooperativen Ganztagschulen nach dem Heilbronner Weg und Ganztagschulen nach Schulgesetz



Indikator: *Teilnehmerquote an Kooperativen Ganztagschulen nach dem Heilbronner Weg und Ganztagschulen nach Schulgesetz*

	im Schuljahr			
	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Gesamtanzahl der Schüler an Ganztagschulen	4 624	4 729	4 884	4 897
Anzahl der teilnehmenden Schüler	2 204	2 307	2 431	2 651
Prozentualer Anteil	47,7%	48,8%	49,8%	54,1%

Anmerkung: Der Anteil der an Ganztagsangeboten teilnehmenden Schüler hat sich im Schuljahr 2015/16 nochmals deutlich erhöht.

Fazit und Empfehlungen

Das Leitziel „Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ wird mit drei Zielen und drei Indikatoren im Rahmen des Bildungsmonitorings evaluiert.

Zusammenfassend lassen sich folgende Entwicklungen festhalten:

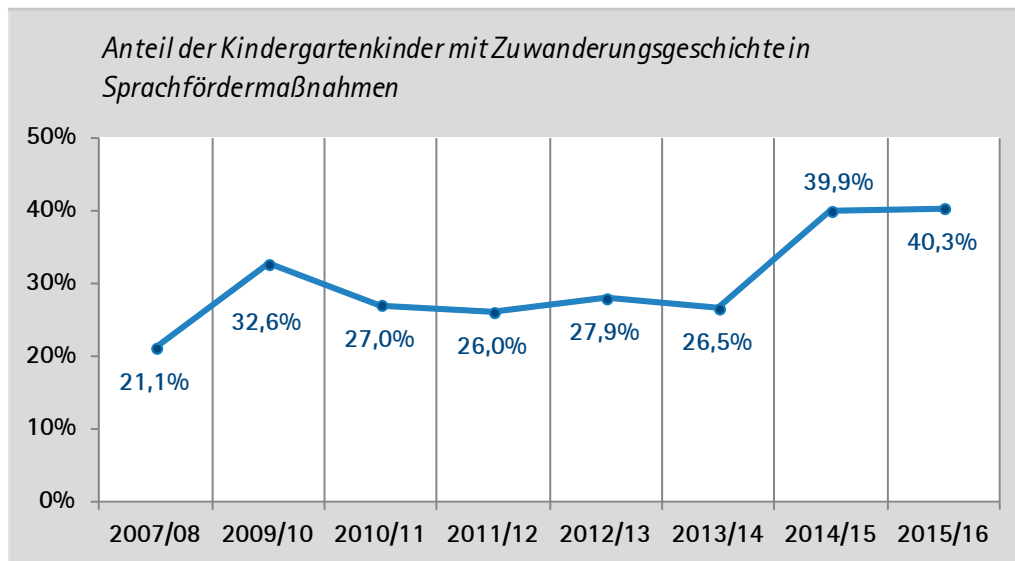
- Der Anteil der Kleinkindbetreuungsplätze ist leicht zurückgegangen
- Der Anteil der Ganztagesplätze hat leicht zugenommen
- Die Teilnehmerquote an Ganztageschulen hat nochmals deutlich zugenommen

Folgende Aspekte müssen hierbei berücksichtigt werden:

- Der Zunahme der Geburtenzahlen und der Zuzug junger Familien hat die Gesamtzahl der unter 3-jährigen Kinder im Stadtkreis deutlich ansteigen lassen. Durch brandschutzrechtliche Auflagen sind Platzkapazitäten im Kita-Bereich für unter 3-jährige im Untersuchungszeitraum weggefallen. Durch aktuelle bauliche Maßnahmen werden kurzfristig weitere Plätze geschaffen
- Die zunehmende Anzahl der 3-6-jährigen im Stadtkreis hat den Bedarf an Kindergartenplätzen als auch den Bedarf an Ganztagesplätzen in Kindergärten weiter erhöht. Diese Entwicklung wird zeitversetzt auch im schulischen Bereich erwartet und wurde in der Schulentwicklungsplanung bereits berücksichtigt
- Die deutliche Erhöhung der Teilnehmerzahlen an Ganztageschulen begündet sich in der sukzessiven Umwandlung der kommunal finanzierten Ganztageschulen nach dem Heilbronner Weg in Ganztageschulen nach §4a des Schulgesetzes. Insbesondere bei einer Umsetzung als Ganztageschule in verbindlicher Form an einzelnen Standorten, d. h. mit einer Pflichtteilnahme aller Schüler der jeweiligen Schule, ist mit einem deutlichen Anstieg der Teilnehmerzahlen zu rechnen. Für Ausgestaltung des Mittagsbandes sowie der Randzeiten und Ferien sind hierfür kommunale Mittel erforderlich

2.2.4 ■ Leitziel: Förderung der Integration und des Zusammenlebens der Generationen

Ziel 1 ■ Bedarfsorientierte Angebote von Sprachfördermaßnahmen für Kindergartenkinder mit Zuwanderungsgeschichte

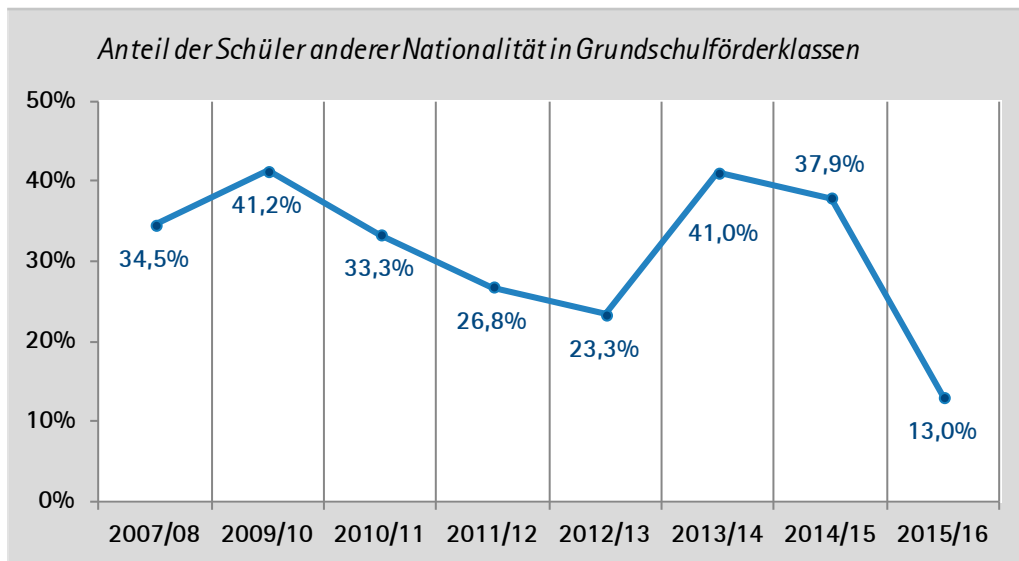


Indikator: *Anteil der Kindergartenkinder mit Zuwanderungsgeschichte in Sprachfördermaßnahmen*

	im Schuljahr			
	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Gesamtanzahl der Kindergartenplätze	4 111	4 120	4 125	4 209
Kindergartenkinder mit Zuwanderungsgeschichte in Sprachförderung	1 147	1 092	1 646	1 697
Prozentualer Anteil	27,9%	26,5%	39,9%	40,3%

Anmerkung: Der Anteil von Kindergartenkindern mit Zuwanderungsgeschichte, die ein Sprachförderangebot wahrnehmen, hat im letzten Schuljahr leicht zugenommen.

Ziel 2 ■ Verringerung des Anteils von Schülern anderer Nationalität in Grundschulförderklassen

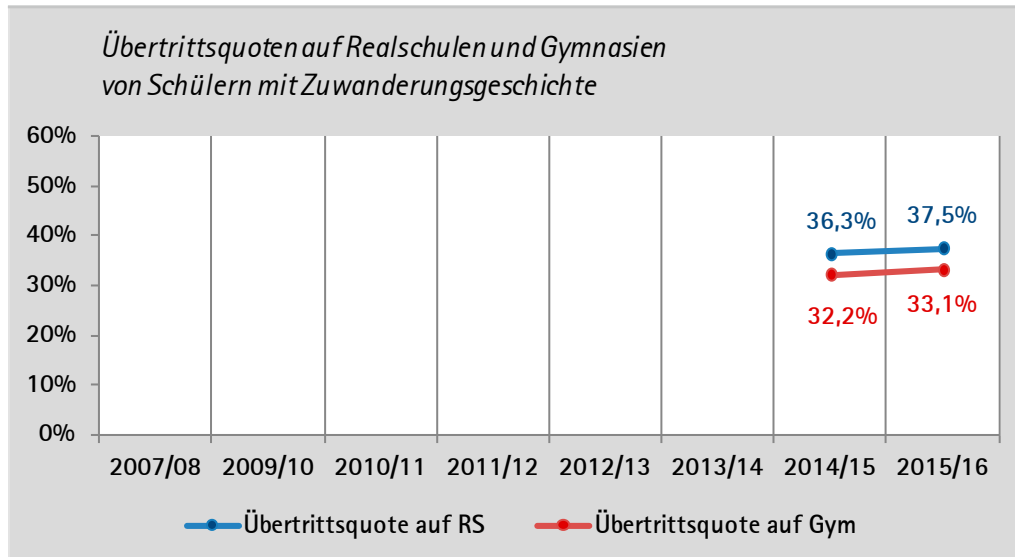


Indikator: Anteil der Schülern anderer Nationalität in Grundschulförderklassen

	im Schuljahr			
	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Gesamtanzahl der Schüler in Grundschulförderklassen	60	39	37	23
Anteil der Schüler a. N.	14	16	14	3
Prozentualer Anteil	23,3%	41,0%	37,9%	13,0%

Anmerkung: Der Anteil der Schüler anderer Nationalität in Grundschulförderklassen ist deutlich zurückgegangen. Gründe hierfür sind, dass generell weniger Schüler die Grundschulförderklasse besuchen und viele Schüler mit Zuwanderungsgeschichte die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Das Merkmal Zuwanderungsgeschichte wird in der amtlichen Schulstatistik für den Bereich Grundschulförderklassen nicht erhoben.

Ziel 3 ■ Erhöhung der Übertrittsquoten auf Realschule und Gymnasien von Schülern mit Zuwanderungsgeschichte (Zg.)



Indikator: *Übertrittsquote auf Realschulen von Schülern mit Zg.*

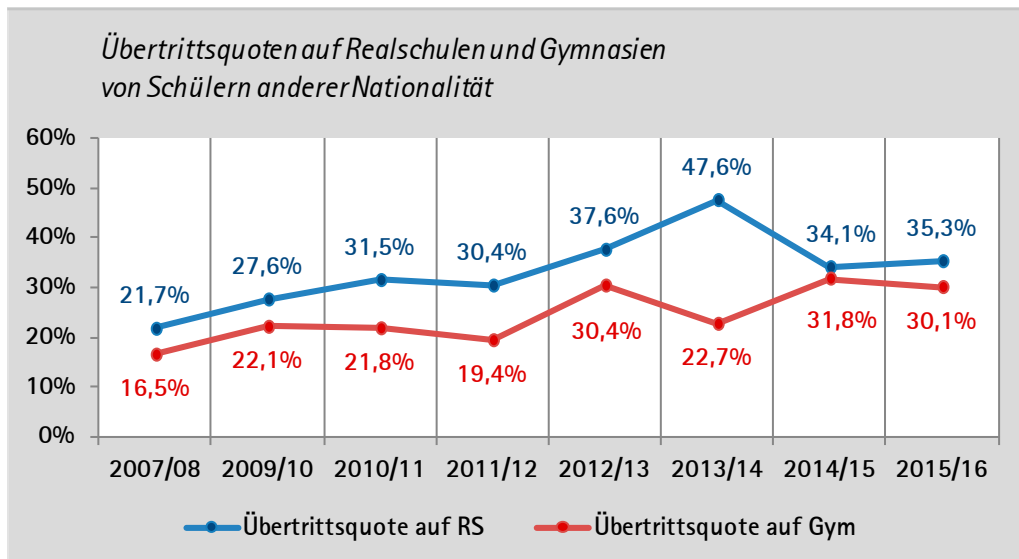
	zum Schuljahr	
	2014/15	2015/16
Gesamtanzahl der Grundschüler mit Zg. 4. Klasse	295	411
Anteil Übertritt Realschule	107	154
Prozentualer Anteil	36,3%	37,5%

Indikator: *Übertrittsquote auf Gymnasien von Schülern mit Zg.*

	zum Schuljahr	
	2014/15	2015/16
Gesamtanzahl der Grundschüler mit Zg. 4. Klasse	295	411
Anteil Übertritt Gymnasium	95	136
Prozentualer Anteil	32,2%	33,1%

Anmerkung: Der Anteil der Übertritte auf Realschulen und Gymnasien von Schülern mit Zuwanderungsgeschichte hat im Vergleich zum Vorjahr leicht zugenommen, wobei allerdings die Anzahl deutlich zugenommen hat.

Ziel 4 ■ Erhöhung der Übertrittsquoten auf Realschule und Gymnasien von Schülern anderer Nationalität



Indikator: Übertrittsquote auf Realschulen von Schülern anderer Nationalität

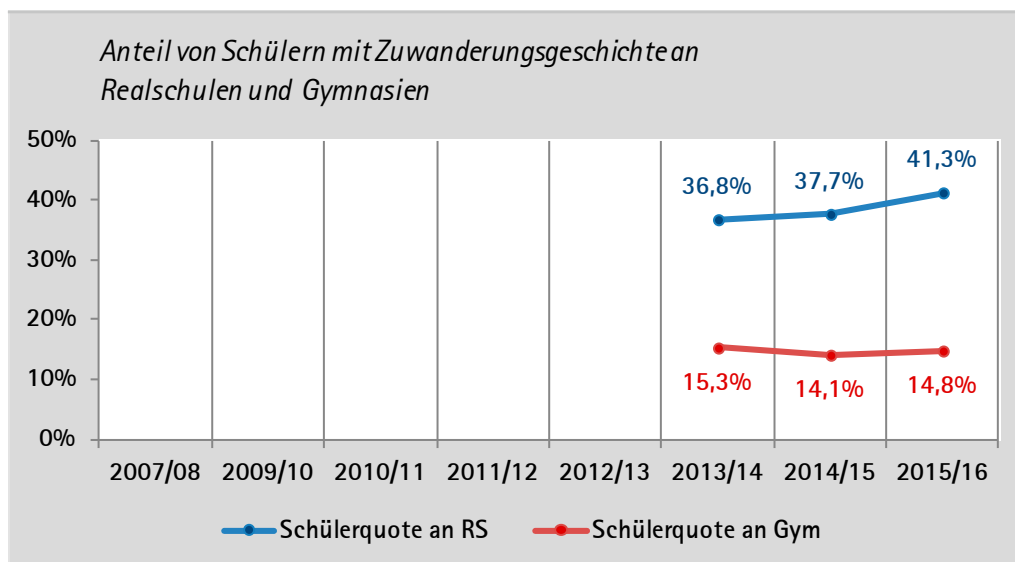
	zum Schuljahr			
	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Gesamtanzahl der Grundschüler a. N. 4. Klasse	194	185	132	133
Anteil Übertritt Realschule	73	88	45	47
Prozentualer Anteil	37,6%	47,6%	34,1%	35,3%

Indikator: Übertrittsquote auf Gymnasien von Schülern anderer Nationalität

	zum Schuljahr			
	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Gesamtanzahl der Grundschüler a. N. 4. Klasse	194	185	132	133
Anteil Übertritt Gymnasium	59	42	42	41
Prozentualer Anteil	30,4%	22,7%	31,1%	30,1%

Anmerkung: Die Gesamtanzahl der Übertritte von Schülern anderer Nationalität bewegt sich auf dem Niveau des Vorjahres ohne signifikante Änderungen.

Ziel 5 ■ Steigerung des Anteils von Schülern mit Zuwanderungsgeschichte (Zg.) an Realschulen und Gymnasien



Indikator: Schülerquote Zuwanderungsgeschichte an Realschulen

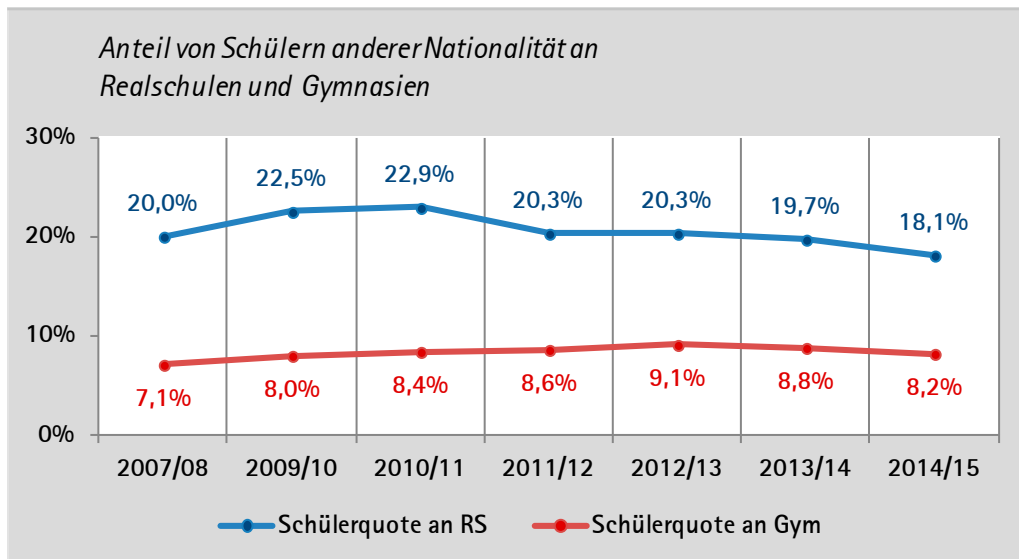
	im Schuljahr		
	2013/14	2014/15	2015/16
Gesamtanzahl der Schüler an Realschulen	2 805	2 801	2 727
Anteil der Schüler mit Zg.	1 031	1 057	1 127
Prozentualer Anteil	36,8%	37,7%	41,3%

Indikator: Schülerquote Zuwanderungsgeschichte an Gymnasien

	im Schuljahr		
	2013/14	2014/15	2015/16
Gesamtanzahl der Schüler an Gymnasien	3 950	3 867	3 783
Anteil der Schüler a. N.	606	546	560
Prozentualer Anteil	15,3%	14,1%	14,8%

Anmerkung: Die Anteile von Schülern mit Zuwanderungsgeschichte steigen in Realschulen, in Gymnasien gibt es wenig Veränderungen. Während die Gesamtanzahl der Schüler in Realschulen nur geringfügig zurück gegangen ist, machen sich abnehmende Einpendlerzahlen aus dem Landkreis bei den Gymnasien deutlich bemerkbar.

Ziel 6 ■ Steigerung des Anteils von Schülern anderer Nationalität an Realschulen und Gymnasien



Indikator: Schülerquote anderer Nationalität an Realschulen

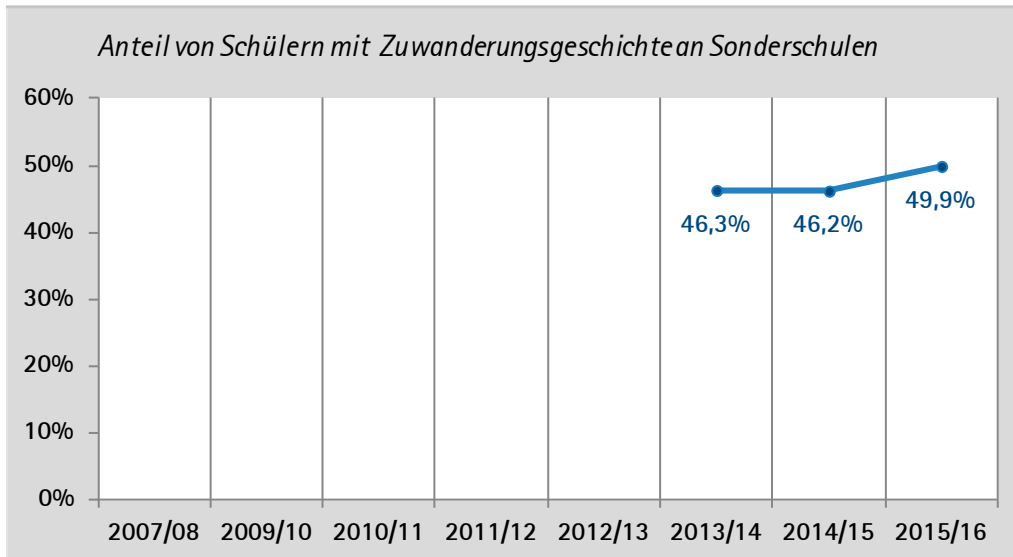
	im Schuljahr			
	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Gesamtanzahl der Schüler an Realschulen	2813	2805	2801	2727
Anteil der Schüler a. N.	572	552	507	462
Prozentualer Anteil	20,3%	19,7%	18,1%	16,9%

Indikator: Schülerquote anderer Nationalität an Gymnasien

	im Schuljahr			
	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Gesamtanzahl der Schüler an Gymnasien	4011	3950	3867	3783
Anteil der Schüler a. N.	364	348	318	287
Prozentualer Anteil	9,1%	8,8%	8,2%	7,6%

Anmerkung: Die Anteile von Schülern anderer Nationalität haben in beiden Schulformen weiter abgenommen. Grund hierfür ist, dass viele Kinder ausländischer Eltern bei Erfüllung der Voraussetzungen nach §4 Abs. 3 StAG mit der Geburt die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten und in der amtlichen Schulstatistik als Deutsche mit Zuwanderungsgeschichte geführt werden.

Ziel 7 ■ Verringerung des Anteils von Schülern mit Zuwanderungsgeschichte an Sonderschulen

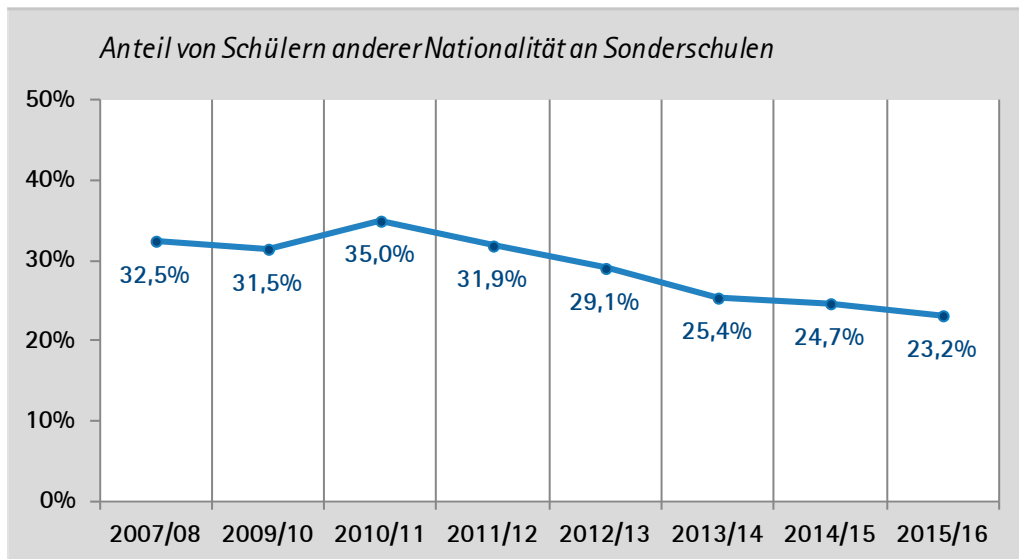


Indikator: Schülerquote Zuwanderungsgeschichte an Sonderschulen

	im Schuljahr		
	2013/14	2014/15	2015/16
Gesamtanzahl der Schüler an Sonderschulen	618	619	581
Anteil der Schüler Zg.	286	288	290
Prozentualer Anteil	46,3%	46,2%	49,9%

Anmerkung: Der Anteil von Schülern mit Zuwanderungsgeschichte hat im Schuljahr 2015/16 zugenommen, bewegt sich in absoluten Zahlen aber auf dem Niveau der Vorjahre.

Ziel 8 ■ **Verringerung der Schülerquote anderer Nationalität an Sonderschulen**

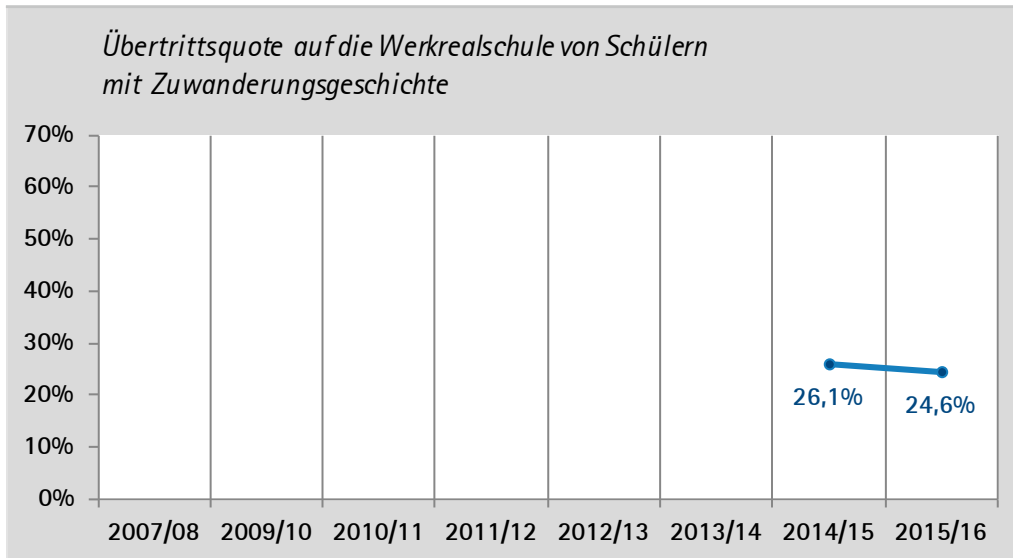


Indikator: *Schülerquote anderer Nationalität an Sonderschulen*

	im Schuljahr			
	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Gesamtanzahl der Schüler an Sonderschulen	619	618	619	581
Anteil der Schüler a. N.	180	157	153	135
Prozentualer Anteil	29,1%	25,4%	24,7%	23,2%

Anmerkung: Der Anteil von Schülern anderer Nationalität hat im Schuljahr 2015/16 abgenommen. Grund hierfür ist der generelle Rückgang von Schülern an Förderschulen, die jetzt Regelschulen besuchen.

Info ■ Übertrittsquote auf die Werkrealschule von Schülern mit Zuwanderungsgeschichte

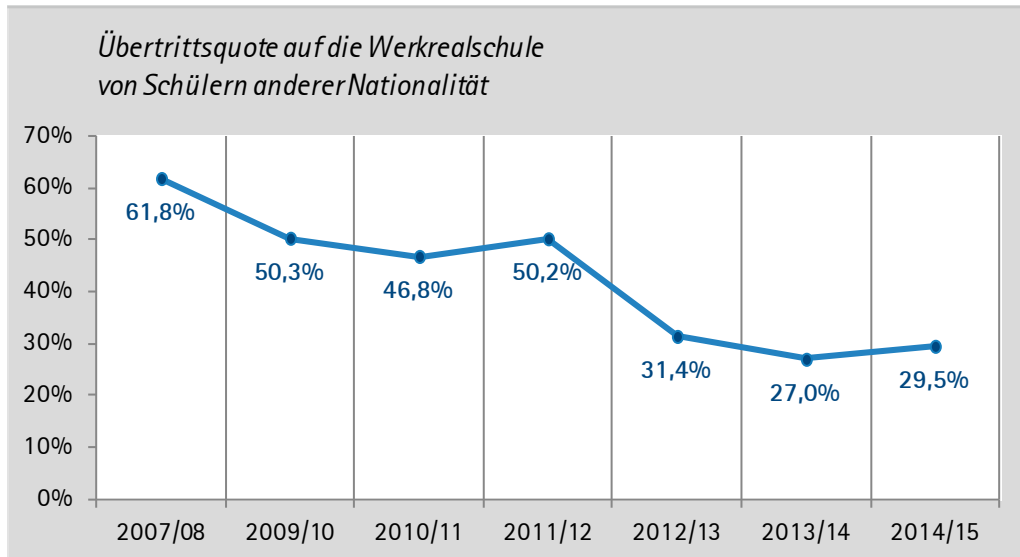


Indikator: *Übertrittsquote auf die Werkrealschule von Schülern mit Zuwanderungsgeschichte*

	zum Schuljahr	
	2014/15	2015/16
Gesamtanzahl der Grundschüler Zg. 4. Klasse	295	411
Anteil Übertritt Werkrealschule	77	101
Prozentualer Anteil	26,1 %	24,6 %

Anmerkung: Der Anteil der Übertritte auf die Werkrealschule von Schülern mit Zuwanderungsgeschichte hat leicht abgenommen. Die Gesamtanzahl liegt aber deutlich über dem Niveau des Vorjahres.

Info ■ Übertrittsquote auf die Werkrealschule von Schülern anderer Nationalität

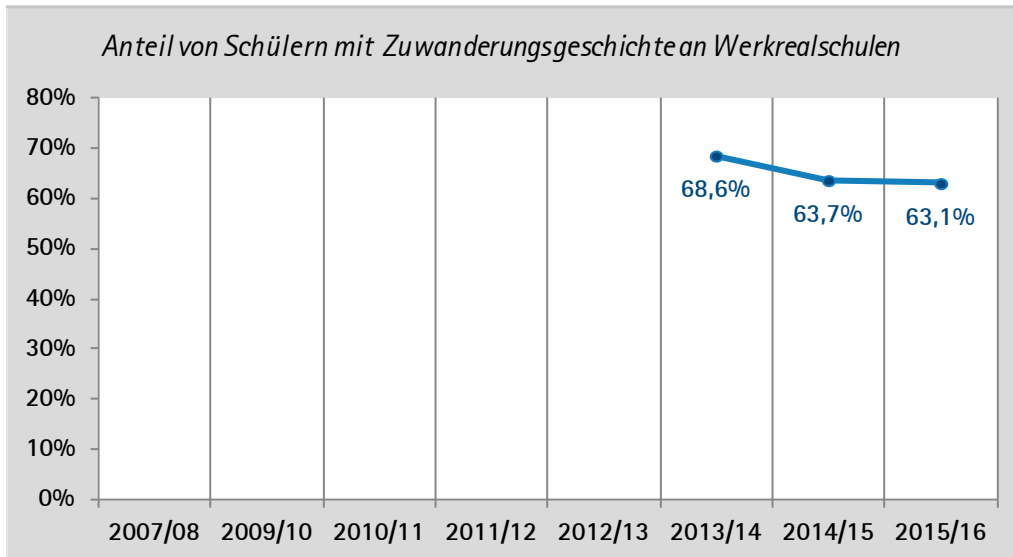


Indikator: *Übertrittsquote auf die Werkrealschule von Schülern anderer Nationalität*

	zum Schuljahr			
	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Gesamtanzahl der Grundschüler a. N. 4. Klasse	194	185	132	133
Anteil Übertritt Werkrealschule	61	50	39	40
Prozentualer Anteil	31,4%	27,0%	29,5%	30,1%

Anmerkung: Der Anteil der Übertritte auf die Werkrealschule von Schülern anderer Nationalität hat leicht zugenommen. Die Gesamtanzahl bewegt sich auf dem Niveau des Vorjahres.

Info ■ Schülerquote Zuwanderungsgeschichte an Werkrealschulen

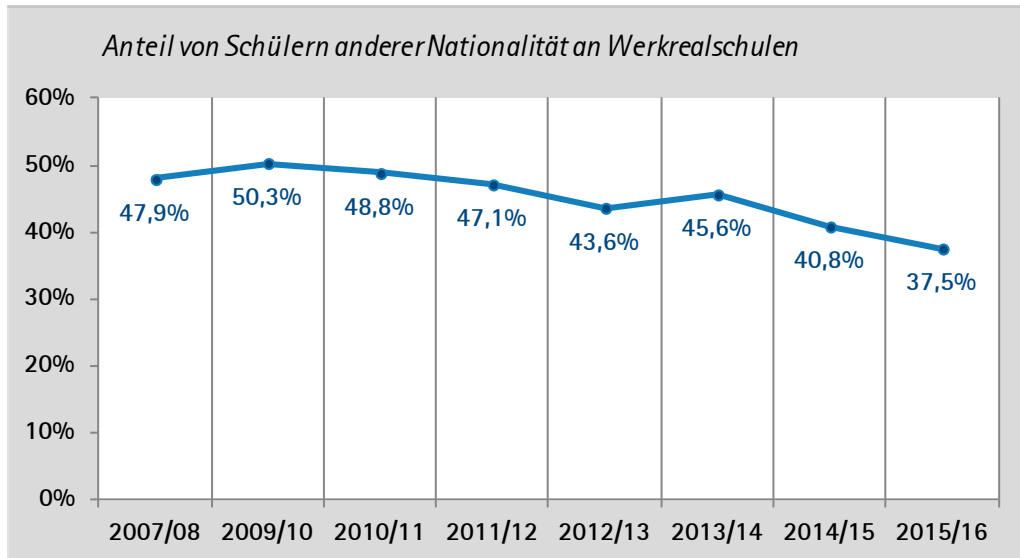


Indikator: Schülerquote Zuwanderungsgeschichte an Werkrealschulen

	im Schuljahr		
	2013/14	2014/15	2015/16
Gesamtanzahl der Schüler an Werkrealschulen	1 811	1 740	1 674
Anteil der Schüler Zg.	1 243	1 108	1 056
Prozentualer Anteil	68,6%	63,7%	63,1%

Anmerkung: Der Anteil von Schülern mit Zuwanderungsgeschichte an Werkrealschulen ist leicht rückläufig, wenn auch auf einem hohen Niveau.

Info ■ Schülerquote anderer Nationalität an Werkrealschulen



Indikator: *Schülerquote anderer Nationalität an Werkrealschulen*

	im Schuljahr			
	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Gesamtanzahl der Schüler an Werkrealschulen	1 916	1 811	1 740	1 674
Anteil der Schüler a. N.	836	826	710	627
Prozentualer Anteil	43,6%	45,6%	40,8%	37,5%

Anmerkung: Der Anteil von Schülern anderer Nationalität an Werkrealschulen ist weiter rückläufig.

Fazit und Empfehlungen

Das Leitziel „Förderung der Integration und des Zusammenlebens der Generationen“ wird mit 8 Zielen und 16 Indikatoren evaluiert. Im Fokus liegen die Übertritte von Schülern mit Zuwanderungsgeschichte und Schülern anderer Nationalität auf weiterführende Schulen sowie die Anteile in den einzelnen Schularten. In der amtlichen Schulstatistik werden die Merkmale Zuwanderungsgeschichte für die Gesamtschülerzahlen erst seit dem Schuljahr 2013/14 und für die Übertritte zum Schuljahr 2014/15 erhoben. Die Schulstatistik erfasst weniger Merkmale als z.B. das Einwohnermelderegister, d.h. je nach Methodik können die Angaben deutlich voneinander abweichen.

Zusammenfassend lassen sich folgende Entwicklungen festhalten:

- Das Merkmal Schüler anderer Nationalität in Grundschulförderklassen hat deutlich abgenommen und sinkt auf den niedrigsten Stand im Untersuchungszeitraum
- Die Gesamtanzahl der Schüler mit Zuwanderungsgeschichte in den vierten Klassen und damit Übertritte von Schülern mit Zuwanderungsgeschichte auf Realschulen und Gymnasien hat deutlich zugenommen
- Die Übertritte von Schülern anderer Nationalität auf Realschulen und Gymnasien haben sich kaum verändert
- Die Anzahl von Schülern mit Zuwanderungsgeschichte an Realschulen nimmt deutlich zu, die Anzahl der Schüler anderer Nationalität nimmt ab
- An Werkrealschulen nimmt der Anteil von Schülern mit Zuwanderungsgeschichte und der Anteil von Schülern anderer Nationalität leicht ab

Folgende Aspekte lassen sich hiervon ableiten:

- Sprachförderung ist ein wichtiger Bestandteil im frühkindlichen Bildungsbereich und Voraussetzung für eine gelingende Bildungsbiografie. Die gute Inanspruchnahme des Angebots zeigt die große Akzeptanz des Bildungsangebots
- Das Merkmal andere Nationalität tritt im Regelschulbetrieb immer weiter in den Hintergrund und hat mittelfristig nur noch im Bereich Neuzugewanderte eine herausgestellte Bedeutung. Die Betrachtung des Merkmals Zuwanderungsgeschichte kann wertvolle Hinweise auf Handlungsbedarfe geben
- Überproportional mehr Schüler mit Zuwanderungsgeschichte entscheiden sich für den Besuch einer Realschule – zulasten der Werkrealschule

3

Informationen und Statistik

3.1 Kooperative Ganztagschulen ¹ nach dem Heilbronner Weg und Ganztagschulen nach Schulgesetz

Belegung des Ganztagsangebots im Schuljahr 2015/16

Stand: 15.05.2016

Schulen	Träger	Schüler gesamt	Kinder im Ganztags- angebot	Zähl- kinder ²	Quote Betreute Kinder
Dammschule (GS)	Evang. Jugendhilfe Friedenshort	273	95	91	34,8%
Gerhart-Hauptmann-Schule (GWRS)	Stadt Heilbronn	388	170	151	43,8%
Silcherschule (GS) <i>GTS nach Schulgesetz</i>	PPSG Heilbronn	405	313	313	77,3%
Rosenaus Schule (GWRS)	Evang. Jugendhilfe Friedenshort	248	139	185	56,0%
Wilhelm-Hauff-Schule (GWRS)	Stadt Heilbronn	261	129	118	49,4%
Ludwig-Pfau-Schule (GS) <i>GTS nach Schulgesetz</i> ³	SKJR Heilbronn	184	110	96	59,8%
Pestalozzischule <i>GTS nach Schulgesetz</i>	Diakonisches Werk Heilbronn	101	101	101	100,0%
Wartbergschule (GWRS) <i>GTS nach Schulgesetz</i>	SKJR Heilbronn	262	262	262	100,0%
Grünwaldschule (GS) & Neckartalschule <i>GTS nach Schulgesetz</i> ³	Diakonische Jugendhilfe	346	142	175	41,0%
Elly-Heuss-Knapp-Schule (GWRS)	SKJR Heilbronn	226	148	130	65,5%
Grundschule Alt-Böckingen (GS)	Stadt Heilbronn	291	81	77	27,8%
Fritz-Ulrich-Schule (GMS)	Stadt Heilbronn	76	60	46	78,9%
Albrecht-Dürer-Schule (GWRS) <i>GTS nach Schulgesetz</i> ³	Diakonische Jugendhilfe	187	129	119	69,0%

Schulen	Träger	Schüler gesamt	Kinder im Ganztags- angebot	Zähl- kinder ²	Quote Betreute Kinder
Staufenbergschule (GWRS) <i>GTS nach Schulgesetz</i>	Diakonische Jugendhilfe	305	119	125	39,0%
Uhlandschule (GS)	SKJR Heilbronn	132	82	68	62,1%
Grundschule Horkheim (GS)	Stadt Heilbronn	141	101	83	71,6%
Deutschorden-Grundschule Kirchhausen (GS)	SKJR Heilbronn	142	75	61	52,8%
Grundschule Klingenberg (GS) <i>GTS nach Schulgesetz</i> ³	SKJR Heilbronn	79	49	58	62,0%
Grundschule Biberach (GS)	SKJR Heilbronn	152	92	88	60,5%
Grund- und Werkrealschule Frankenbach (GWRS)	SKJR Heilbronn	206	164	109	79,6%
Leinbachschule <i>GTS nach Schulgesetz</i> ³	SKJR / Stadt Heilbronn	111	24	24	21,6%
Außenklasse der Dammrealschule an der Ludwig-Pfau-Schule	SKJR Heilbronn	250	41	24	15,8%
Paul-Meyle-Schule inkl. Schulkindergarten (anderes Finanzierungsmodell)	AWO Heilbronn	131	25	25	19,1%
Summen		4 897	2 651	2 529	54,1%

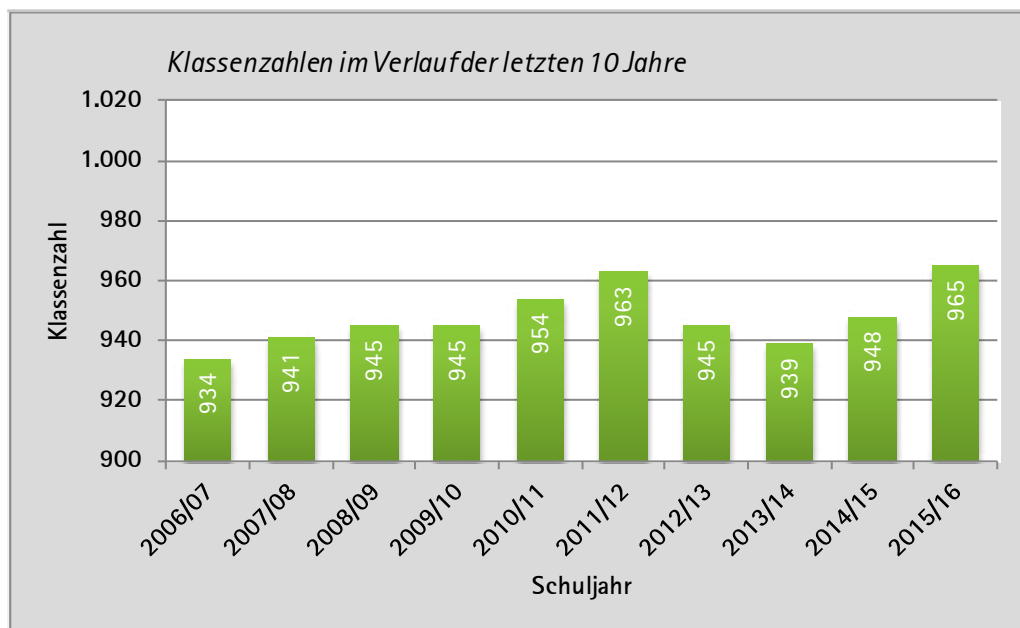
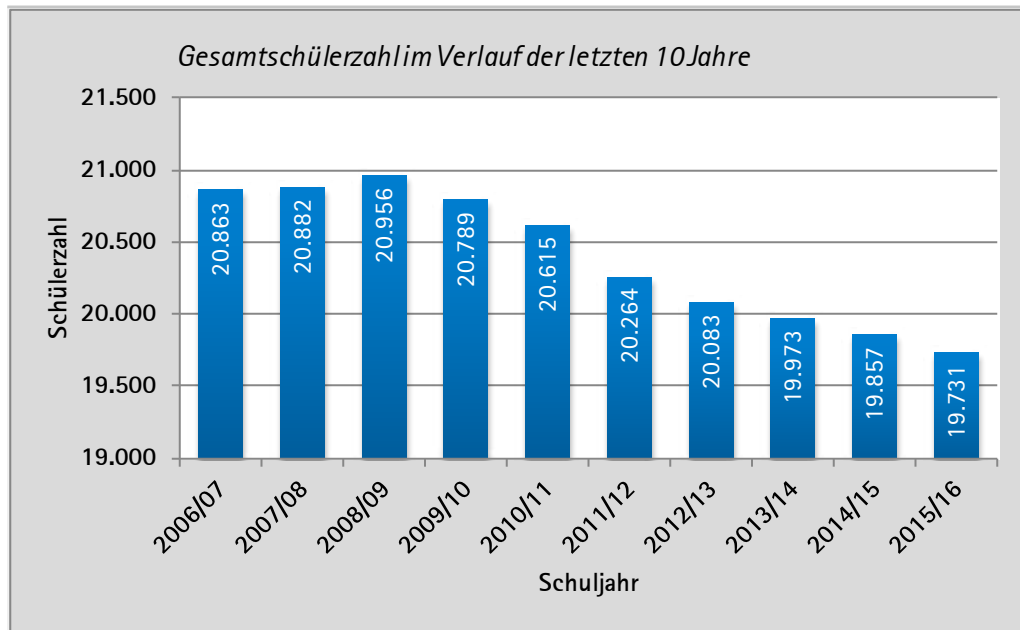
¹ Neben zusätzlichen Lehrerwochenstunden als Ganztagsschule nach dem Landesmodell stehen den Schulen auch die entsprechenden kommunalen Ressourcen nach dem Heilbronner Weg zur Verfügung.

² Die Betreuungsquote bei den Zählkindern liegt bei insgesamt 51,6%. Da das Betreuungsmodell sehr flexible Buchungs- bzw. Betreuungsblöcke zulässt, wurde zwischen der Stadt Heilbronn und den Trägern der Betreuungsangebote die Kategorie „Zählkinder“ zur Handhabung des Finanzierungsmodells vereinbart. Als Zählkinder werden Kinder bezeichnet, die an drei oder mehr Tagen in der Woche eine Betreuung wahrnehmen oder einen erhöhten Förderbedarf haben. Die Kinder, die an ein bis zwei Tagen in der Woche eine Betreuung erhalten, werden 3:1 als Zählkinder definiert, d.h. drei Nicht-Zählkinder werden als ein Zählkind eingerechnet. Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf werden 1:3 als Zählkinder definiert, d.h. ein Kind wird als drei Zählkinder eingerechnet.

³ Ganztageschule nach dem Schulgesetz ab dem Schuljahr 2016/17

3.2 Entwicklung der Gesamtschüler- und Klassenzahlen, Übertrittsquoten, Nationalität und Zuwanderungsgeschichte

Gesamtschüler- und Klassenzahlen



Gesamtübersicht

Schüler- und Klassenzahlen der Stadt Heilbronn im Schuljahr 2015/2016

Stand: 21. Oktober 2015

Allgemeinbildende Schulen	Klassen		Klassen- durchschnitt		Schüler		davon auswärts wohnhaft bzw. beschäftigt	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	absolut	%
Grundschulförderklassen	4	4	5,8	9,3	23	37	-	-
Grundschulen	216	208	19,9	20,7	4293	4215	29	0,7
Werkrealschulen	88	88	19,0	19,8	1674	1738	59	3,5
Realschulen	112	108	24,3	25,9	2727	2801	145	5,3
Gemeinschaftsschulen	11	9	23,6	21,8	260	196	15	5,8
Förderschulen	21	23	9,5	10,6	200	243	7	3,5
Sonderschule für Geistig- und Körperbehinderte mit Kindergarten	23	21	5,7	6,1	131	128	3	2,3
Schule für Sprachbehinderte mit Kindergarten	22	21	11,4	11,8	250	248	143	57,2
Gymnasien	163	164	23,2	23,6	3783	3867	1307	34,5
Zwischensumme Allgemeinbildende Schulen	660	646	20,2	21,0	13341	13473	1708	12,8

Kaufmännische Schule	Klassen		Klassen- durchschnitt		Schüler		davon auswärts wohnhaft bzw. beschäftigt	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	absolut	%
Kaufmännische Berufsschule (TZ)	78	78	23,3	23,3	1 817	1 817	953	52,4
Wirtschaftsgymnasium (VZ)	19	19	24,4	21,9	406	417	293	72,2
Wirtschaftsschule (VZ)	8	8	23,9	25,9	191	207	128	67,0
Berufskolleg Wirtschaftsinformatik; 2-jährig (VZ)	4	4	27,0	27,0	108	108	62	57,4
Zwischensumme Gustav-von-Schmoller-Schule	109	109	23,1	23,4	2 522	2 549	1 436	56,9

Gewerbliche Schule I	Klassen		Klassen- durchschnitt		Schüler		davon auswärts wohnhaft bzw. beschäftigt	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	absolut	%
Berufsschüler (TZ)	69	72	19,5	19,1	1 343	1 378	725	54,0
Gewerblich-technisches Berufskolleg (TZ)	3	2	16,3	22	49	44	30	61,2
Berufsfachschulen Metall- und Elektrotechnik; 1-jährig (VZ)	8	8	23,4	21,3	187	170	105	56,1
Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf (VZ) Regelform	1	1	17,0	17,0	12	17	-	-
Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf (VZ) ohne Sprachkenntnisse	1	-	12,0	-	12	-	7	58,3
Berufseinstiegsjahr (VZ)	2	1	16,0	20,0	32	20	19	59,4
2-jährige Berufsfachschule (VZ)	4	4	21,0	20,3	84	81	51	60,7
Berufskolleg Informations- technik (VZ)	6	5	18,5	21,0	111	105	65	58,6
Technisches Gymnasium (VZ)	19	18	20,9	21,1	398	379	234	58,8
Technikerschule - Vollzeitform - (Maschinenbau, Elektrotechnik, Mechatronik)	6	6	22,0	22,5	132	135	74	56,1
Kfz-Meisterschule - Vollzeitform -	1	1	23,0	20,0	23	20	10	43,5
Kfz-Meisterschule - Teilzeitform -	2	2	24,5	24,5	49	49	31	63,3
Zwischensumme Wilhelm-Maybach-Schule	122	120	19,9	20,0	2 432	2 398	1 351	55,6

Gewerbliche Schule II	Klassen		Klassen- durchschnitt		Schüler		davon auswärts wohnhaft bzw. beschäftigt	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	absolut	%
Berufsschüler (TZ)	34	33	18,7	19,2	635	635	345	54,3
Sonderberufsschule (TZ)	2	4	8,5	8,3	17	33	9	52,9
Kooperative Berufsvorbereitung (TZ)	1	1	9,0	8,0	9	8	7	77,8
Berufsfachschule Bau, Holz, Farbe und Körperpflege; 1-jährig (VZ)	9	9	21,6	22,1	194	199	104	53,6
Berufsfachschule zur päd. Erprobung (VZ)	-	2	0,0	27,0	-	54	-	-
Duale Ausbildungsvorbereitung AV dual (VZ)	3	-	22,7	0,0	68	-	25	36,8
Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf (VZ)	6	6	15,2	14,0	91	84	45	49,5
Berufsfachschule Farbtechnik, Holztechnik und Raumgestaltung (VZ)	1	1	25,0	25,0	19	25	12	63,2
Berufsvorbereitende Einrichtung (VZ)	1	1	9,0	7,0	9	7	5	55,6
Berufskollegs Medien, Technik und Gestaltung (VZ)	10	10	27,5	27,3	275	273	113	41,1
Meisterschule Stukkateure (VZ)	1	1	26,0	28,0	26	28	4	15,4
Berufsaufbauschule (VZ)	1	1	17,0	20	17	20	11	64,7
Technisches Gymnasium (VZ) Profil Umwelttechnik	5	4	15,2	17,8	76	71	46	60,5
Zwischensumme Johann-Jakob-Widmann-Schule	74	73	19,4	19,7	1 436	1 437	726	50,6

Überblick Berufliche Schulen	Klassen		Klassen- durchschnitt		Schüler		davon auswärts wohnhaft bzw. beschäftigt	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	absolut	%
- Vollzeitschüler	116	110	20,6	22,2	2 471	2 335	1 353	54,8
- Teilzeitschüler	189	192	20,7	20,7	3 919	4 049	2 100	53,6
Zwischensumme Berufliche Schulen	305	302	21,0	21,1	6 390	6 384	3 453	54,0
Stadt Heilbronn insgesamt	965	948	20,4	21,0	19 731	19 764	5 221	26,5

Entwicklung der Schüler- und Klassenzahlen nach Schularten

- inkl. Sonderschulen -

Stand: 21. Oktober 2015

Schuljahr	Grundschulen		Werkrealschulen		Realschulen	
	Zahl der		Zahl der		Zahl der	
	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen
2003/04	4 529	200	2 743	121	2 644	93
2004/05	4 481	201	2 657	120	2 669	92
2005/06	4 553	203	2 565	117	2 554	90
2006/07	4 468	201	2 402	115	2 557	90
2007/08	4 349	205	2 272	114	2 611	91
2008/09	4 333	202	2 159	109	2 679	92
2009/10	4 282	196	2 078	107	2 642	95
2010/11	4 210	200	2 021	104	2 708	98
2011/12	4 187	199	1 917	98	2 747	103
2012/13	4 138	199	1 916	95	2 813	106
2013/14	4 182	202	1 811	88	2 805	109
2014/15	4 215	208	1 738	88	2 801	108
2015/16	4 293	216	1 674	88	2 727	112

Schuljahr	allg. Gymnasien		berufl. Schulen		Summe (inkl. GMS, Sonderschulen, GFK und Schulkindergärten)	
	Zahl der		Zahl der		Zahl der	
	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen
2003/04	4 169	163	8 164	367	22 935	1 011
2004/05	4 222	164	7 927	358	22 639	1 002
2005/06	4 298	169	6 538	294	21 206	942
2006/07	4 344	168	6 402	292	20 863	934
2007/08	4 396	169	6 573	295	20 882	941
2008/09	4 418	176	6 691	300	20 956	945
2009/10	4 361	176	6 783	308	20 789	945
2010/11	4 325	177	6 686	311	20 615	954
2011/12	4 256	179	6 502	316	20 264	963
2012/13	4 011	166	6 486	309	20 083	945
2013/14	3 950	164	6 472	303	19 973	939
2014/15	3 867	164	6 384	302	19 857	948
2015/16	3 783	163	6 390	305	19 731	965

Übertrittsverhalten nach der Grundschule auf weiterführende Schulen

Übertrittsquoten der Stadt Heilbronn der Schuljahre 2004/05 bis 2015/16

Jahr	Werkrealschule %	Gemeinschafts- schule %	Realschule %	Gymnasium %	Sonstige %
2004/05	36,6	-	29,4	32,2	1,8
2005/06	40,7	-	25,0	32,6	1,7
2006/07	36,2	-	27,5	35,5	0,7
2007/08	33,6	-	30,6	34,6	1,2
2008/09	33,0	-	31,5	34,3	1,2
2009/10	32,6	-	29,4	37,0	1,0
2010/11	31,4	-	33,6	34,1	0,8
2011/12	31,1	-	31,7	36,2	1,0
2012/13	20,2	1,2	34,5	42,7	1,4
2013/14	17,2	4,0	37,8	39,2	1,9
2014/15	16,7	7,5	33,8	40,2	1,8
2015/16	15,8	7,4	33,4	42,2	1,3

Übertrittsquoten der Stadtkreise in Baden-Württemberg im Schuljahr 2015/16

Stadtkreis	Werkrealschule %	Gemeinschafts- schule %	Realschule %	Gymnasium %	Sonstige %
Baden-Baden	8,3	1,2	34,9	54,4	1,2
Freiburg	6,2	6,1	19,9	55,3	12,5
Heidelberg	1,4	6,2	11,6	69,5	11,3
Karlsruhe	5,1	10,8	24,4	57,1	2,5
Mannheim	10,4	3,6	24,8	51,6	9,5
Pforzheim	20,0	0,3	38,1	39,9	1,7
Stuttgart	3,8	8,0	27,4	57,7	3,1
Ulm	2,7	13,1	30,6	51,7	1,9
Heilbronn	15,8	7,4	33,4	42,2	1,3
Landes- durchschnitt 2015/16	7,2	13,3	33,8	43,4	2,3

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Zahl der Schüler anderer Nationalität (a. N.) in Heilbronner Schulen nach Schulstatistik

Stand: 21. Oktober 2015

Grund- und Werkrealschulen	Grundschule			Werkreal- schule			Schülerzahl insgesamt		
	Schülerzahl	davon a. N.	%	Schülerzahl	davon a. N.	%	Schülerzahl insgesamt	davon a. N.	%
Rosenaus Schule	239	103	43,1	169	107	63,3	417	210	50,4
Wilhelm-Hauff-Schule	261	56	21,5	291	82	28,2	552	138	25,0
Silcherschule	405	69	17,0	-	-	-	405	69	17,0
Gerhart-Hauptmann-Schule	388	70	18,0	227	92	40,5	615	162	26,3
Wartbergschule	262	56	21,4	190	95	50,0	452	151	33,4
Dammgrundschule	273	84	30,8	-	-	-	273	84	30,8
Ludwig-Pfau-Schule	184	21	11,4	-	-	-	184	21	11,4
Elly-Heuss-Knapp-GWRS	212	21	9,9	298	116	38,9	524	137	26,1
Grünwaldschule	247	49	19,8	-	-	-	247	49	19,8
Fritz-Ulrich-Schule* (ohne GMS)	76	6	7,9	57	14	24,6	133	20	15,0
Grundschule Alt-Böckingen	291	59	20,3	-	-	-	291	59	20,3
Albrecht-Dürer-Schule	298	20	6,7	191	38	19,9	489	58	11,9
Staufenbergschule*	305	92	30,2	159	63	39,6	464	155	33,4
Uhlandschule	132	7	5,3	-	-	-	132	7	5,3
GS Klingenberg	79	5	6,3	-	-	-	79	5	6,3
GS Kirchhausen	142	19	13,4	-	-	-	142	19	13,4
GS Biberach	152	8	5,3	-	-	-	152	8	5,3
GWRS Frankenbach	206	12	5,8	92	20	21,7	298	32	10,7
GS Horkheim	141	5	3,5	-	-	-	141	5	3,5
Summe Grund- und Werkrealschulen	4 293	762	17,7	1 674	627	37,5	5 967	1 389	23,2

* WRS auslaufend

Gemeinschaftsschule	Schülerzahl insgesamt	davon a. N.	%
Fritz-Ulrich-Schule (GMS)	260	22	8,5
Summe Gemeinschaftsschule	260	22	8,5

Realschulen	Schülerzahl insgesamt	davon a. N.	%
Dammrealschule	430	168	39,1
Damm-RS Außenstelle an der Ludwig-Pfau-Schule	250	29	11,6
Mörike-Realschule	675	89	13,2
Helene-Lange-Realschule	660	104	15,8
Heinrich-von-Kleist-Realschule	712	72	10,1
Summe Realschulen	2 727	462	16,9

Gymnasien	Schülerzahl insgesamt	davon a. N.	%
Theodor-Heuss-Gymnasium	533	37	6,9
Robert-Mayer-Gymnasium	700	70	10,0
Justinus-Kerner-Gymnasium	819	86	10,5
Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium	872	59	6,8
Mönchsee-Gymnasium	859	35	4,1
Summe Gymnasien	3 783	287	7,6

Sonderschulen und Grundschulförderklassen	Schülerzahl insgesamt	davon a. N.	%
Pestalozzischule	101	35	34,7
Neckartalschule	99	24	24,2
Paul-Meyle-Schule (+ Kindergarten)	131	49	37,4
Gebrüder-Grimm-Schule (+ Kindergarten)	250	27	10,8
Grundschulförderklassen	23	3	13,0
Summe Sonderschulen und Grundschulförderklassen	604	138	22,8

Berufliche Schulen	Schülerzahl insgesamt	davon a. N.	%
Wilhelm-Maybach-Schule	2 432	398	16,4
Johann-Jakob-Widmann-Schule	1 436	379	26,4
Gustav-von-Schmoller-Schule	2 522	434	17,2
Summe der beruflichen Schulen	6 390	1 211	19,0

Gesamtsumme Heilbronn	19 731	3 509	17,8
------------------------------	---------------	--------------	-------------

Zahl der Schüler mit Zuwanderungsgeschichte (Zg.) in Heilbronner Schulen

Stand: 21. Oktober 2015

Grund- und Werkrealschulen	Grundschule Schülerzahl	davon Zg.	%	Werkreal- schule Schülerzahl	davon Zg.	%
Rosenaus Schule	239	210	87,9	169	152	89,9
Wilhelm-Hauff-Schule	261	169	64,8	291	164	56,4
Silcherschule	405	171	42,2	-	-	-
Gerhart-Hauptmann-Schule	388	197	50,8	227	113	49,8
Wartbergschule	262	141	53,8	190	146	76,8
Dammgrundschule	273	239	87,5	-	-	-
Ludwig-Pfau-Schule	184	68	37,0	-	-	-
Elly-Heuss-Knapp-GWRS	212	111	52,4	298	194	65,1
Grünwaldschule	247	147	59,5	-	-	-
Fritz-Ulrich-Schule* (ohne GMS)	76	14	18,4	57	37	64,9
Grundschule Alt-Böckingen	291	185	63,6	-	-	-
Albrecht-Dürer-Schule	298	123	41,3	191	112	58,6
Staufenbergschule*	305	178	58,4	159	90	56,6
Uhlandschule	132	32	24,2	-	-	-
GS Klingenberg	79	41	51,9	-	-	-
GS Kirchhausen	142	53	37,3	-	-	-
GS Biberach	152	35	23,0	-	-	-
GWRS Frankenbach	206	91	44,2	92	48	52,2
GS Horkheim	141	23	16,3	-	-	-
Summe Grund- und Werkrealschulen	4 293	2 228	51,9	1 674	1 056	63,1

* WRS auslaufend.

Gemeinschaftsschule	Schülerzahl insgesamt	davon Zg.	%
Fritz-Ulrich-Schule (GMS)	260	61	23,5
Summe Gemeinschaftsschule	260	61	23,5

Realschulen	Schülerzahl insgesamt	davon Zg.	%
Dammrealschule	430	240	55,8
Damm-RS Außenstelle an der Ludwig-Pfau-Schule	250	85	34,0
Mörike-Realschule	675	241	35,8
Helene-Lange-Realschule	660	285	43,2
Heinrich-von-Kleist-Realschule	712	276	38,8
Summe Realschulen	2 727	1 127	41,3

Gymnasien	Schülerzahl insgesamt	davon Zg.	%
Theodor-Heuss-Gymnasium	533	68	12,8
Robert-Mayer-Gymnasium	700	110	15,7
Justinus-Kerner-Gymnasium	819	150	18,3
Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium	872	78	8,9
Mönchsee-Gymnasium	859	154	17,9
Summe Gymnasien	3 783	560	14,8

Sonderschulen und Grundschulförderklassen	Schülerzahl insgesamt	davon Zg.	%
Pestalozzischule	101	58	57,4
Neckartalschule	99	47	47,5
Paul-Meyle-Schule (+ Kindergarten)	131	72	55,0
Gebrüder-Grimm-Schule (+ Kindergarten)	250	113	45,2
Grundschulförderklassen	23	3	13,0
Summe Sonderschulen und Grundschulförderklassen	604	293	48,5

Berufliche Schulen	Schülerzahl insgesamt	davon Zg.	%
Wilhelm-Maybach-Schule	2 432	557	22,9
Johann-Jakob-Widmann-Schule	1 436	696	48,5
Gustav-von-Schmoller-Schule	2 522	783	31,0
Summe der beruflichen Schulen	6 390	2 036	31,9

Gesamtsumme Heilbronn	19 731	7 361	37,3
------------------------------	---------------	--------------	-------------

Im Rahmen der amtlichen Schulstatistik werden Angaben zu Nationalität und Zuwanderungsgeschichte der Schüler erhoben. Der Begriff 'andere Nationalität' umfasst alle Schüler, die keine deutsche Staatsangehörigkeit haben. Der Begriff 'Zuwanderungsgeschichte' beinhaltet zusätzlich noch diejenigen Schüler, die nicht in Deutschland geboren sind und / oder eine nichtdeutsche Sprache in der Familie bzw. im häuslichen Umfeld sprechen.

3.3 Altersjahrgänge in den einzelnen Stadtteilen

Stärke der Altersjahrgänge in den einzelnen Stadtteilen zum Stichtag 30.06.2015
und deren Einschulung

Jahrgang ¹	Alter Lebens- jahre	Einwohner in Stadtteilen						Einschulungsjahr	
		Heilbronn Innenstadt	Heilbronn Äußere Bezirke	Böckingen	Neckargartach	Sontheim	Klingenberg	Grund- schule	Weiter- führende Schule
2014/15	0	336	280	222	82	102	23	2021	2025
2013/14	1	307	260	204	83	95	22	2020	2024
2012/13	2	332	239	227	86	101	20	2019	2023
2011/12	3	302	281	202	90	90	30	2018	2022
2010/11	4	300	274	201	89	112	14	2017	2021
2009/10	5	293	227	224	96	94	21	2016	2020
2008/09	6	297	270	210	75	122	17	2015	2019
2007/08	7	302	293	208	82	120	24	2014	2018
2006/07	8	299	301	196	81	112	20	2013	2017
2005/06	9	256	283	217	83	85	26	2012	2016
2004/05	10	309	270	208	80	97	21	2011	2015
2003/04	11	286	299	175	77	89	31	2010	2014
2002/03	12	271	279	236	76	101	30	2009	2013
2001/02	13	250	292	210	92	117	27	2008	2012
2000/01	14	252	274	180	89	123	24	2007	2011
1999/00	15	266	295	225	81	108	30	2006	2010
1998/99	16	266	269	214	106	118	30	2005	2009
1997/98	17	293	299	237	95	134	23	2004	2008
Summe		5 217	4 985	3 796	1 543	1 920	433		

¹ Jahrgang: Jeweils 01.07. bis 30.06. = Einschulungsjahrgang
Von 2005 bis 2007 wurde der Einschulungstichtag jährlich um 1 Monat vorverlegt.
Seit 2008 gilt der 30.09. als Stichtag.

Alter		Einwohner in Stadtteilen					Einschulungsjahr	
Jahrgang ¹	Lebens- jahre	Frankenbach	Kirchhausen	Biberach	Horkheim	Heilbronn gesamt	Grund- schule	Weiter- führende Schule
2014/15	0	33	32	49	30	1 189	2021	2025
2013/14	1	45	29	48	24	1 117	2020	2024
2012/13	2	52	37	51	37	1 182	2019	2023
2011/12	3	45	36	50	37	1 163	2018	2022
2010/11	4	46	27	55	29	1 147	2017	2021
2009/10	5	48	39	51	35	1 128	2016	2020
2008/09	6	47	27	39	29	1 133	2015	2019
2007/08	7	47	45	44	31	1 196	2014	2018
2006/07	8	44	43	45	33	1 174	2013	2017
2005/06	9	36	39	38	27	1 090	2012	2016
2004/05	10	51	42	44	32	1 154	2011	2015
2003/04	11	56	41	45	33	1 132	2010	2014
2002/03	12	44	47	46	37	1 167	2009	2013
2001/02	13	42	32	36	24	1 122	2008	2012
2000/01	14	44	34	53	40	1 113	2007	2011
1999/00	15	60	46	45	30	1 186	2006	2010
1998/99	16	55	43	48	41	1 190	2005	2009
1997/98	17	51	34	42	40	1 248	2004	2008
Summe		846	673	829	589	20831		

Hinweis: Zugrunde gelegt wurde der Stand vom 30.06.2015.

Durch vorzeitige Einschulungen können geringfügige Abweichungen entstehen.

Quelle: Stadt Heilbronn, Stabsstelle Stadtentwicklung und Zukunftsfragen – Kommunales Melderegister

3.4 Überblick: Grund- und Werkrealschulen, Grundschulförder- und Vorbereitungsklassen

Schüler- und Klassenzahlen der Grundschulen der Stadt Heilbronn
im Schuljahr 2015/16

Stand: 21. Oktober 2015

Schülerzahlen Grundschulen	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	Vorbereitungs- klasse ¹	Schülerzahl insgesamt	Grundschul- förderklassen ²
Rosenausschule	51	57	61	32	38	239	9
Wilhelm-Hauff-Schule	60	70	71	60	-	261	-
Silcherschule	91	93	98	94	29	405	-
Gerhart-Hauptmann-Schule	108	86	95	82	17	388	-
Wartbergschule	46	73	69	60	14	262	-
Dammgrundschule	56	70	65	61	21	273	-
Ludwig-Pfau-Schule	48	40	51	45	-	184	-
Elly-Heuss-Knapp-GWRS	58	53	48	43	10	212	14
Grünewaldschule	56	49	49	56	37	247	-
Fritz-Ulrich-Schule ³	10	23	19	24	-	76	-
Grundschule Alt-Böckingen	72	63	67	60	29	291	-
Albrecht-Dürer-Schule	65	69	57	82	25	298	-
Staufenbergschule	70	70	89	59	17	305	-
Uhlandschule ³	24	34	29	34	11	132	-
GS Klingenberg ³	20	19	17	23	-	79	-
GS Kirchhausen	29	40	47	26	-	142	-
GS Biberach	36	40	38	38	-	152	-
GWRS Frankenbach	61	38	45	48	14	206	-
GS Horkheim	42	34	30	35	-	141	-
Summe	1 003	1 021	1 045	962	262	4 293	23

¹ In Vorbereitungsklassen wird Sprachförderung in der Grundschuleingangsstufe integrativ angeboten. Sie stehen für alle Kinder mit sprachlichem Förderbedarf offen.

² Grundschulförderklassen haben die Aufgabe, die schulpflichtigen, aber vom Schulbesuch zurückgestellten Kinder, in einem einjährigen Bildungsgang zur Grundschulfähigkeit zu führen.

Klassenzahlen Grundschulen	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	Vorbereitungs- klasse ¹	Klassenzahl insgesamt	Grundschul- förderklassen ²	Durchschnitt Schüler/Klasse
Rosenaus Schule	3	3	3	2	4	15	2	15,9
Wilhelm-Hauff-Schule	3	3	3	3	-	12	-	21,8
Silcherschule	4	4	4	4	2	18	-	22,5
Gerhart-Hauptmann-Schule	5	4	4	4	1	18	-	21,6
Wartbergschule	2	3	3	4	1	13	-	20,2
Dammgrundschule	3	3	3	3	2	14	-	19,5
Ludwig-Pfau-Schule	2	2	2	2	-	8	-	23,0
Elly-Heuss-Knapp-GWRS	3	2	2	2	1	10	2	21,2
Grünewaldschule	5		5		3	13	-	19,0
Fritz-Ulrich-Schule ³	1	1	1	1	-	4	-	19,0
Grundschule Alt-Böckingen	4	3	3	3	2	15	-	19,4
Albrecht-Dürer-Schule	4	3	3	4	2	16	-	18,6
Staufenbergschule	4	3	3	2	1	13	-	23,5
Uhlandschule ³	1	2	2	2	1	8	-	16,5
GS Klingenberg ³	2		2		-	4	-	19,8
GS Kirchhausen	2	2	2	2	-	8	-	17,8
GS Biberach	2	2	2	2	-	8	-	19,0
GWRS Frankenbach	3	2	2	3	1	11	-	18,7
GS Horkheim	2	2	2	2	-	8	-	17,6
Summe	53	43	54	45	21	216	4	19,9

³ jahrgangsübergreifender Unterricht

Schüler- und Klassenzahlen der Werkrealschulen der Stadt Heilbronn im Schuljahr 2015/16

Stand: 21. Oktober 2015

Schülerzahlen Werkrealschulen	5. Klasse	6. Klasse	7. Klasse	8. Klasse	9. Klasse	10. Klasse	Vorbereitungs- klasse	Schülerzahl insgesamt
Rosenausschule	25	13	22	32	30	25	22	169
Wilhelm-Hauff-Schule	42	44	37	51	61	44	12	291
Gerhart-Hauptmann-Schule	32	34	41	22	44	45	9	227
Wartbergschule	20	26	26	33	36	22	27	190
Elly-Heuss-Knapp-GWRS	32	52	51	54	45	33	31	298
Fritz-Ulrich-Schule (WRS)	-	-	-	-	37	20	-	57
Albrecht-Dürer-Schule	17	15	34	23	38	37	27	191
Staufenbergschule	-	18	32	36	34	24	15	159
GWRS Frankenbach	15	16	17	18	18	-	8	92
Summe	183	218	260	269	343	250	151	1 674

Klassenzahlen Werkrealschulen	5. Klasse	6. Klasse	7. Klasse	8. Klasse	9. Klasse	10. Klasse	Vorbereitungs- klasse	Klassenzahl insgesamt	Durchschnitt Schüler/Klasse
Rosenausschule	1	1	1	2	2	1	2	10	16,9
Wilhelm-Hauff-Schule	2	2	2	2	3	2	1	14	20,8
Gerhart-Hauptmann-Schule	2	2	2	1	2	2	1	12	18,9
Wartbergschule	2	1	1	2	2	1	-	9	21,1
Elly-Heuss-Knapp-GWRS	2	2	2	2	2	2	2	14	21,3
Fritz-Ulrich-Schule (WRS)	-	-	-	-	2	1	-	3	19,0
Albrecht-Dürer-Schule	1	1	2	1	2	2	2	11	17,4
Staufenbergschule	-	1	2	2	2	1	1	9	17,7
GWRS Frankenbach	1	1	1	1	1	-	1	6	15,3
Summe	11	11	13	13	18	12	10	88	19,0

3.5 Überblick: Gemeinschaftsschulen

Schüler- und Klassenzahlen der Gemeinschaftsschulen der Stadt Heilbronn
im Schuljahr 2015/16

Stand: 21. Oktober 2015

Schülerzahlen Gemeinschaftsschulen	5. Klasse	6. Klasse	7. Klasse	8. Klasse	9. Klasse	10. Klasse	Schülerzahl insgesamt	davon Auswärtige	Auswärtige %
Fritz-Ulrich-Schule	64	94	50	52	-	-	260	15	5,8
Summe	64	94	50	52	-	-	260	15	5,8

Klassenzahlen Gemeinschaftsschulen	5. Klasse	6. Klasse	7. Klasse	8. Klasse	9. Klasse	10. Klasse	Klassenzahl insgesamt	Durchschnitt Schüler/Klasse
Fritz-Ulrich-Schule	3	4	2	2	-	-	11	23,6
Summe	3	4	2	2	-	-	11	23,6

3.6 Überblick: Realschulen

Schüler- und Klassenzahlen der Realschulen der Stadt Heilbronn im Schuljahr 2015/16

Stand: 21. Oktober 2015

Schülerzahlen Realschulen	5. Klasse	6. Klasse	7. Klasse	8. Klasse	9. Klasse	10. Klasse	Schülerzahl insgesamt	davon Auswärtige	Auswärtige %
Dammrealschule	36	68	91	65	79	91	430	29	4,3
Damm-RS Außenstelle an der Ludwig-Pfau-Schule	33	31	47	38	48	53	250	69	27,6
Mörike-Realschule	111	111	122	123	98	110	675	134	19,9
Helene-Lange-Realschule	108	106	121	102	125	98	660	120	18,2
Heinrich-von-Kleist- Realschule	101	103	123	127	130	128	712	25	3,5
Summe	389	419	504	455	480	480	2 727	308	11,3

Klassenzahlen Realschulen	5. Klasse	6. Klasse	7. Klasse	8. Klasse	9. Klasse	10. Klasse	Klassenzahl insgesamt	Durchschnitt Schüler/Klasse
Dammrealschule	2	3	4	3	4	4	20	21,5
Damm-RS Außenstelle an der Ludwig-Pfau-Schule	2	2	2	2	2	2	12	20,8
Mörike-Realschule	5	4	5	5	4	4	27	25,0
Helene-Lange-Realschule	4	4	4	4	5	4	25	26,4
Heinrich-von-Kleist- Realschule	4	4	5	5	5	5	28	25,4
Summe	17	17	20	19	20	19	112	24,3

3.7 Überblick: Allgemeinbildende und berufliche Gymnasien

Schüler- und Klassenzahlen der Allgemeinbildenden und beruflichen Gymnasien der Stadt Heilbronn im Schuljahr 2015/16

Stand: 21. Oktober 2015

Schülerzahlen Allgemeinbildende Gymnasien (Sekundarstufe I)	5. Klasse	6. Klasse	7. Klasse	8. Klasse	9. Klasse	10. Klasse	Integrations- klasse	Summe Sekundarstufe I
Theodor-Heuss-Gymnasium	75	87	68	65	62	51	0	408
Robert-Mayer-Gymnasium	84	97	107	86	88	95	0	557
Justinus-Kerner-Gymnasium	118	117	107	88	108	100	12	650
Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium	122	115	137	125	106	105	0	710
Mönchsee-Gymnasium	112	115	107	124	100	108	0	666
Summe	511	531	526	488	464	459	12	2991

Klassenzahlen Allgemeinbildende Gymnasien (Sekundarstufe I)	5. Klasse	6. Klasse	7. Klasse	8. Klasse	9. Klasse	10. Klasse	Integrations- klasse	Summe Sekundarstufe I	Durchschnitt Schüler/Klasse
Theodor-Heuss-Gymnasium	3	3	3	3	3	2	0	17	24,0
Robert-Mayer-Gymnasium	3	4	4	4	4	4	0	23	24,2
Justinus-Kerner-Gymnasium	4	4	4	4	4	4	2	26	25,0
Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium	4	4	5	5	4	4	0	26	27,3
Mönchsee-Gymnasium	4	4	4	5	4	4	0	25	26,6
Summe	18	19	20	21	19	18	2	117	25,6

Schülerzahlen Allgemeinbildende Gymnasien (Kurstufen)	Jahrgangsstufe 1	Jahrgangsstufe 2	Summe Jahrgangsstufen	Schülerzahl insgesamt	davon Auswärtige	Auswärtige %
Theodor-Heuss-Gymnasium	63	62	125	533	155	29,1
Robert-Mayer-Gymnasium	84	59	143	700	247	35,3
Justinus-Kerner-Gymnasium	83	86	169	819	337	41,1
Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium	93	69	162	872	274	31,4
Mönchsee-Gymnasium	102	91	193	859	294	34,2
Summe	425	367	792	3 783	1 307	34,5

Klassenzahlen Allgemeinbildende Gymnasien (Kurstufen)	Jahrgangsstufe 1	Jahrgangsstufe 2	Summe Jahrgangsstufen	Durchschnitt Schüler / Klasse	Klassenzahl insgesamt	Durchschnitt Schüler / Klasse
Theodor-Heuss-Gymnasium	4	4	8	15,6	25	21,3
Robert-Mayer-Gymnasium	5	3	8	17,9	31	22,6
Justinus-Kerner-Gymnasium	5	5	10	16,9	36	22,8
Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium	5	4	9	18,0	35	24,9
Mönchsee-Gymnasium	6	5	11	17,5	36	23,9
Summe	25	21	46	17,2	163	23,2

Schülerzahlen Berufliche Gymnasien	Eingangsklasse	Jahrgangsstufe 1	Jahrgangsstufe 2	Schülerzahl insgesamt	davon Auswärtige	Auswärtige %
Wirtschaftsgymnasium	139	137	130	406	293	72,2
Technisches Gymnasium	138	134	126	398	234	58,8
Technisches Gymnasium Profil Umwelttechnik	26	26	24	76	46	60,5
Summe	303	297	280	880	573	65,1

Klassenzahlen Berufliche Gymnasien	Eingangsklasse	Jahrgangsstufe 1	Jahrgangsstufe 2	Klassenzahl insgesamt	Durchschnitt Schüler/Klasse
Wirtschaftsgymnasium	5	7	7	19	21,4
Technisches Gymnasium	5	7	7	19	20,9
Technisches Gymnasium Profil Umwelttechnik	1	2	2	5	15,2
Summe	11	16	16	43	20,5

3.8 Überblick: Sonder- und Förderschulen

Schüler- und Klassenzahlen der Sonderschulen (inkl. Schulkindergärten)
der Stadt Heilbronn im Schuljahr 2015/16

Stand: 21. Oktober 2015

Schülerzahlen Förderschulen	Grundstufe	Hauptstufe	Schülerzahl insgesamt
Pestalozzischule	46	55	101
Neckartalschule	36	63	99
Summe	82	118	200

Klassenzahlen Förderschulen	Grundstufe	Hauptstufe	Klassenzahl insgesamt	Durchschnitt Schüler/Klasse
Pestalozzischule	6	5	11	9,2
Neckartalschule (mit Leinbachschule)	4	6	10	9,9
Summe	10	11	21	9,5

Schülerzahlen Gebrüder-Grimm- Schule	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse	6. Klasse	Schülerzahl insgesamt	davon Auswärtige	Auswärtige %
Sprachbehinderte	77	63	36	36	9	5	226	127	56,2
Schulkindergarten	24	0	0	0	0	0	24	16	66,7
Summe	101	63	36	36	9	5	250	143	57,2

Klassenzahlen Gebrüder-Grimm- Schule	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse	6. Klasse	Klassenzahl insgesamt	Durchschnitt Schüler/Klasse
Sprachbehinderte	7	5	3	3	2		20	11,3
Schulkindergarten	2	0	0	0	0	0	2	12,0
Summe	9	5	3	3	2		22	14,4

Schülerzahlen Paul-Meyle-Schule	Grundstufe	Hauptstufe	Berufsschulstufe	Schülerzahl insgesamt
geistig Behinderte	21	35	19	75
Geistig- und Körperbehinderte	14	17	9	40
Schulkindergarten	16	0	0	16
Summe	51	52	28	131

Klassenzahlen Paul-Meyle-Schule	Grundstufe	Hauptstufe	Berufsschulstufe	Klassenzahl insgesamt	Durchschnitt Schüler/Klasse
geistig Behinderte	4	6	3	13	5,8
Geistig- und Körperbehinderte	2	3	2	7	5,7
Schulkindergarten	3	0	0	3	5,3
Summe	9	9	5	23	5,7

3.9 Überblick: Privatschulen

Schüler- und Klassenzahlen der Privatschulen im Schuljahr 2015/16

Stand: 21. Oktober 2015

Freie Waldorfschule Heilbronn

Träger: Verein für Waldorfpädagogik Unterland e.V.

Schülerzahlen Freie Waldorfschule Heilbronn	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
	31	29	34	36
Summe	31	29	34	36

Schülerzahlen Freie Waldorfschule Heilbronn	5. Klasse	6. Klasse	7. Klasse	8. Klasse	Summe Schüler Klassen 1 – 8
	34	34	32	42	272
Summe	34	34	32	42	272

Schülerzahlen Freie Waldorfschule Heilbronn	9. Klasse	10. Klasse	11. Klasse	12. Klasse	13. Klasse	Summe Schüler Klassen 9 – 13	Schülerzahl insgesamt
	29	35	45	21	19	149	421
Summe	29	35	45	21	19	149	421

Klassenzahlen Freie Waldorfschule Heilbronn	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
	1	1	1	1
Summe	1	1	1	1

Klassenzahlen Freie Waldorfschule Heilbronn	5. Klasse	6. Klasse	7. Klasse	8. Klasse	Summe Klassen 1 – 8	Durchschnitt Schüler/Klasse
	1	1	1	2	9	30,2
Summe	1	1	1	2	9	30,2

Klassenzahlen Freie Waldorfschule Heilbronn	9. Klasse	10. Klasse	11. Klasse	12. Klasse	13. Klasse	Summe Klassen 9 – 13	Durchschnitt Schüler/Klasse		Klassenzahl insgesamt	Durchschnitt Schüler/Klasse
	1	1	2	1	1	6	24,8		15	28,1
Summe	1	1	2	1	1	6	24,8		15	28,1

Katholisches Freies Bildungszentrum St. Kilian

Träger: Stiftung Katholische Freie Schule der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Schülerzahlen Katholisches Freies Bildungszentrum St. Kilian	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	Summe Schüler
Grundschule	56	56	54	56	222
Summe	56	56	54	56	222

Schülerzahlen Katholisches Freies Bildungszentrum St. Kilian	5. Klasse	6. Klasse	7. Klasse	8. Klasse	9. Klasse	10. Klasse	RS-Aufsetzer	Summe Schüler
Hauptschule	8*	7	10	0	17	0	0	42
Realschule	39	42	29	29	31	30	0	200
Gymnasium	47	32	51	46	48	61	23	308
Summe	94	81	90	75	96	91	23	550

* Verbundklassen

Schülerzahlen Katholisches Freies Bildungszentrum St. Kilian	Jahrgangsstufe 1	Jahrgangsstufe 2	Summe Schüler	Schülerzahl insgesamt
Gymnasium	75	42	117	889
Summe	75	42	117	889

Klassenzahlen Katholisches Freies Bildungszentrum St. Kilian	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	Summe Klassen	Durchschnitt Schüler/Klasse
Grundschule	2	2	2	2	8	27,8
Summe	2	2	2	2	8	27,8

Klassenzahlen Katholisches Freies Bildungszentrum St. Kilian	5. Klasse	6. Klasse	7. Klasse	8. Klasse	9. Klasse	10. Klasse	RS-Aufsetzer	Summe Klassen	Durchschnitt Schüler/Klasse
Hauptschule	1*	1	1	0	1	0	0	4	21,1
Realschule	1	1	1	1	1	1	0	6	26,3
Gymnasium	2	2	2	2	2	2	1	13	23,7
Summe	4	4	4	3	4	3	1	23	23,9

* Verbundklassen

Klassenzahlen Katholisches Freies Bildungszentrum St. Kilian	Jahrgangsstufe 1	Jahrgangsstufe 2	Summe Klassen	Durchschnitt Schüler/Klasse	Klassenzahl insgesamt	Durchschnitt Schüler/Klasse
Gymnasium	4	2	6	19,5	37	24,0
Summe	4	2	6	19,5	37	24,0

Alice-Salomon-Schule (Sonderschule für Erziehungshilfe)

Träger: Diakonische Jugendhilfe Region Heilbronn gGmbH

Schülerzahlen Alice-Salomon-Schule	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	Summe Schüler
Stammschule	0	5	4	5	14
Summe	0	5	4	5	14

Schülerzahlen Alice-Salomon-Schule	5. Klasse	6. Klasse	7. Klasse	8. Klasse	9. Klasse	10. Klasse	Summe Schüler	Schülerzahl insgesamt
Stammschule	3	9	3	8	6	0	29	43
Summe	3	9	3	8	6	0	29	43

Schülerzahlen Alice-Salomon-Schule	an Grund- schulen	an Werkreal- schulen	an Gemeinschafts- schulen	Schülerzahl insgesamt
Sonderpädagogische Unterstützung an Regelschulen	44	108	50	202
Summe	44	108	50	202

Gustav-Werner-Schule

Träger: Diakonische Jugendhilfe Region Heilbronn gGmbH

Schülerzahlen Gustav-Werner-Schule	Klassenstufe 1	Klassenstufe 2	Schülerzahl insgesamt
Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf	24	0	24
Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf (VABO)	37	0	37
Berufsfachschule Hauswirtschaft und Ernährung (2-jährig)	0	14	14
Berufsfachschule Wirtschaft (2-jährig)	16	16	32
Sonderberufsfachschule Hauswirtschaft (1-jährig)	13	0	13
Summe	90	30	120

Klassenzahlen Gustav-Werner-Schule	Klassenstufe 1	Klassenstufe 2	Klassenzahl insgesamt	Durchschnitt Schüler/Klasse
Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf	3	0	3	8,0
Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf (VABO)	2	0	2	18,5
Berufsfachschule Hauswirtschaft und Ernährung (2-jährig)	0	1	1	14,0
Berufsfachschule Wirtschaft (2-jährig)	1	1	2	16,0
Sonderberufsfachschule Hauswirtschaft (1-jährig)	1	0	1	13,0
Summe	7	2	9	13,3

Abendrealschule Heilbronn

Träger: Abendrealschule Heilbronn e.V.

Schülerzahlen Abendrealschule Heilbronn	Klassenstufe 1	Klassenstufe 2	Schülerzahl insgesamt
	64	49	113
Summe	64	49	113

Klassenzahlen Abendrealschule Heilbronn	Klassenstufe 1	Klassenstufe 2	Klassenzahl insgesamt	Durchschnitt Schüler/Klasse
	3	2	5	22,6
Summe	3	2	5	22,6

Berufsfachschule am Sölmertor

Träger: USS Impuls gGmbH

Schülerzahlen Berufsfachschule am Sölmertor	Schülerzahl insgesamt
Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf VAB	30
Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf ohne Sprachkenntnisse VABO	11
Berufsfachschule Wirtschaft 2BFW	31
Berufsfachschule Gesundheit und Pflege 2BFP	22
Summe	94

Klassenzahlen Berufsfachschule am Sölmertor	Klassenzahl insgesamt	Durchschnitt Schüler/Klasse
Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf VAB	2	15,0
Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf ohne Sprachkenntnisse VABO	1	11,0
Berufsfachschule Wirtschaft 2BFW	2	15,5
Berufsfachschule Gesundheit und Pflege 2BFP	2	11,0
Summe	7	13,4

Akademie für Kommunikation in Heilbronn

Schülerzahlen Akademie für Kommunikation Heilbronn	Klassenstufe 1	Klassenstufe 2	Klassenstufe 3	Schülerzahl insgesamt
Technisches Gymnasium Gestaltungs- und Medientechnik	30	16	14	60
Wirtschaftsgymnasium	10	0	0	10
Berufskolleg für Grafik-Design (3-jährig)	16	23	30	69
Berufskolleg für Mode und Design (3-jährig)	7	9	10	26
Berufskolleg für Technische Dokumentation (2-jährig)	24	24	0	48
Berufsfachschule Farbe und Gestaltung (2-jährig)	10	12	0	22
Berufsfachschule für Mode und Design (2-jährig)	6	5	0	11
Berufsfachschule Wirtschaft – Medien (2-jährig)	6	9	0	15
Berufsfachschule Wirtschaft – Soziales (2-jährig)	8	12	0	20
Kaufm. Berufskolleg I	53	0	0	53
Kaufm. Berufskolleg II	42	0	0	42
Summe	212	110	54	376

Klassenzahlen Akademie für Kommunikation Heilbronn	Klassenstufe 1	Klassenstufe 2	Klassenstufe 3	Klassenzahl insgesamt	Durchschnitt Schüler/Klasse
Technisches Gymnasium Gestaltungs- und Medientechnik	2	1	1	4	15,0
Wirtschaftsgymnasium	1	0	0	1	10,0
Berufskolleg für Grafik-Design (3-jährig)	1	2	2	5	13,8
Berufskolleg für Mode und Design (3-jährig)	1	1	1	3	8,7
Berufskolleg für Technische Dokumentation (2-jährig)	1	1	0	2	24,0
Berufsfachschule Farbe und Gestaltung (2-jährig)	1	1	0	2	16,5
Berufsfachschule für Mode und Design (2-jährig)	1	1	0	2	17,5
Berufsfachschule Wirtschaft – Medien (2-jährig)	1	1	0	2	17,5
Berufsfachschule Wirtschaft – Soziales (2-jährig)	1	1	0	2	17,5
Kaufm. Berufskolleg I	2	0	0	2	26,5
Kaufm. Berufskolleg II	2	0	0	2	21,0
Summe	12	7	4	23	16,3

Kolping Bildungszentrum

Träger: Kolping Bildungsverein e.V. Stuttgart

Schülerzahlen Kolping Bildungszentrum	Klassenstufe 1	Klassenstufe 2	Klassenstufe 3	Schülerzahl insgesamt
Fremdsprachenschule 2BKWS	0	10	0	10
Berufskolleg Fremdsprachen 2BKFR	44	44	0	88
Berufskolleg Fachhochschulreife 1BKFHW	34	0	0	34
Berufskolleg Fachhochschulreife 1BKFHT	17	0	0	17
Berufskolleg Foto-Medientechnik 2BKFO	26	26	0	52
Berufskolleg Grafik-Design 3BKGD	26	40	24	90
Sozialwissenschaftliches Gymnasium	52	54	51	157
Abendgymnasium I Vorkurs	28	0	0	28
Abendgymnasium II Einführung	0	28	0	28
Abendgymnasium III Kurssystem	0	0	17	17
Abendgymnasium IV Kurssystem	0	0	12	12
2-jähriges Kaufmännisches Berufskolleg Wirtschaftsinformatik 2BKWI	20	20	0	40
Summe	247	222	104	573

Klassenzahlen Kolping Bildungszentrum	Klassenstufe 1	Klassenstufe 2	Klassenstufe 3	Klassenzahl insgesamt	Durchschnitt Schüler/Klasse
Fremdsprachenschule 2BKWS	0	1	0	1	10,0
Berufskolleg Fremdsprachen 2BKFR	2	2	0	4	22,0
Berufskolleg Fachhochschulreife 1BKFW	2	0	0	2	17,0
Berufskolleg Fachhochschulreife 1BKFT	1	0	0	1	17,0
Berufskolleg Foto-Medientechnik 2BKFO	1	1	0	2	26,0
Berufskolleg Grafik-Design 3BKGD	1	2	1	4	22,5
Sozialwissenschaftliches Gymnasium	2	2	2	6	26,2
Abendgymnasium I Vorkurs	1	0	0	1	28,0
Abendgymnasium II Einführung	0	1	0	1	28,0
Abendgymnasium III Kurssystem	0	0	1	1	17,0
Abendgymnasium IV Kurssystem	0	0	1	1	12,0
2-jähriges Kaufmännisches Berufskolleg Wirtschaftsinformatik 2BKWI	1	1	0	2	20,0
Summe	11	10	5	26	22,0

Internationaler Bund (IB) e.V.

Träger: Freier Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit e.V.

Schülerzahlen Internationaler Bund (IB) e.V.	Klassenstufe 1	Klassenstufe 2	Klassenstufe 3	Schülerzahl insgesamt
Berufsfachschule Kinderpflege	28	22	20	70
Berufsfachschule Wirtschaft	15	8	0	23
Berufskolleg I (Wirtschaft)	72	0	0	72
Berufskolleg II (Wirtschaft)	41	0	0	41
Berufliches Gymnasium (Sozialpädagogik)	12	14	5	31
Summe	168	44	25	237

Klassenzahlen Internationaler Bund (IB) e.V.	Klassenstufe 1	Klassenstufe 2	Klassenstufe 3	Klassenzahl insgesamt	Durchschnitt Schüler/Klasse
Berufsfachschule Kinderpflege	1	1	1	3	23,3
Berufsfachschule Wirtschaft	1	1	0	2	11,5
Berufskolleg I (Wirtschaft)	3	0	0	3	24,0
Berufskolleg II (Wirtschaft)	2	0	0	2	20,5
Berufliches Gymnasium (Sozialpädagogik)	1	1	1	3	10,3
Summe	8	3	2	13	18,2

Advent-Schule Heilbronn, private Grundschule

Träger: Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Baden-Württemberg, Stuttgart

Schülerzahlen Advent-Schule	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	Summe Schüler
Grundschule	2	6	3	2	13
Summe	2	6	3	2	13

Klassenzahlen Advent-Schule	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	Summe Klassen	Durchschnitt Schüler/Klasse
Grundschule	1	1	1	1	4	3,3
Summe	1	1	1	1	4	3,3

3.10 Hinweis zum Prioritätenkatalog für den Schulhausbau

Der Prioritätenkatalog Schulhausbau nimmt den anstehenden Bedarf an Neubauplächen, Umbauten für eine Nutzungsänderung/-erweiterung sowie Generalsanierungen von Schulbauten auf und ist ein fester Bestandteil der Bildungsberichterstattung.

Aufgrund der Komplexität und des Umfangs der baulichen Maßnahmen, die im Rahmen der Schulentwicklungsplanung in der Umsetzungsphase sind, wird auf eine Darstellung im 4. Bildungsbericht der Stadt Heilbronn 2016 verzichtet. Dem Gemeinderat wird in gesonderten Drucksachen zu den einzelnen Umsetzungsschritten berichtet.

Anhang – Heilbronner Bildungsakteure

Akademie für Innovative Bildung und Management Heilbronn–Franken gemeinnützige GmbH – aim

Die aim verfolgt eine Vision, die lautet:

„Alle Kinder und Jugendlichen in der Region haben bestmögliche Bildungschancen“

Mit Hilfe von Qualifizierungsmaßnahmen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, wie zum Beispiel Pädagogische Fachkräfte, Lehrkräfte und anderes pädagogisches Personal, möchte die aim im Bereich der Bildungsinstitutionen Kindergarten und Schulen wirksam werden.

Eltern und Tagespflegekräfte haben ebenfalls die Möglichkeit, an Fortbildungsmaßnahmen teilzunehmen, die auf diese speziellen Zielgruppen zugeschnitten sind.

Parallel dazu engagiert die aim sich im Rahmen eines Angebots für Schülerinnen, Schüler, (zukünftige) Auszubildende und Studierende, die sich individuell qualifizieren möchten. 2015 standen vor allem die Ausweitung der Sprachförderung an Grundschulen sowie ein bedarfsorientiertes Angebot an Deutschkursen und Integrationsmaßnahmen für jugendliche Flüchtlinge im Vordergrund:

Im Stadt- und Landkreis Heilbronn nahmen im Schuljahr 2015/16

- 7 Grundschulen mit ca. 4250 Kindern im Rahmen von 92 Team-Teaching-Klassen und
- 665 Kleingruppen am Sprachförderprogramm der aim „Sprache fürs Leben“ teil.

Für jugendliche Flüchtlinge hat die aim im Jahr 2015

- 17 Deutschkurse für 217 Jugendliche vor dem Eintritt in VABO-Klassen angeboten.
- Im Rahmen von Team-Teaching profitierten 145 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in 10 VKL-Klassen
- 22 Jugendliche aus VKL-Klassen erhielten in 4 Kursen eine individuelle Lernbegleitung.

Ergänzende Informationen über die aim:

In der Region Heilbronn–Franken hat sich die aim, wie die Akademie für Innovative Bildung und Management Heilbronn–Franken gemeinnützige GmbH allgemein genannt wird, mit ihrer Gründung 2002 als Weiterbildungszentrum etabliert. Viele Erzieherinnen und Erzieher, Lehrkräfte, Eltern und Tageseltern, Studierende, Schülerinnen und Schüler nehmen

regelmäßig an Fortbildungslehrgängen und –seminaren teil. Sie besuchen darüber hinaus Kongresse, Vortragsveranstaltungen und die „Kinderuni Heilbronn“ oder engagieren sich in den Schulferien in Ferienakademien oder nehmen an Intensivkursen für schwächere Schülerinnen und Schüler teil.

Menschen aus der Region zielgerichtet und flexibel darin zu unterstützen, ihre Potenziale zu entfalten und ihre Chancen am Arbeitsmarkt der Region zu verbessern, war bereits die Ursprungsidee des Stifters Dieter Schwarz. Durch die finanzielle Unterstützung der Dieter Schwarz Stiftung gemeinnützige GmbH kann die aim ihre Aufgaben als unabhängige und gemeinnützige Bildungseinrichtung wahrnehmen und viele Maßnahmen unentgeltlich oder zu sehr günstigen Bedingungen anbieten.

Das Programm der aim erscheint jährlich, zu Beginn des neuen Schuljahrs im September und bietet neben einem sich wiederholenden Kernangebot regelmäßig neue Veranstaltungen an. Ergänzt werden diese Programme durch Projekte wie z.B. „Mathe.Forscher“, das Methoden des forschend-entdeckenden Lernens im Matheunterricht vermittelt oder ein Projekt zur Stärkung kindlicher Selbstkonzepte.

Näheres ist auf der aim-Homepage www.aim-akademie.org zu finden.

Haus der Stadtgeschichte (Stadtarchiv)

Das Stadtarchiv Heilbronn ist Zentralstelle für die Heilbronner Stadtgeschichtsforschung und "Gedächtnis der Verwaltung", Ausstellungsort und Dokumentationszentrum. Das Archiv verwahrt amtliche Unterlagen und Akten sowie Sammlungsgut verschiedenster Art und Herkunft – Fotos und Zeitungen, Flugschriften und Karten, Urkunden und Pläne, historische Bücher und Literatur zu regionalen und historischen Themen. Jeder kann das Archiv und seine Einrichtungen – den Forschungs- und Lesesaal mit seinen technischen Einrichtungen sowie Materialien aus allen zugänglichen Sammlungen – benutzen.

Im Haus der Stadtgeschichte / Otto Rettenmaier Haus zeigt die Ausstellung "Heilbronn historisch!" die Wurzeln der heutigen Stadt Heilbronn; sie konnte 2012 dank einer Spende des Heilbronner Unternehmers Otto Rettenmaier mit modernsten Mitteln eingerichtet werden. Gleichzeitig erhielt das Archivgebäude einen zeitgemäßen Eingangsbereich. Auf der Ausstellungsgalerie und im Wechsausstellungsbereich sind Sonderausstellungen zu verschiedenen Themen zu sehen. Der Eintritt zu allen Ausstellungen ist kostenlos.

Kleist-Archiv Sembdner

Mit seinem Schauspiel „Das Käthchen von Heilbronn oder die Feuerprobe“ (Uraufführung und Buchausgabe 1810) hat der Dichter Heinrich von Kleist (1777-1811) Heilbronn über die Grenzen der Stadt hinaus bekannt gemacht. Aufbauend auf der Sammlung des Kleist-Forschers und Herausgebers Prof. Dr. Helmut Sembdner ist das Kleist-Archiv Sembdner eine wichtige Anlaufstation für Kleist-Interessierte. Mit über 150 Buchveröffentlichungen in 19 Veröffentlichungsreihen, darunter die Standardwerke "Heinrich von Kleist - Eine Bildbiographie" von Eberhard Siebert, die Kleist-Bibliographie 2001ff. und das voluminöse Verzeichnis "Kleist - DDR" von Wolfgang Barthel, hat das Kleist-Archiv Sembdner wesentliche Grundlagen für die Kleist-Forschung geliefert. Die jährlich herausgegebenen „Heilbronner KleistBlätter“ verstehen sich als offene Kulturzeitschrift „für alle, die etwas (Neues) zu sagen haben“, im Schnittpunkt von Literatur, Theater, bildender Kunst, Film und Wissenschaft.

Stadtbibliothek

Die Stadtbibliothek versteht sich als Einrichtung der kulturellen Grundversorgung, als Ort der Bildung, des Lernens und der Lesemotivation. In der Zentralbibliothek, der Fahrbibliothek und zwei Stadtteilbibliotheken stehen Medien für Menschen aller Altersgruppen zur Ausleihe bereit: Neben Büchern – Belletristik, Sachliteratur sowie Kinder- und Jugendbüchern – sind das Hörbücher und Sprachkurse, Filme, Karten, Musik, Noten, Zeitschriften, Brett-, PC- und Konsolenspiele sowie ein umfangreiches Angebot an fremdsprachiger Literatur.

In der Zentralbibliothek kann an öffentlichen PCs mit Internet-Zugang, Text- und Bildbearbeitungsprogramme gearbeitet werden, außerdem steht WLAN zur Verfügung. Rund um die Uhr ist ein umfangreiches Online-Angebot nutzbar: Die Onleihe Heilbronn-Franken bietet E-Books, Hörbücher, Zeitungen und Zeitschriften zum Download an. Daneben gibt es Zugang zu hochwertigen Datenbanken und zu E-Learning-Kursen.

Veranstaltungen und Einführungen für alle Altersgruppen ergänzen das Angebot.

Weitere Informationen: <https://stadtbibliothek.heilbronn.de/>

Städtische Museen

Die Städtischen Museen Heilbronn verfügen in der Innenstadt gleich über zwei Standorte: das Museum im Deutschhof und die neue Kunsthalle Vogelmann an der Allee. Im Museum im Deutschhof präsentieren die Städtischen Museen Heilbronn Exponate aus verschiedenen Sammlungsbereichen: Archäologie, Naturhistorie, Stadtgeschichte sowie Kunst. Die Kunsthalle Vogelmann an der Allee ist Wechselausstellungen zur Kunst vorbehalten.

Städtische Musikschule

Die Städtische Musikschule Heilbronn ist eine Bildungseinrichtung der Stadt Heilbronn für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Ihr Ziel ist es, allen Musikschülern eine umfassende musikalische Ausbildung zu vermitteln, an deren Ende der selbstständige Umgang mit Musik steht. Dazu bietet die Städtische Musikschule Instrumental- und Gesangsunterricht an und die Möglichkeit, in verschiedenen Orchestern und Ensembles mitzuwirken. Erlern werden können alle Orchesterinstrumente sowie Blockflöte, Klavier, Schlagzeug, Gitarre und Gesang.

Erteilt wird der Unterricht einzeln oder in Gruppen. Ergänzender Bestandteil des Unterrichtes ist die Teilnahme an den Orchestern in Unter- Mittel- und Oberstufe. Im Orchesterbereich pflegt die Musikschule enge Zusammenarbeit mit den Orchestern der allgemeinbildenden Schulen, befreundeten Musikschulen und mit den Musikschulen der Partnerstädte. Für die Kindergartenkinder wird der Unterricht dezentral in den Kindergärten angeboten. Die Kooperationen mit allgemein bildenden Schulen werden im Rahmen der Betreuungsangebote und der Ganztageschulen ausgebaut. Derzeit werden über 2400 Schüler von 61 Lehrern unterrichtet.

Als Mitglied im „Verband deutscher Musikschulen“ steht die Städtische Musikschule Heilbronn für Qualität: Musiklehrer mit Hochschulausbildung im pädagogischen und künstlerischen Bereich, Unterrichtsentwicklung auf dem neuesten Stand, vernetzter Unterricht quer durch die Fachbereiche. Das heißt: Sorgfältige und qualifizierte pädagogische Betreuung und die Möglichkeit, das Erlernte umzusetzen im Gruppen- und Ensemblespiel, in Proben- und Konzertfahrten und in Musikschulkonzerten.

Theater Heilbronn

Das Theater Heilbronn zählt mit seinen drei Bühnen, dem Großen Haus, dem Komödienhaus und der BOXX sowie insgesamt 1140 Zuschauerplätzen zu den größten kulturellen Anziehungspunkten der Region Heilbronn-Franken. Präsentiert wird das gesamte Spektrum des Theaters. Schauspiel- und Musicalproduktionen werden mit dem eigenen En-

semble bestritten. Mit der Gründung eines eigenen Kinder- und Jugendtheaterensembles mit eigener Spielstätte (BOXX) konnte das Theater Heilbronn sein Repertoire für junge Zuschauerinnen und Zuschauer massiv erweitern. Hochkarätige nationale und internationale Gastspiele aus den Bereichen Oper, Operette, Tanz- und Figurentheater komplettieren den Spielplan. Das Theater Heilbronn hat 170 Mitarbeiter.

experimenta

Die experimenta macht Naturwissenschaft und Technik begreif- und erlebbar. In vier Themenwelten entdecken Kinder, Jugendliche und ältere Besucher an über 150 interaktiven Exponaten die Bereiche Energie, Technik, Kommunikation und Freizeit. Die beiden anderen pädagogischen Bausteine sind die „akademie junger forscher“ (ajf) und die „Talentschmieden“. In der „ajf“ mit drei Laboren und zwei Ateliers umfasst das Programm für Kinder und Jugendliche vom Kindergarten bis zur 13. Klasse 50 Kursangebote vom Windkraft-Workshop bis zum Molekularbiologie-Kurs. Auch handwerkliche Fähigkeiten werden vermittelt. Fünf Schüler-Wettbewerbe werden pro Jahr durchgeführt.

Der dritte Baustein sind fünf speziell ausgestattete „Talentschmieden“. Hier können besondere Fähigkeiten, z.B. beim Konstruieren von Modellautos, bei der Beschäftigung mit interessanten Forschungsfragen oder beim Erstellen einer Zeitungsseite, entwickelt und vertieft werden. Die experimenta bietet zusätzlich Erzieher- und Lehrerfortbildungen, Sonderausstellungen, Experimental-Shows, Vortragsreihen, Ferienkurse und spezielle Workshops in den Laboren und Ateliers an. Dieses pädagogisch-didaktische Konzept hat in Deutschland ein Alleinstellungsmerkmal.

Bis Anfang 2019 wird neben der bestehenden experimenta ein spektakulärer Neubau des Berliner Architektenbüros Sauerbruch & Hutton errichtet. Mit insgesamt ca. 25.000 m² BGF-Fläche wird die experimenta dann das größte Science Center in Deutschland sein. Auch das zukünftige Angebot, u.a. mit dem Science Dome – einem Kuppelbau mit drehbarem Auditorium – wird einmalig in Mitteleuropa sein. Durch eine spannungsreiche und repräsentative Innenraumgestaltung erfolgt die Verbindung der drei Nutzungskonzepte "exzellenter außerschulischer Lernort", "überregionaler Besuchermagnet" und "außergewöhnlicher Veranstaltungsort".

Am 30. Juli 2017 schließt die experimenta ihre Pforten aufgrund des Umbaus des Bestandsgebäudes. Beide Häuser werden zusammen im Februar 2019 wiedereröffnet.

Volkshochschule

Die Volkshochschule ist das Kommunale Weiterbildungszentrum für die Stadt Heilbronn und die Landkreiskommunen Erlenbach, Flein, Leingarten und Untergruppenbach. Die Kurse, Seminare und Einzelveranstaltungen werden pro Jahr von rd. 33.000 Teilnehmenden wahrgenommen. Programmbereiche sind: Politik, Gesellschaft, Umwelt (Allgemeinbildung), Kultur und Kreativität (inkl. Jugendkunstschule), Gesundheit und Bewegung, VHS Sprachenschule (aktuell 24 Fremdsprachen und Deutsch), Berufliche Bildung, Schulische Ergänzungsangebote und Nachholung von Schulabschlüssen, Zweig- und Außenstellen (wohnnah Angebote).

Die VHS begleitet sowohl durch Anpassungsqualifizierung als auch durch Vermittlung von Orientierungswissen den gesellschaftlichen Wandel. Sie fördert mit ihrem Bildungsangebot den Dialog zwischen den Generationen, den Geschlechtern, den sozialen Milieus und den Kulturen. Sie leistet damit einen Beitrag zur Integration der verschiedenen Gruppen der Bevölkerung. Durch einen für alle Bürgerinnen und Bürger offenen Zugang zur Weiterbildung wirkt sie auf sozialen Ausgleich hin.

Weitere Informationen: www.vhs-heilbronn.de

Jugendkunstschule

Die Jugendkunstschule bietet Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein breites Spektrum an Kursen in den Sparten Theater, Malen, Zeichnen, kunsthandwerkliches Gestalten, Filmen, Fotografieren, Bewegung und Tanz. Die Arbeit findet in kleinen, überschaubaren Gruppen statt, die von Künstlern, Kunstpädagogen sowie anderen pädagogischen und künstlerischen Fachkräften geleitet werden. Das Angebot eröffnet bereits in jungen Jahren ein breit gefächertes kreatives Betätigungsfeld, das Spielen und Lernen, Experimentieren und Gestalten auf optimale Weise verbindet.

Kreative Herausforderungen steigern das Vertrauen in das eigene Handeln und stiften Identität. Sie vermitteln kulturelle und soziale Kompetenzen und leisten insofern einen elementaren Beitrag zu einer ganzheitlichen Bildung von Kindern und Jugendlichen. Die Angebote werden pro Jahr von rund 2.400 Teilnehmern wahrgenommen.

Weitere Informationen: www.jugendkunstschule-heilbronn.de

